

Saale-Holzland *aktiv*

gemeinsam & nachhaltig



... für
**Attraktivität und
Lebensqualität
auf dem Land.**



... für lebendige
**Kultur und
Naherholung
auf dem Land.**



... nachhaltiges
**Wirtschaften
auf dem Land.**



... für eine
**resiliente
Region.**



Regionale Aktionsgruppe
Saale-Holzland e.V.



**Gemeinsam stark
für die Region.**



Saale-Holzland aktiv – gemeinsam & nachhaltig

Impressum

Herausgeber



Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland e.V.
c/o Landratsamt Saale-Holzland-Kreis
Büro Landrat
Im Schloß
07607 Eisenberg

Tel: 036691/70122

E-Mail: info@rag-sh.de
Web: www.rag-sh.de

Bearbeitung



proloco

Stadt und Region – Planung und Entwicklung

Dr. Michael Glatthaar, Henry Cloppenburg,
Lars Kohlmeyer, Valerie Mühlau
Burgstraße 22/23
37073 Göttingen

Tel.: 0551 5480922

E-Mail: glatthaar@proloco-bremen.de

kommunare GbR

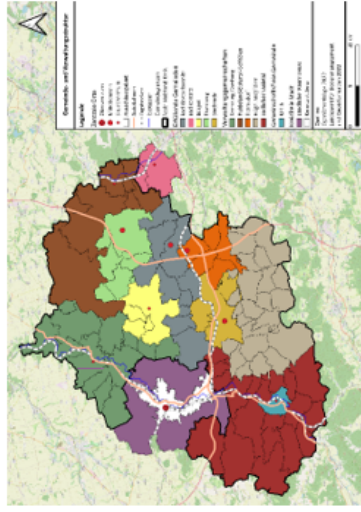
Institut für die Nachhaltige Regional- und Organisationsentwicklung

Stefan Gothe
Sebastianstr. 24
53115 Bonn

Tel: 0228 9212352

E-Mail: stefan.gothe@kommunare.de

Gebietskulisse



Leitidee 2023-2027

Saale-Holzland aktiv – gemeinsam & nachhaltig

Fokusthema: Nachhaltigkeit



OZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Strategische Entwicklungsziele und Querschnittsziele

Querschnittsziele

- Ziele des GAP-Strategieplans
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Digitalisierung
- Barrierefreiheit
- Gleichstellung aller Geschlechter und sozialer Gruppen
- (interkommunale) Kooperationen

Leitprojekte

- „Der Mix macht's! - Saale-Holzland mobil – gemeinsam & nachhaltig“
- „Wir mischen mit“ – Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen
- „Verborgener Glanz“ - Erlebnis Saale-Unstrut Erlebnismarketing regionaler Besonderheiten durch Aufwertung und Vernetzung
- Neue regionale Produkte durch neues Wirtschaften
- Veränderung jetzt! – Beratungs- und Kümmerer-Team für erneuerbare Energien und Klimaschutz

4 Handlungsfelder mit insgesamt 12 Handlungsfeldzielen

HF 1: Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land

HF 2: Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land

HF 3: Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land

HF 4: Gemeinsam für eine resiliente Region

Schlüsselaktivitäten

- breite Bürgerbeteiligung
- Jugendbeteiligung
- thematische Projektauftrufe
- Exkursionen
- Regionalkonferenzen mit Projektmesen
- Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsweise

- kooperativ & vernetzt
- themenübergreifend
- innovativ
- zielorientiert

LEADER-Akteur: innen

Wirtschaftsunternehmen, Landwirtschaftsunternehmen, Kultur und Sportvereine, Umweltschutzverbände, Vereine, Verbände, Initiativen, soziale Einrichtungen, Kirchen, Vertreter: innen von Kommunen und Kreis, Bürgermeister: innen, Privatpersonen

Kooperationsansätze

- Transnationales Austauschprojekt zur Bildung, Beteiligung und zum gegenseitigen Wissenstransfer von Jugendlichen aus Europa
- Tourismus-Kooperation Saale-Unstrut
- „Zickenmarkt“ – Ziegenprodukte neu entdecken & vermarkten
- „Streuobstnetzwerk Ostthüringen“ – Beratung und Umweltbildung
- „Ausbildungsverbund Grüne Berufe“
- Textildesign Thüringen – die Renaissance von Wolle, Flachs und Hanf
- „Bildungsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung“

Inhalt

1.	Abgrenzung und Lage der LEADER-Region.....	1
2.	Erfahrungen aus der Förderperiode 2014 – 2020/22	3
3.	Beteiligungsverfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie	6
4.	Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse.....	9
4.1	Gebietsanalyse	9
4.2	Weitere relevante Planungen	21
4.3	SWOT-Analyse.....	21
4.4	Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe	27
5.	Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen.....	29
5.1	Übergreifende Ziele (GAP-Strategieplan).....	29
5.2	Strategische Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Fokusthema, Ziele und Projekte.....	31
5.3	Zielindikatoren	45
5.4	Fördergegenstände und Fördersätze.....	51
5.5	Innovativer Charakter	52
5.6	Integrierter/ Sektorübergreifender Ansatz	52
6.	Organisationsstruktur und Prozessorganisation	54
6.1	Regionale Aktionsgruppe	54
6.1.1	Beschreibung von Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsweise.....	54
6.1.2	Darstellung der Gremien, deren Aufgaben, Strukturen & Zuständigkeiten	57
6.1.3	Darstellung des integrierten Charakters der RAG	58
6.1.4	Aktivitäten der RAG zur Umsetzung der Strategie	58
6.1.5	Prozess- und Strukturziele und Indikatoren	60
6.2	Regionalmanagement	61
6.3	Projektauswahl.....	62
6.4	Monitoring und Evaluierung	64
6.4.1	Monitoring	65
6.4.2	Selbstevaluierung.....	66
7.	Finanzplanung.....	68

Anhang

Anlage 1: Mitglieder

Anlage 2: Projekte 2015-2022

Anlage 3: Öffentlichkeitsarbeit

Anlage 4: Akteure im Beteiligungsprozess

Anlage 5: Landcover_Saale-Holzland-Kreis

Anlage 6: SDG-Bewertung

Anlage 7: StadtRaumMonitoring_SWS 2022

Anlage 8: Satzung

Anlage 9: Geschäftsordnung

Anlage 10: Erläuterung zur Bewertungsmatrix

Anlage 11: Leistungsbeschreibung RM

Anlage 12: Indikative Finanztabelle-Projekte

Abbildungen

Abb. 1: Karte LEADER-Region Saale-Holzland

Abb. 2: Altersverteilung im Saale-Holzland-Kreis 1990-2020

Abb. 3: Wanderungen, Geburten und Sterbefälle

Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sektoren

Abb. 5: Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter 2010-2020

Abb. 6: Ein- und Auspendler:innen

Abb. 7: Auszubildende im Saale-Holzland-Kreis

Abb. 8: Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Camping)

Abb. 9: Flächenentwicklung im Landkreis von 2011 bis 2021

Abb. 10: Bestand der Wohngebäude 2017-2021

Abb. 11: Karte: E-Ladestationen Region Saale-Holzland

Abb. 12: Zielhierarchie RES Saale-Holzland

Abb. 13: Ziele des green deals zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft

Abb. 14: Leitideen, Fokusthema und Handlungsfelder

Abb. 15: Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen

Abb. 16: Festlegung der Fördersätze

Abb. 17: Organisationsstruktur der RAG Saale-Holzland e.V.

Abb. 18: Zusammensetzung des RAG-Vorstandes

Abb. 19: Aufgabenverteilung zwischen den eingerichteten Gremien

Abb. 20: Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensität

Abb. 21: Übersicht zu den vorgesehenen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit

Abb. 22: Bewertungsmatrix zur Auswahl der Projekte

Abb. 23: Indikative Finanztabelle RAG Saale-Holzland 2023 - 2027

Abkürzungen

A+E – Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
 AK – Arbeitskreise
 ALR – Akademie Ländlicher Raum Thüringen
 BAG LAG – Bundesarbeitsgemeinschaft der LAEDER-Aktionsgruppen Deutschlands
 BfN – Bundesamt für Naturschutz
 BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung
 BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
 BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung
 DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt
 DE – Dorferneuerung
 DKJG – Dachverband der Thüringer Kinder- und Jugendgremien
 DMO – Destinationsmanagementorganisation
 DVS – Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume
 EE – Erneuerbare Energien
 EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
 EG – Erfüllende Gemeinde
 ELER – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
 ENL – Programm zur „Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft“
 ESF – Europäischer Sozialfonds
 EU – Europäische Union
 EW – Einwohner:innen
 FBG – Forstbetriebsgemeinschaft
 GAK - Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
 GAP – Gemeinsame Agrarpolitik
 GF-Vorstand – Geschäftsführender Vorstand
 GfAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH
 GNK – Global Nachhaltige Kommune
 HF – Handlungsfelder
 HFZ – Handlungsfeldziele
 HWK – Handwerkskammer
 IHK – Industrie- und Handelskammer
 ILE – Integrierte ländliche Entwicklung
 ILU - Investitionsförderung landwirtschaftlicher Unternehmen in Thüringen
 ISEK – Integriertes Stadtentwicklungskonzept
 IREK – Integriertes regionales Kreisentwicklungskonzept
 IRRMa - Interkommunalen Reststoff- und Recycling-Managementsystem
 KiTa – Kindertagesstätte
 KMU – kleine und mittelständische Unternehmen
 KWK – Kraft-Wärme-Kopplung

LAG – Lokale Aktionsgruppe

LAP – Lokaler Aktionsplan

LEADER – Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums (frz. „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale")

LFE – Förderung der Zusammenarbeit in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in Thüringen

LSZ – Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“

MORO – Modellvorhaben der Raumordnung

NALAP – Programm zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen

ÖPNV – Öffentlicher Personennahverkehr

PV – Photovoltaik

RAG – Regionale Aktionsgruppe

RES – Regionale Entwicklungsstrategie

RM – Regionalmanagement

SDG – Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele)

SHK – Saale-Holzland-Kreis

SoLaWi – Solidarische Landwirtschaft

St. AG – Steuernde Arbeitsgruppe

SWOT – Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats (Stärken-Schwächen-Analyse)

ThVS – Thüringer Vernetzungsstelle LEADER

TLLLR – Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

TLS – Thüringer Landesamt für Statistik

TMIL – Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

TMUEN – Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

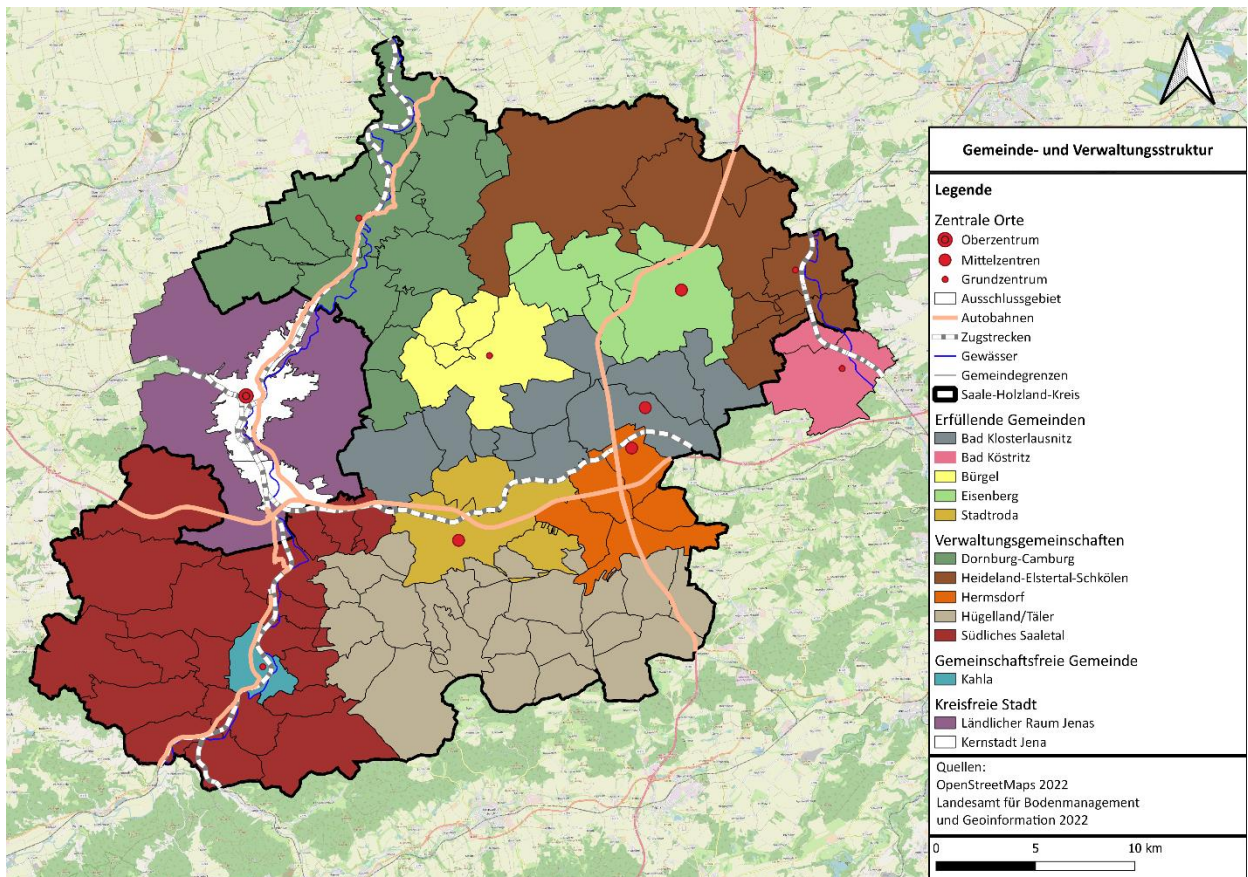
UN – United Nations (Vereinte Nationen)

VZÄ – Vollzeitäquivalent

1. Abgrenzung und Lage der LEADER-Region

Zwischen den Oberzentren Jena und Gera befindet sich die LEADER-Region Saale-Holzland (s. Abb. 1). Sie liegt im Osten von Thüringen und grenzt im Norden an Sachsen-Anhalt. Die LEADER-Region erstreckt sich über die Grenzen des Saale-Holzland-Kreises und beinhaltet die erfüllende Gemeinde Bad Köstritz mit der Stadt Bad Köstritz und den Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf, welche zum Landkreis Greiz gehören sowie die ländlichen Ortsteile Ammerbach, Closewitz, Isserstedt, Krippendorf, Kunitz/Laasan, Leutra, Lützeroda, Maua, Münchenroda/ Remderoda und Vierzehnheiligen aus der kreisfreien Stadt Jena (mit einer Bevölkerungsdichte unter 150 Einwohner:innen/km²).

Abb. 1: Karte LEADER-Region Saale-Holzland



Die LEADER-Region erstreckt sich auf einer Fläche von insgesamt 883,78 km² mit einer Anzahl an Einwohner:innen von 90.517 (31.12.2021). Mit 102 Einwohner:innen/km² liegt die Region unter dem Durchschnitt von Thüringen, der bei 130 Einwohner:innen/km² liegt. 82.513 Einwohner:innen der LEADER-Region leben im Saale-Holzland-Kreis, welcher eine Fläche von 815,24 km² einnimmt. Die erfüllende Gemeinde Bad Köstritz erstreckt sich über 24,54 km² mit einer Bevölkerungszahl von 4.362 Einwohner:innen. Weitere 3.642 Einwohner:innen leben in den ländlich geprägten Ortsteilen der kreisfreien Stadt Jena mit einer Einwohnerdichte von durchschnittlich 83 Einwohner:innen/km² auf insgesamt 44 km² Fläche. Quelle: Statistisches Landesamt Thüringen, 2022

Begründung der Abgrenzung: Im Zuge der Kreisreform aus dem Jahr 1994 entstand der Saale-Holzland-Kreis, welcher einen Großteil der LEADER-Region einnimmt. Dieser setzt sich aus den Altkreisen Eisenberg, Stadtroda und Jena zusammen. Besonders die Kreisstadt Eisenberg mit ihren 10.673 Einwohner:innen spielt als Mittelzentrum in der Region eine wichtige Rolle für die Versorgung. Hinzu kommen Städte/Gemeinden wie Stadtroda, Bürgel, Bad Klosterlausnitz, Hermsdorf, Dornburg-Camburg sowie Bad Köstritz und Crossen (funktionsteiliges Grundzentrum), die alle mindestens 3.000 Einwohner:innen vorweisen können und wesentlich zur Grundversorgung beitragen. Die Einbeziehung von Bad Köstritz in die LEADER-

Region kann folglich neben den engen räumlichen Verflechtungen auch durch die Regionalplanung begründet werden.

Die Natur- und Kulturlandschaften bringen unterschiedliche Teilregionen zum Vorschein. So liegen im Norden zum größten Teil große fruchtbare Ackerflächen und offene Landschaften vor, während der Süden durch bewaldete Flächen und in den Taleinschnitten durch Weidewirtschaft geprägt ist. Um die Autobahnen A4 und A9 (Hermsdorfer Kreuz) und den Bundesstraßen B88 und B7 hat sich die Wirtschaft der Region angesiedelt.

Die Einbindung der ländlichen Ortsteile von Jena sowie die Kooperation der Stadt Jena mit dem ländlichen Raum ist historisch gewachsen und soll auch künftig weiter für eine ganzheitliche Entwicklung gepflegt und ausgebaut werden. Die Stadt Jena als überregional bedeutsamer Wissenschafts- und Forschungsstandort (Universität mit u.a. einem Optik- und Photonik-Cluster) lockt Wirtschaftsunternehmen an, die ihrerseits innovative Ideen verfolgen. Aufgrund der geographischen Lage Jenas gibt es räumliche Entwicklungseinschränkungen vor allem in der Wohnungsbau- und Gewerbeentwicklung. Dementsprechend ist eine gute Kooperation mit den ländlichen Räumen von Nöten. Die ländlichen Räume sind bereits für die Energieversorgung Jenas eingebunden. Nicht nur Jena profitiert durch die Kooperation, sondern auch die ländlichen Räume von den Infrastruktureinrichtungen des Oberzentrums, aber auch durch das Wachstum, das von Jena ausstrahlt. Neben positiven wirtschaftlichen Wechselwirkungen gibt es eine Zusammenarbeit bei einer gemeinsamen Rettungsleitstelle, dem Lebensmittelüberwachungsamt, der Nahverkehrsgesellschaft, einer Bürgerstiftung, der Kreishandwerkerschaft, der Natura 2000-Station oder einer gemeinsamen Sparkasse. Der Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V. und die Dachmarke „Thüringer Saaleland“ bringen wichtige Strukturen mit sich, die den Städtetourismus, aber auch Tourismus in der Natur, fördern. Insbesondere die Corona-Pandemie der letzten beiden Jahre hat gezeigt, dass die Bedeutung der LEADER-Region für „Naherholung“ gestiegen ist.

Die LEADER-Region Saale-Holzland mit 94 Städten und Gemeinden sowie den ländlichen Ortsteilen von Jena befindet sich im Spannungsfeld zwischen stark ländlich/ landwirtschaftlich geprägten Gebieten auf der einen Seite und einem urbanen Zentrum sowie Kleinstädte auf der anderen Seite. Diese Vielfalt und gute Verflechtung sowie Kooperation ist die große Stärke der Region.

Gebietskörperschaft (Stand 2021)	Einwohner	Fläche (km ²)	Einwohnerdichte (EW/km ²)
Saale-Holzland-Kreis (91 Städte und Gemeinden)	82.513	815,24	101
Stadt Bad Köstritz	3.389	16,93	200
Gemeinde Caaschwitz	639	4,19	153
Gemeinde Hartmannsdorf	334	3,41	98
EG Bad Köstritz, LK Greiz	4.362	24,54	178
Kunitz/Laasan	893	8	10
Closewitz	129	4,1	31
Krippendorf	113	3,2	35
Vierzehnheiligen	110	2	55
Lützerode	172	1,4	123
Isserstedt	841	6,9	122
Münchenroda/Remderoda	390	5,3	74
Ammerbach	489	5	98
Leutra	147	4,7	31
Maua	358	3,4	105
Ländlich geprägte Ortsteile der Stadt Jena	3.642	44	83
Region Saale-Holzland	90.517	883,78	102

(Stadt Jena 2022 & TLS 2022)

2. Erfahrungen aus der Förderperiode 2014 – 2020/22

Zentrale Erkenntnisse der RAG aus der Abschlussevaluierung 2022: Mit der Schaffung von dauerhaften, lebendigen Netzwerkstrukturen wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Region gelegt. Als LEADERplus-Region in einem kleineren Territorium gestartet und im April 2007 formal in dem Verein „Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland e.V.“ zusammengeführt, wurde das Netzwerk stetig erweitert. Es umfasst unterschiedliche Akteur:innen aus Kommunalpolitik, Agrarbetrieben, Bauernverband und Tourismusverband sowie Vertreter:innen aus Wirtschafts- und Sozialbereichen, der Kirche und der Sparkasse. Die RAG zählt mittlerweile 75 Mitglieder mit einem Anteil von über 50% aus dem nicht-öffentlichen Sektor (Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner:innen sowie Zivilgesellschaft/Privat) (s. Anlage 1). Die breit aufgestellten Gremien repräsentieren sowohl die verschiedenen Teilregionen als auch Wirkungsbereiche. Damit ist eine gute und arbeitsfähige Struktur gegeben, welche einen effizienten Prozess ermöglicht. Der Regionszuschnitt hat sich durch die engen Verflechtungen mit Bad Köstritz und Jena bewährt.

Seit ihrer Gründung arbeitet die RAG als Motor der ländlichen Entwicklung, um die **Prozesse** konzentriert und zielgerichtet zu planen und umzusetzen. Die Zusammenarbeit innerhalb der RAG entwickelte sich zu einem guten Miteinander und ist gekennzeichnet von einer regionsübergreifenden, interdisziplinären Kooperation zum gegenseitigen Vorteil. In der Förderperiode 2007-13 startete die RAG zunächst mit Strukturen zur Umsetzung von LEADER und entwickelte diese mit Bioenergieregion und MORO stetig fort, ohne dabei Parallelgefüge aufzubauen. Mit der erneuten Anerkennung als LEADER-Region im Jahr 2014 setzte die RAG ihre Arbeit entsprechend ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie in 4 Handlungsfeldern und 5 Leitprojekten fort. Im Ergebnis wurden von 2014-22 insgesamt 139 Projekte mit einem Fördervolumen von 3,9 Mio. Euro aus LEADER-Mitteln umgesetzt. (räumliche Verteilung s. Anlage 2)

Vieles aus den Handlungsfeldern und Leitprojekten konnte auch durch die **Verknüpfung mit anderen Förderprogrammen und Prozessen** umgesetzt werden. So ist es gelungen, weitere 3 Mio. € Fördermittel in die Region zu holen sowie Verknüpfungen mit Dorferneuerung, Wegebau und Brachflächenrevitalisierung zur Umsetzung der RES herzustellen. Diese fondsübergreifende Arbeitsweise, also die Verzahnung unterschiedlicher Fördermittel (z.B. Regionalentwicklungsrichtlinie, KlimaInvest, ENL), um Themen ganzheitlich bearbeiten zu können, hat sich in der Region als Erfolgsfaktor herausgestellt. Auch konnten durch geschickte Netzwerkerweiterungen zusätzliche Potenziale in der Zusammenarbeit erschlossen werden.

Listung weiterer Prozesse unter Beteiligung der RAG

- Klimaschutzkonzept Saale-Holzland-Kreis
- Integrierte Sozialplanung Saale-Holzland-Kreis
- Umsetzung Landesprogramm Solidarischen Zusammenleben der Generationen im Landkreis
- Jugendbeteiligungsstrategie Saale-Holzland-Kreis
- IREK Saale-Holzland-Kreis
- Tourismus- und Marketingkonzept Saale-Unstrut
- Kleinstadtakademie und Global Nachhaltige Kommune
- Netzwerk Daseinsvorsorge

Kooperationsprojekte wurden insbesondere mit den Nachbar-LEADER-Regionen Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla angeschoben und umgesetzt. Grundlage bildete die gute Vertrauensbasis, welche über viele Jahre aufgebaut werden konnte. Beispiele sind Projekte wie das „Streuobstnetzwerk Ostthüringen“ oder die „Genussreisen der Thüringer Tischkultur“. Durch die Erschließung weiterer Fördertöpfe waren auch thüringenweite Kooperationen (z.B. LFE-Projekt „Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege“) sowie ein transnationales Kooperationsprojekt möglich (DBU-Projekt mit Ungarn zum Thema Streuobst). Die RAG ist in Thüringen über ThVS und ALR mit anderen LEADER-Regionen im ständigen Wissens- und Erfahrungsaustausch und zudem bundesweit (u.a. über BAG LAG, DVS, Netzwerk Daseinsvorsorge) gut vernetzt. Gleiches gilt für den seit 2015 aktiven Jugendbeirat, welcher beispielsweise im Vorstand des Dachverbandes der Kinder- und Jugendgremien (DKJG) Thüringen vertreten ist. Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit wird auch in Zukunft einen wichtigen Schwerpunkt in der LEADER-Arbeit darstellen.

Gerade im Bereich der Entwicklung der ländlichen Räume konnten durch Kooperationen, Erfahrungsaustausche und Wissenstransfer wichtige Entwicklungsimpulse freigelegt und **Netzwerke** aufgebaut werden.

Über die Jahre wurde in der Region zudem eine **rege Beteiligungskultur** entwickelt. Anhand der RES und der gemeinsam aufgestellten Bewertungsmatrix wurden Entscheidungen transparent und mehrheitlich getragen. Diskussionen wurden geführt, über Eigeninteressen hinaus. Durch neue Beteiligungsformate (z.B. Veranstaltungsreihe „Nur gemeinsam sind wir stark“, „Klima-Kultur-Werkstatt“, LEADER-Rallye), Aktionen (wie Fotowettbewerb, LEADER-Aktionstag) oder thematische Kleinprojekte-Aufrufe (z.B. „Dörfer in Aktion“) wurden die Menschen ermuntert, eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch konnten Potenziale gehoben, Mitwirkung gefördert und Nachhaltigkeit erzeugt werden. Das durch die RAG entwickelte Veranstaltungsformat „Schüler:innenwerkstatt“ zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Region wurde kontinuierlich weitergeführt und 2015 um Jugendbeirat und Jugendfonds „Holzland€ash“ erweitert, und damit in die Zukunft der RAG investiert. Mit den jährlichen Fachexkursionen, Projektmesse und zahlreichen thematischen Workshops wurden Angebote zur Kompetenzentwicklung der Akteur:innen unterbreitet. Durch die Einführung und Anwendung digitaler Formate während der Corona-Pandemie konnten wertvolle Kompetenzen innerhalb der RAG-Gremien aufgebaut und damit der LEADER-Prozess in der Region auf hohem Niveau fortgeführt werden.

Die Evaluierung zeigt auch, dass die RAG in allen Handlungsfeldern erfolgreich tätig geworden ist: Im Handlungsfeld 1 „Lebensqualität auf dem Land – von jung bis alt“ fanden die meisten Aktivitäten statt, da es viele wichtige Themen wie interkommunale Zusammenarbeit, Ortsinnenentwicklung, Kommunikation, Breitbandversorgung und Mobilität umfasste und Bewohner:innen, aber auch Vereine und Unternehmen gleichermaßen betraf. Gute Erfolge wurden im Bereich der Jugendbeteiligung erzielt, aber auch bei der Aktivierung von Ehrenamt. Entwicklungspotenziale werden nach wie vor u.a. in der Intensivierung der Stadt-Land-Beziehung, der Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Förderung der Willkommenskultur gesehen.

Zur Bearbeitung des Handlungsfelds 2 „Naturnaher Tourismus und Naherholung – regionale Produkte/Vermarktung“ wurden insbesondere Förderungen aus dem Wirtschaftsministerium genutzt. Der Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V. (RAG-Mitglied) hat hierzu größere, überregionale Tourismusprojekte angestoßen, wie die Thüringer Tischkultur. Mit LEADER hat die RAG ergänzend unterstützt und damit zur Attraktivitätssteigerung der Region insgesamt beitragen können.

Im Handlungsfeld 3 „Regionale Wertschöpfung und nachhaltiges Wirtschaften“ konnte mit der Übernahme der Trägerschaft der NATURA 2000-Station ganz wesentlich zum Ziel „Schutz der Kulturlandschaft“ beigetragen werden. Es wurden zahlreiche ENL- und NALAP-Projekte umgesetzt. Mit LEADER wurden zudem vielfältige Maßnahmen zur Generierung neuer Einkommensquellen unterstützt (z.B. Milchzapfstelle, Rapsölpresse, Hofläden, Brennereianlage). Auch im Thema Fachkräftesicherung und Integration von Zuwandernden wurden mit LEADER-Maßnahmen gefördert. Hier besteht weiterhin großes Zukunftspotential.

Im Handlungsfeld 4 „Energie und Klimaschutz“ ist die RAG vor allem mit eigenen Projekten tätig geworden, insbesondere in den Bereichen Wissensvermittlung und Beratung, und war auch als „Fördermittel-Lotse“ im Bereich „Energie und Klimaschutz“ unterwegs. Es konnten viele wichtige Schritte in Richtung einer EE-Region gegangen werden, jedoch sind in den Themen „Aufbau von Wärmenetzen, Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich der Energie-Versorgung“ von allen Akteur:innen zukünftig noch stärkere Anstrengungen nötig.

Auch traten im Laufe der Förderperiode Herausforderungen wie der Klimawandel noch stärker in den Vordergrund, wodurch Strategien und Projekte zu Nachhaltigkeitsthemen an Bedeutung zunahmen. Der Fokus der Aktivitäten der RAG wurde an die geänderten Problem- und Bedarfslagen angepasst. Trotz intensiver Arbeit muss festgestellt werden, dass vieles (insbesondere Bewusstseins- und Verhaltensänderungen) Zeit braucht und eines stetigen Prozesses bedarf. Bei der Neuausrichtung bzw. Weiterentwicklung der RES ist daher zu berücksichtigen, dass in sämtlichen Bereichen nachhaltige Lösungen und eine Mobilisierung aller Kräfte erforderlich sind. Mit den Projekten „Koordinierungs- und Kompetenzstelle „Energie-Team“ (2015-18) und „Veränderung durch Verstehen – Beratungs- und Bildungsnetzwerk“ (2019-2021)

wurden hierfür die Grundlagen gelegt. Zudem wurden Kommunen (Bad Köstritz/Crossen sowie Stadtroda) bei ihren Prozessen auf dem Weg zur Global Nachhaltigen Kommune (GNK) unterstützt. Dieser eingeschlagene Weg soll auf breiter Ebene und unter Einbezug aller (Bürger:innen, Kommunen, Unternehmen, Vereine, Netzwerke etc.) fortgeführt werden.

Mehrwert von LEADER für die Entwicklung der Region: Die Evaluierung hat gezeigt, dass LEADER wichtig ist für die Entwicklung der Region. Es sind viele Projekte entstanden, die auch über die Förderung hinaus Impulse geben. Dabei entfalten auch Kleinprojekte große Wirkung und stärken die Gemeinschaft. Durch LEADER ist über die Jahre ein wertvolles Netzwerk in der Region und darüber hinaus entstanden, welches es auch in Zukunft zu nutzen gilt. LEADER bietet Möglichkeiten der Initiierung und Begleitung von Entwicklungsprozessen unter breiter Akteursbeteiligung und mit gemeinsamer Strategie. Dies ist aus Sicht der RAG der größte Mehrwert. LEADER trägt zu sozialem Zusammenhalt bei (durch vernetztes Handeln, Kooperationen, besseren Zugang zu Wissen und Beratung, aktive Bürgerbeteiligung) und verbessert die örtliche Verwaltungspraxis (durch transparente Entscheidungen, Verantwortungsübernahme für die Gesamtregion, Befähigung zur Verzahnung von Fördermitteln, Einbindung der RAG an vielen anderen Stellen/Prozessen) und trägt damit zum Hervorbringen besserer Ergebnisse bei. Gerade durch neue Verknüpfungen von Themen und Akteur:innen konnten Innovationen und brachliegende Potenziale erschlossen werden. Mit LEADER wurden verlässliche Strukturen geschaffen, mit denen man nachhaltig arbeiten kann und durch welche für die Region zusätzliche Mittel generiert werden können.

Die Befragung sowohl der RAG-Mitglieder als auch der Projektträger:innen untermauert diese Einschätzung:

LEADER...

<i>...setzt Impulse & fördert Engagement in der Region.</i>	<i>...regt an, sich mit Themen zu beschäftigen.</i>
<i>...ist Voraussetzung für Erhalt von Kultur.</i>	<i>...regt positives Denken an.</i>
<i>...ist wichtig zur Vernetzung von Akteuren.</i>	<i>...ist ein Podium, um Ideen zu sammeln & umzusetzen.</i>
<i>...regt dazu an, über Ideen & Projekte nachzudenken.</i>	<i>...fördert Innovationen und deren Entwicklung.</i>
<i>...führt die Beteiligung von Akteur:innen in Strukturen.</i>	

Schlussfolgerungen & Empfehlungen für die Förderperiode 2023-27

Die Evaluierung hat gezeigt, dass die RAG Saale-Holzland e.V. zukunftsfest aufgestellt ist. Die Gebietsabgrenzung bildet die bestehenden regionalen Verflechtungen ab und ist praktikabel gewählt. Die RAG baut auf einer stabilen Organisationsstruktur auf. Fachkompetenz und vertrauensvolles Miteinander bilden die Grundlage der Zusammenarbeit. Die etablierte Arbeitsstruktur wird als wirksam eingeschätzt. Die Aktivitäten sind abgestimmt und finden eine breite Zustimmung. Die Gremienarbeit läuft routiniert und kompetent ab. Das Regionalmanagement ist Rückgrat des Prozesses und die RAG hat ihre Rolle als Entwicklungsmotor weiter ausgebaut. In der laufenden Förderperiode konnte eine noch größere Vielzahl von Projektträger:innen erreicht werden, was eine höhere Wahrnehmung von LEADER und RAG in der Öffentlichkeit bedeutet.

Mit den 4 Handlungsfeldern war die RES breit aufgestellt. Die Selbstevaluierung hat gezeigt, dass die RAG damit die Bedarfe in der Region im Wesentlichen erkannt und diese schrittweise abgearbeitet hat. Zielstellung und Kernaussagen der RES besitzen aber nach wie vor Aktualität und wurden bei der Fortschreibung der RES für die Förderperiode 2023-2027 berücksichtigt. Die noch offenen Themen wie z.B. die Reduzierung des Flächenverbrauchs, der weitere Aufbau von Wärmenetzen oder die Fachkräftesicherung bleiben daher auch für die neue LEADER-Periode aktuell und sind Grundlage für die Neuausrichtung der Handlungsfelder und Ziele ab 2023. Erkenntnisse sind aber auch, dass komplexe Themenbereiche sich nicht selbstständig entwickeln lassen. Hier braucht es Aufklärung, Information und Motivation sowie zusätzliche Kümmerer, die vor allem gesamtgesellschaftliche Anliegen verantwortlich umsetzen. Deshalb ist die RAG in den letzten Jahren mit Unterstützung des Regionalmanagements teilweise selbst als Projektträger aufgetreten. Dieser Weg soll auch künftig fortgesetzt werden.

3. Beteiligungsverfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die vorliegende RES 2023-2027 wurde im Rahmen eines breiten und öffentlichen Beteiligungsverfahrens sowie ergänzender Zielgruppenbeteiligung in Form von Workshops, Fachveranstaltungen und Schüler:innenwerkstatt durchgeführt. Auf strategischer Ebene wurde der Erarbeitungsprozess durch 2 Treffen des Geschäftsführenden-Vorstandes (GF-Vorstand) und 1 Treffen der Steuernden Arbeitsgruppe (St. AG) intensiv begleitet. Die beiden Gremien haben die wichtigsten Eckpunkte der Strategie (s.u.) intensiv diskutiert und abgestimmt. In der Regel wurden im Rahmen der breiten und öffentlichen Beteiligung die Inhalte entwickelt und darauffolgend vom GF-Vorstand diskutiert und festgelegt. Folgende Mitwirkungsangebote standen zur Verfügung:

Auftaktveranstaltung (11.06.22): offizieller Start der Bewerbungsphase; öffentliche Veranstaltung mit politischen Vertreter:innen, breiter Beteiligung der Bevölkerung und regionaler Akteur:innen für die Bearbeitung der vier Handlungsfelder.

Inhalte: Vorstellung von Rahmenbedingungen, Zeitplan und Beteiligungsmöglichkeiten, Ergebnisse der Abschlussevaluierung 2022, Eckpunkte von Struktur- und Datenanalyse und erste Diskussion zu Handlungsfeldern, Handlungsbedarfen und möglichen Projekten

Online-Projektideensammlung: über den gesamten Zeitraum wurde die Möglichkeit zur Online-Projektideensammlung über die Internetseite der RAG gegeben. Im Ergebnis sind über 50 Ideen eingereicht worden.

Thematischer Handlungsfeld-Workshop 1 (12.07.22): öffentliche Veranstaltung; eingeladen waren insbesondere alle Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung, thematische Akteur:innen entsprechend der vier Handlungsfelder sowie Vertreter:innen der RAG. Außerdem wurde öffentlich über Presse und Newsletter eingeladen.

Inhalte: vertiefte Diskussion von Handlungsbedarfen, erste Diskussion zu Zielen und Fortführung der Sammlung von Projekten



Foto: Thomas Winkelmann

Fachveranstaltung 1 (15.08.22) Solidarisches Wirtschaften: Eingeladen waren alle Teilnehmenden aus dem bisherigen Erarbeitungsprozess sowie insbesondere Vertreter:innen der (Land)Wirtschaft. Hybridveranstaltung in Präsenz und Online.

Inhalte: Anhand von 3 Inputvorträgen wurden Möglichkeiten von SoLaWi, gemeinwohlorientierten Wirtschaftsformen sowie Regionalwert AG diskutiert.

Fachveranstaltung 2 (29.08.22) Wohnen und Mobilität: Eingeladen waren alle Teilnehmenden aus dem bisherigen Erarbeitungsprozess sowie insbesondere Vertreter:innen der Kommunen sowie von Vereinen und Verbänden. Hybridveranstaltung in Präsenz und Online.

Inhalte: Anhand von 3 Inputvorträgen wurden die Themen gemeinschaftliches Wohnen, Carsharing auf dem Dorf und Mobilitätsverknüpfungspunkte diskutiert.

Thematischer Handlungsfeld-Workshop 2 (06.09.22): öffentliche Veranstaltung; Eingeladen waren insbesondere alle Teilnehmenden aus dem bisherigen Prozess, vor allem thematische Akteur:innen zu den vier Handlungsfeldern.

Inhalte: Diskussion und Abstimmung von Teilzielen, Titel, Leit- und Startprojekten

Jugendbeteiligung (29.09.22) Schüler:innenwerkstatt: eingeladen waren Schüler:innen aus allen weiterführenden Schulen der LEADER-Region

Inhalte: Austausch zu Handlungsbedarfen und Entwicklung eigener Projektideen



Flashmob zur Schüler:innenwerkstatt, Foto: Patrick Schilling, Bildungswerk BLITZ e.V.

Abschlussveranstaltung & Mitgliederversammlung (18.10.22): Eingeladen waren die RAG-Mitglieder.

Inhalte: Nachwahl des Vorstandes, Vorstellung der wesentlichen Eckpunkte und Inhalte der Strategie, Beschlussfassung

Strategiegruppe: in drei Treffen wurden in der begleitenden Strategiegruppe (GF-Vorstand sowie St. AG) Entwürfe, Ergebnisse und Entscheidungen vorabgestimmt und als Empfehlung zur abschließenden Mitgliederversammlung vorbereitet.

- 1. Treffen (09.08.22, GF-Vorstand): Diskussion und Festlegung von vier Handlungsfeldern, insbesondere Handlungsbedarf und erste Diskussion zu Zielen, Abgrenzung zum IREK, erste Diskussion zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs)
- 2. Treffen (30.08.22, GF-Vorstand): abschließende Diskussion der SDGs (Unterziele) und Festlegung als Fokusthema sowie Mindestkriterium; Diskussion von Handlungsansätzen in den 4 Handlungsfeldern
- 3. Treffen (05.10.22, St. AG): Überprüfung und Festlegung von Förderkriterien sowie Fördersätzen differenziert nach Zuwendungsempfängern, Erstellung Bewertungsmatrix entspr. der Ziele

Offener, diskriminierungsfreier Beteiligungsprozess

Bei der Erarbeitung der Strategie ist die breite Bevölkerung über Presseinformationen, Internetseiten, Newsletter der RAG sowie weitere Informationen (wie z.B. Amtsblatt des Landkreises) eingeladen worden. (s. Anlage 3) Zusätzlich wurden die maßgeblichen Akteur:innen der ausgewählten vier Handlungsfelder (darunter auch viele nicht-kommunale Akteur:innen von Vereinen, Verbänden, Unternehmen und Privatpersonen) sowie Jugendliche im Rahmen der Schüler:innenwerkstatt beteiligt. Auch wurden Veranstaltungen, Workshops, kommunale Kooperationen und weitere Treffen unterschiedlicher Akteur:innen im Rahmen der bestehenden Netzwerke genutzt, um über den Stand der Erarbeitung zu informieren und für eine aktive Teilhabe zu motivieren. Innerhalb der unterschiedlichen Abteilungen der Kreisverwaltung wurde auch über den Erarbeitungsstand informiert und für eine Teilnahme geworben. Es handelt sich im Ergebnis um einen offenen, diskriminierungsfreien Beteiligungsprozess.

Die meisten Veranstaltungen wurden in Präsenz in Räumlichkeiten des Landkreises oder dem Sitz der Geschäftsstelle in barrierefrei zugänglichen und gut erreichbaren Räumen durchgeführt. Die Fachveranstaltungen wurden als Hybridveranstaltung angeboten, mit der Möglichkeit auch online daran teilzunehmen und sich aktiv in die Diskussion einzubringen. Die Fachveranstaltungen wurden zusätzlich aufgezeichnet

und die Input-Vorträge auf der Internetseite der RAG eingestellt. Auch wurden für die Veranstaltungen Wochentage und Uhrzeiten variiert, um möglichst vielen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Bei der Auftaktveranstaltung und dem ersten Handlungsfeld-Workshop wurden jeweils 2 Handlungsfelder parallel diskutiert, so dass alle Akteur:innen die Möglichkeit hatten, sich intensiv in die Erarbeitung von zwei Handlungsfeldern einzubringen. In einer abschließenden ausführlichen Ergebnispräsentation konnten Anregungen, Ergänzungen und Hinweise vorgenommen werden. Der zweite Workshop zu den Handlungsfeldern fand im Plenum statt, da alle Akteur:innen die Möglichkeit haben sollten, alle Ziele, Leit- und Startprojekte zu diskutieren. Somit war für alle ein breiter Überblick über die künftige Strategie gegeben.

Maßgebliche Akteur:innen der ausgewählten Handlungsfelder:

Insgesamt waren 25 Kommunal- und 20 Wirtschaftsvertreter:innen unter den Teilnehmenden der Veranstaltungen bis einschließlich 06.09. sowie ca. 30 weitere Akteur:innen (u.a. aus Vereinen, Verbänden, Kirche sowie Private). (s. Anlage 4) Hinzu kommen 37 Jugendliche im Rahmen der Schüler:innenwerkstatt. Die RAG-Mitglieder zur Abschlussveranstaltung 18.10. komplettieren den Beteiligtenkreis.

Damit war die Region im Beteiligungsprozess insgesamt gut abgedeckt. Neben Landkreis und zahlreichen Kommunen des Saale-Holzland-Kreises, waren auch die Stadt Jena und die Stadt Bad Köstritz mit Akteur:innen vertreten. Landrat, Kreistagsmitglieder, Bürgermeister:innen und Gemeinderatsvertreter:innen sowie Dorfkümmerer und Vertreter:innen zahlreicher Vereine, der Kreisgruppe der PARITÄT, der Freiwilligenagentur und der Kirche waren insbesondere in den Diskussionen zum Handlungsfeld 1 aktiv. Für das Handlungsfeld 2 brachten sich vor allem der hiesige Tourismusverband sowie verschiedene touristische Leistungsträger und Heimatvereine ein. In den Arbeitsgruppen zum Handlungsfeld 3 waren insbesondere HWK, GfAW, DKB, FBG, diverse Agrarbetriebe und Direktvermarkter, der Bauernverband und die Natura 2000-Station vertreten. Agrarbetriebe, Forstamt, BürgerEnergie Genossenschaft, GNK-Vertreter:innen und BNE-Akteur:innen führten maßgeblich die Diskussionen im Handlungsfeld 4.

Einbeziehung der Ergebnisse in die Erarbeitung der Strategie: Für Begleitung, inhaltliche Aufbereitung, Ergebnissicherung sowie Beteiligung und Moderation von Arbeitsgruppen wurde eine Bietergemeinschaft aus zwei Büros (kommunale und pro loco) beauftragt. Diese haben alle Veranstaltungen in enger Abstimmung mit dem RAG-Vorstand sowie dem Regionalmanagement vorbereitet und durchgeführt. Die jeweiligen Protokolle wurden auf der Internetseite der RAG veröffentlicht und über den RAG-Newsletter beworben. Die Erarbeitung wurde auf Grundlage der RES 2014-2020/22 und insbesondere den Ergebnissen der Evaluierung 2022 sowie den Vorgaben von EU, Bund und Land vorgenommen. Zusätzlich fanden Abstimmungstermine mit Fachämtern der beteiligten Gebietskörperschaften statt, um Doppelungen und Überschneidungen z.B. zum im Jahr 2022 beschlossenen IREK des Landkreises oder zu kommunalen ISEKs zu vermeiden.

4. Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

4.1 Gebietsanalyse

Nachfolgend werden die wichtigsten sozio-ökonomischen Daten der Region Saale-Holzland dargestellt, ergänzt um Beiträge der beteiligten Akteur:innen. Das Thema Kooperationen und interkommunale Zusammenarbeit hat u.a. aufgrund der Kleingliedrigkeit der Verwaltungsstrukturen eine besonders hohe Bedeutung für die Region und wird, wie in der laufenden Förderperiode, als wichtiges Querschnittsthema berücksichtigt.

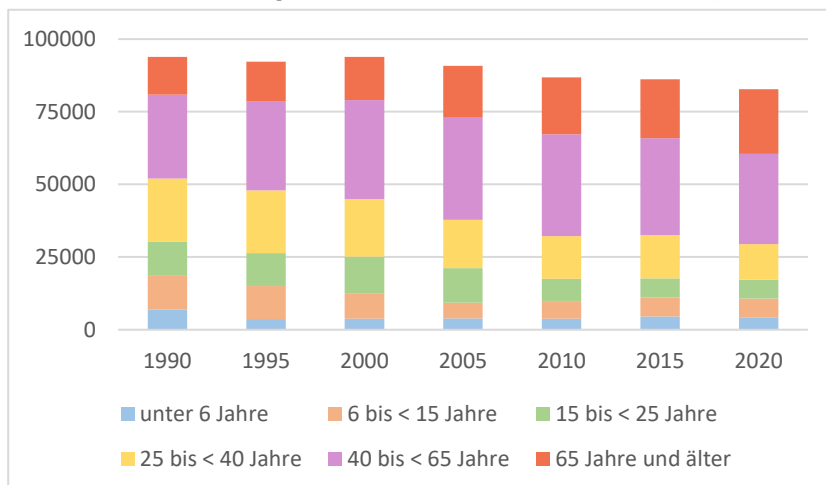
Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Die Einwohner:innenzahl des Saale-Holzland-Kreises (Abb. 2) betrug im Jahr 2020 82.816. Insgesamt ist ein Bevölkerungsrückgang zwischen 1990 und 2020 um 11,8 % festzustellen. Der Rückgang zwischen 2010 und 2020 beträgt 4,6 %. Die Erfüllende Gemeinde (EG) Bad Köstritz hat 4.362 Einwohner:innen (Stand 2021) und die der Region zugehörigen ländlichen Ortsteile der Stadt Jena 3.342 Einwohner:innen (Stand 2021). Einzig die EW-Entwicklung der Stadt Jena war in der Vergangenheit positiv (5,3 % 2010-2020).

Für die Zukunft wird für den Saale-Holzland-Kreis eine Abnahme um 9,5 % (7.880 EW) gegenüber 2020 prognostiziert (2040: 74.970 EW). Für die EG Bad Köstritz wird für das Jahr 2040 ein Bevölkerungsrückgang um ca. 15 % (554 EW) auf 2.961 EW gegenüber 2018 prognostiziert (2018: 3.515 EW).¹ Für die Stadt Jena wird ein Bevölkerungsanstieg von 1,4 % auf 113.300 Personen im Jahr 2040 prognostiziert (2018: ca. 111.400).² Gegenüber vorherigen Prognosen wird laut aktuellen der Rückgang geringer ausfallen (s. RES 2015), jedoch auch der erwartete Zuwachs der Stadt Jena wird nach aktuellen Prognosen geringer sein. Bei allen vorliegenden Vorhersagen sind die aktuell zuziehenden Kriegsflüchtlinge sowie ein bundesweit festgestellter höherer Zuzug in ländliche Orte nicht berücksichtigt worden (s. Berlin-Institut).

Der Anteil an Frauen (50,3 %) und Männern (49,7 %) ist in der Region annähernd ausgeglichen. Im Saale-Holzland-Kreis ist der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung von 2000 bis 2014 von 1,5 % auf 2,5 % angestiegen. Im Jahr 2015 ist ein sprunghafter Anstieg auf 5,5 % vorhanden (Aufnahme von Geflüchteten), der in den darauffolgenden Jahren wieder leicht abnimmt. In der Stadt Jena beträgt der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung im Jahr 2020 10,1 %.

Abb. 2: Altersverteilung im Saale-Holzland-Kreis 1990-2020 (TLS 1990-2020)



Zwischen 2010 und 2020 ist ein Rückgang für die Gruppe der 15- bis unter 25-jährigen um 1,2 Prozentpunkte vorhanden (von 8,9 % auf 7,7 %). Die Altersgruppe der 25- bis unter 40-jährigen ist von 16,8 % (2010) um 2,1 Prozentpunkte auf 14,8 % (2020) gesunken. Der stärkste Rückgang liegt für die Gruppe der 40- bis unter 65-jährigen mit 2,9 Prozentpunkten vor (2010: 40,4 %; 2020: 37,5 %). Gestiegen sind zwischen 2010 und 2020

hingegen die Anteile der unter 6-jährigen um 0,5 Prozentpunkte (2010: 4,5 %; 2020: 5 %) sowie der 6- bis unter 15-jährigen um 1,1 Prozentpunkte (2010: 6,9 %; 2020: 8,0 %). Der größte Anstieg liegt für die Gruppe der über 65-jährigen mit 4,4 Prozentpunkten vor (2010: 22,5 %; 2020: 26,9 %). Im

¹ Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Demografisches Gemeindeprofil der Gemeinde Bad Köstritz, Stadt

² Thüringer Landesamt für Statistik (2019), URL: <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz200121%7C%7C>

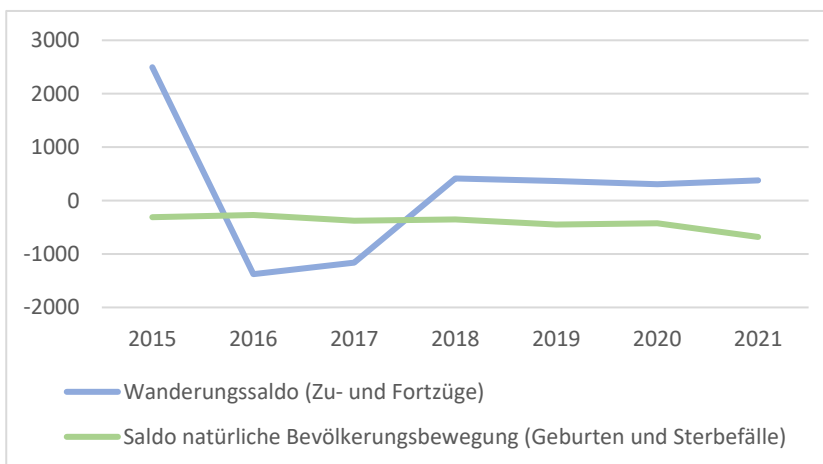
Betrachtungszeitraum sind in der Gruppe der 40- bis unter 65-jährigen die meisten Personen vertreten, so auch 2020 mit 31.096 (37,5 %).

Für das Jahr 2040 wird erwartet, dass der Anteil der unter 5-jährigen an der Gesamtbevölkerung um 0,5 Prozentpunkte auf 3,6 %, der Anteil der 5- bis unter 15-jährigen um 0,6 Prozentpunkte auf 8,3 % und der Anteil der 25- bis unter 40-jährigen um 1,8 Prozentpunkte auf 13,1 % sinkt. Der stärkste Rückgang wird für die Altersgruppen der 40- bis unter 65-jährigen mit 4,5 Prozentpunkte auf 33,1 % im Jahr 2040 prognostiziert. Zuwächse werden hingegen für die Altersgruppen der 15- bis unter 25-jährigen um 0,7 Prozentpunkte auf 8,3 % erwartet sowie für die 65-jährigen und älter, mit einem deutlichen Anstieg um 6,7 Prozentpunkte auf 33,5 % an der Gesamtbevölkerung.

Die nur geringen Abnahmen in den beiden Altersgruppen bis 15 Jahre weisen darauf hin, dass es eine stabile Nachfrage in den Bereichen Kindertagesstätten sowie Schulen geben wird. Gravierend ist der erwartete deutliche Rückgang der Altersgruppe der Erwerbstätigen (Stichwort Fachkräftemangel). Und die Zunahme der älteren Bevölkerung wird sich u.a. in einer stärkeren Nachfrage nach Seniorenwohnungen oder gemeinschaftlichen Wohnformen zeigen.

Der Zuzug von Geflüchteten im Jahr 2015 zeigt sich auch in den Wanderungssalden (2.496 Personen) (s. Abb. 3). In den beiden darauffolgenden Jahren ist ein starker Fortzug vorhanden, der voraussichtlich überwiegend durch fortziehende Geflüchtete geprägt ist. Ab 2018 liegt für den Landkreis ein stabiler positiver Wanderungssaldo vor, der nach Aussage der lokalen Expert:innen überwiegend auf Stadt-Umland-Wanderungen zurückgeführt werden kann. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Abb. 2) zeigt über den gesamten Betrachtungszeitraum einen negativen Saldo. Ab 2020, mit Beginn der Corona-Pandemie, ist die bis dato höchste Anzahl an Sterbefällen zu verzeichnen.

Abb. 3: Wanderungen, Geburten und Sterbefälle (TLS 2015-2021)



Für die Region Saale-Holzland wird erwartet, dass die Bevölkerung insgesamt weiter zurückgehen wird und sich vor allem altersstrukturelle Verschiebungen fortsetzen werden. Wie sich diese Entwicklung kleinräumig abbilden wird, kann nicht abgeschätzt werden und hängt von vielen Faktoren ab. So gibt es beispielsweise auch kleine Gemeinden mit Bevölkerungszuwächsen (z.B. Caaschwitz mit

2,7 % von 2015-2021) oder deutlichen Bevölkerungsverlusten auch in den ländlichen Ortsteilen von Jena (Closewitz -7,8 % von 2015-2021).

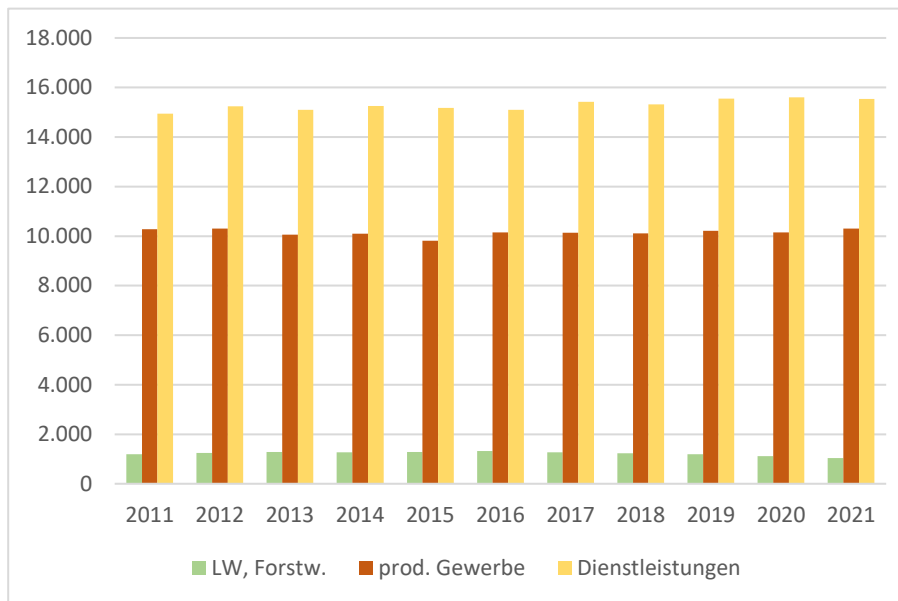
Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung

Die Region Saale-Holzland ist aufgrund ihrer guten Infrastruktur und guter Ausstattung mit Daseinsvorsorgeeinrichtungen ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Dieser profitiert von der Nähe zum Wissenschafts- und Wirtschaftszentrum Jena. Auch die Wirtschaftsstandorte um das Hermsdorfer Kreuz mit Logistikunternehmen sowie Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen tragen zur hohen Attraktivität bei. Verdeutlicht wird dies anhand steigender Zuwanderungszahlen, einer positiven Pendler:innenentwicklung und einer vergleichsweise geringen Arbeitslosenquote (2019: Saale-Holzland-Kreis 4,1%, Stadt Jena 5,2%).

Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen erkennbar und es bestehen schon heute Probleme im Thema Unternehmensnachfolge. Branchenübergreifende Vernetzungsmöglichkeiten zur Fachkräftegewinnung sind kaum vorhanden. Aktivitäten zum Thema Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung wurden in den vergangenen Jahren – auch durch LEADER-Mittel – unterstützt, insbesondere seit der Corona-Pandemie gibt es jedoch deutliche Lücken (z.B. teilweise fehlende Berufsorientierung an Schulen).

Anhand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten von 2011 bis 2021 (Abb. 4) ist zu erkennen, dass der überwiegende Anteil im Bereich der Dienstleistungen beschäftigt ist.

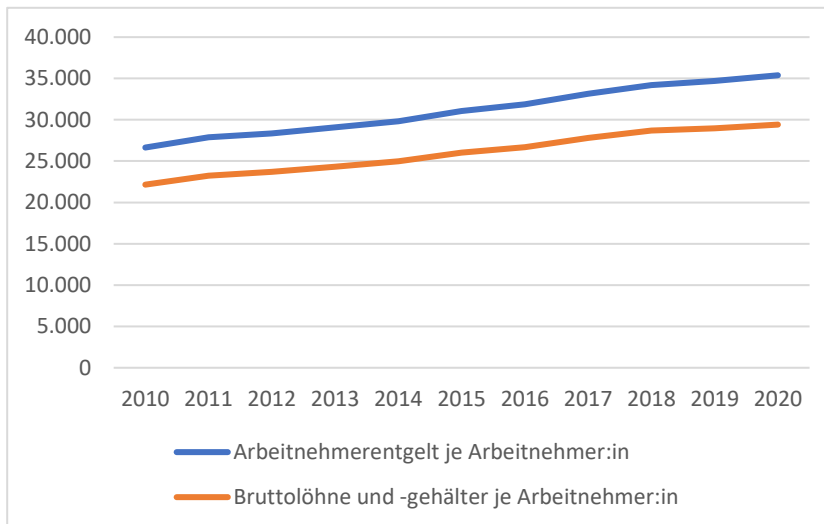
Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Sektoren (TLS 2011-2021)



Die Anzahl ist, mit leichten Schwankungen, von 14.949 (2011) auf 15.541 (2021) gestiegen. Die Anzahl der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe ist nahezu konstant (+24 Beschäftigte). Die geringste Anzahl der Beschäftigten 2021 fällt erwartungsgemäß in die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei mit 1.031 (-160 gegenüber 2011). Gegenüber landes- und bundesweiten Entwicklungen weist die

stabile Anzahl an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe auf die hohe Dynamik sowie große Bedeutung dieses Sektors hin. Im Ergebnis zeigt sich, dass die positive Beschäftigtenentwicklung grundlegend von der negativen Bevölkerungsentwicklung unterscheidet. Unklar ist, wie sich die Auswirkungen von Pandemie und steigenden Energiepreisen in Zukunft auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen werden.

Abb. 5: Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter 2010-2020 (TLS 2010-2020)



Die **durchschnittlichen Einkommen** (s. Abb. 5) des Landkreises sind seit 2010 konstant auf 35.384 € im Jahr 2020 gestiegen (2010 26.642 €). Entsprechend sind auch die Bruttolöhne und -gehälter auf durchschnittlich 29.416 € gestiegen (2010 22.152 €). Im Vergleich zum Landesdurchschnitt von Thüringen ist das Durchschnittseinkommen jedoch um fast 2.200 € geringer (TH 37.582 €). Folglich ist auch der durchschnittliche Bruttolohn um über 1.700 € geringer (TH

31.072 €). Der Unterschied zum Bundesdurchschnitt fällt mit 9.840 € noch gravierender aus (D: 45.225 €). Entsprechend weichen auch die Bruttolöhne im Durchschnitt um ca. 7.000 € ab (D: 36.951 €).³ In der Stadt Jena werden hingegen annähernd die bundesweiten Bruttolöhne erzielt (36.400 €). Damit wird deutlich, dass weitere große Lohnunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sowie zwischen Stadt und Land bestehen.

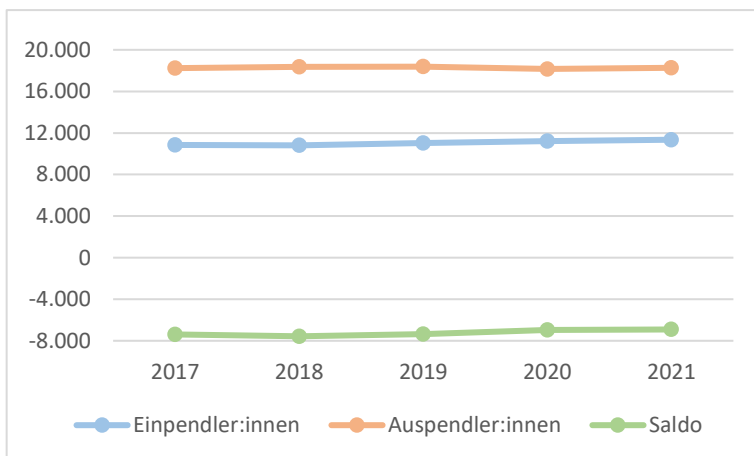
Ab 2015 ist ein konstanter Rückgang der **Betriebsniederlassungen** zu erkennen: Gab es im Jahr 2015 noch 3.595 Betriebe im Landkreis, so waren es 2020 nur noch 3.315. Dabei hat die Anzahl der Betriebe mit max. neun Beschäftigten konstant von 87,8 % (2015) auf 85,4 % (2020) abgenommen. Der Anteil der Betriebe

³ Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen (2022)

mit zehn bis 49 Beschäftigten ist von 9,5 % auf 11,5 % (2020) angestiegen. Für die Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten ergibt sich insgesamt ein schwankendes Bild, jedoch ist für den Betrachtungszeitraum ebenfalls ein Zuwachs um vier Betriebe festzustellen. Die Anzahl der Betriebe mit mind. 250 Beschäftigten ist im Jahr 2017 von 11 auf 12 angestiegen und hält sich seitdem konstant, mit einem Anteil von 0,4 % im Jahr 2020.

Die Anzahl an Gewerbeanmeldungen ist in der Vergangenheit zurück gegangen. Gab es z.B. 2008 noch 730 Gewerbeanmeldungen sind es im Jahr 2021 noch 403. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2020 mit 321 Anmeldungen, die auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden können. Für 2021 sind die meisten Anmeldungen für den Wirtschaftsbereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 106 zu vermerken.

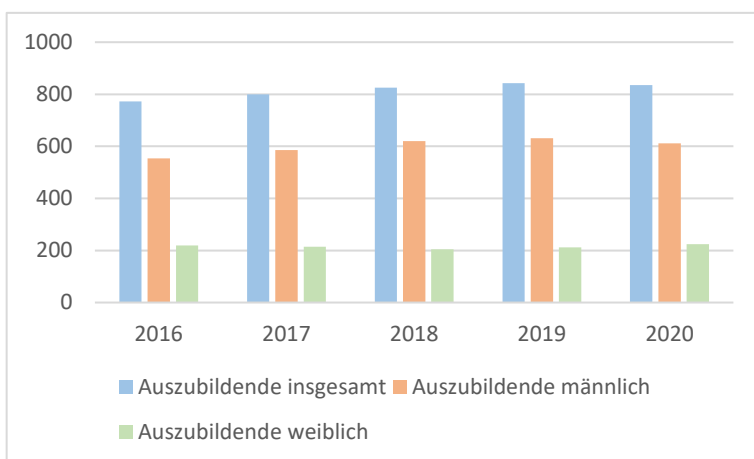
Abb. 6: Ein- und Auspendler:innen (TLS 2017-2021)



Für den Landkreis ist von 2017 bis 2021 ein **negativer Pendler:innensaldo** festzustellen (Abb. 6), der sich seit 2018 jedoch um 478 reduziert hat. Die Anzahl der Einpendler:innen steigt seit 2019 konstant an und liegt 2021 bei 11.351 Personen. Die Anzahl der Auspendler:innen hat 2020 gegenüber 2019 um 219 Personen leicht abgenommen, steigt jedoch bis 2021 wieder um 101 Personen auf 18.262 an. Damit wird deutlich, dass die Bedeutung der Region als Arbeitsort deutlich stärker zunimmt, es sich jedoch insgesamt um einen

typischen ländlichen Raum handelt, bei dem die Beschäftigten in die größeren Arbeitsmarktzentren im Umland auspendeln, vor allem nach Jena.

Abb. 7: Auszubildende im Saale-Holzland-Kreis (TLS 2016-2020)



Die Anzahl der **Auszubildenden** im Landkreis (Abb. 7) steigt zwischen 2016 und 2020 von 773 auf 835 an. Dabei ist der überwiegende Anteil der Auszubildenden männlich (2020: 73,2 %). Entsprechend gibt es im Jahr 2020 224 weibliche Auszubildende (26,8 %). Der Anstieg in den letzten Jahren ist vor allem auf einen Anstieg der männlichen Auszubildenden zurückzuführen.

Für die unbesetzten Berufsausbildungsstellen zwischen 2015 und 2021 lässt sich kein klarer Trend ableiten: Die mit

Abstand höchste Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen ist für das Jahr 2018 mit 170 zu verzeichnen. Nachdem dieser Wert im Jahr 2019 auf 120 gesunken ist, liegt für das Jahr 2020 der zweithöchste Wert innerhalb des Betrachtungszeitraums mit 140 unbesetzten Stellen vor. Dies kann im Zusammenhang mit dem Beginn der Corona-Pandemie betrachtet werden. Im Jahr 2021 sinkt der Wert wiederum deutlich auf 90 unbesetzte Ausbildungsstellen. Die Schwankungen sind zum Teil auch auf unterschiedliche Jahrgangsbreiten in den jeweiligen Abschlussjahrgängen zurückzuführen, zeigen jedoch, dass ein deutliches Überangebot über alle Jahre vorhanden ist und die Betriebe entsprechend mehr junge Menschen ausbilden wollen, als dies nachgefragt wird.

Regionale Produkte

In der Saale-Holzland-Region vermarkten, neben den nationalen und internationalen Vermarktungslinien, die landwirtschaftlichen Betriebe eigene Produkte in der Region. Es sind daher Hofläden mit spezialisierten Angeboten zu finden, darunter verschiedene tierische Erzeugnisse, Obst und Gemüse und traditionell hergestellte Backwaren. Ergänzt wird die hofeigene Vermarktung durch Land-, Bauern- und Wochenmärkte.⁴ Weiterhin bieten verschiedene Agrargenossenschaften regionale Erzeugnisse an und setzen dabei auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.⁵ Die Agrargenossenschaft Königshofen eG bietet zudem eine durchgängig benutzbare Regiobox sowie eine Milchzapfstelle an.⁶ Es ist insgesamt jedoch ein Rückgang des Obst- und Gemüseanbaus festzustellen.

Ein Potenzial wird im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung gesehen, Schulen werden aktuell jedoch kaum mit regionalen Lebensmitteln versorgt. Bezogen auf die Vermarktung regionaler Produkte und Tourismus ist die Marke „Thüringer Tischkultur“ zu nennen, welche regionale Lebensmittel für lokale Gastronomien und weitere Einrichtungen sowie Produkte des traditionellen Handwerks, wie Möbel oder Porzellan, anbietet. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk aus verschiedensten zertifizierten Partner:innen der Region, welches im Rahmen eines Gesamtangebots die Besonderheiten der Region herausstellt und vermarktet.⁷

In der Vermarktung regionaler Produkte im Bereich Tourismus geht es auch um die Reaktion auf gestiegene Anforderungen der Gäste und damit um die Schaffung von Angeboten mit Erlebnischarakter und Besonderheit. Mit dem ganzheitlichen Angebot werden Mehrwerte und regionale Wertschöpfung geschaffen.⁸ Insgesamt ist das Bewusstsein für regionale Produkte sowie gesunde Ernährung deutlich gestiegen und es wird ein hohes Potenzial für Wertschöpfungskreisläufe gesehen.

Nahversorgung

Im Saale-Holzland-Kreis sind bei der IHK Ostthüringen 631 Einzelhandelsbetriebe registriert (Stand Juli 2022), wobei die Anzahl der gemeldeten Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2020 noch bei 640 lag.⁹

Die drei Mittelzentren (Eisenberg, Hermsdorf/Bad Klosterlausnitz, Stadtroda) und die Grundzentren (Bürgel, Dornburg-Camburg, Kahla, funktionsteilig Bad Köstritz/Crossen) sichern die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. In den Städten sind größere Einkaufsmärkte vorhanden, in den Dörfern Fleischereien und Agrargenossenschaften, Bäckereien und Verkaufsstellen sowie mobile Verkaufswagen. Abseits der Grundzentren wurden Engpässe spürbar, bspw. in Schkölen oder den Tälerdörfern.¹⁰

Im Zuge des bundesweit geförderten Modellvorhabens „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ sowie durch verschiedenen Projekte zur Verstärkung und Aktualisierung (gebietsübergreifende Zusammenarbeit) wurde das Thema Nahversorgung in den letzten Jahren durch die RAG intensiv begleitet. Es zeigt sich, dass Konzentrationsprozesse, Umstrukturierungen sowie ein sich änderndes Kaufverhalten (Internethandel) vor allem den stationären Einzelhandel stark unter Druck setzen. Dies bezieht sich auch auf Verlagerungen von integrierten Einzelhandelsstandorten auf die „grüne Wiese“ oder auf nicht zuletzt Pandemiebedingte Schließungen von Geschäften in den Ortskernen etc. Für die Zukunft wird eine weitere Reduktion der wohnortnahen Versorgung erwartet, die vor allem für Haushalte ohne Pkw deutliche Auswirkungen haben wird.¹¹ Mit LEADER-Mitteln sollen ergänzend zu Aktivitäten der Kommunen oder der

⁴ Saale-Holzland-Kreis (o. J.), URL: <https://www.saaleholzlandkreis.de/wirtschaft/unternehmenslandschaft/landwirtschaft/direktvermarkter/>

⁵ Saale-Holzland-Kreis (2016), URL: https://www.saaleholzlandkreis.de/fileadmin/user_upload/PDF/2016_PDF/SHK_Direktvermarkter_Ansicht.pdf

⁶ Agrargenossenschaft Königshofen eG (o. J.), URL: <https://thueringer-wurst-verkauf.de/>

⁷ Thüringer Tischkultur (o. J.), URL: <https://thueringer-tischkultur.de/thueringer-tischkultur/>

⁸ RAG Saale-Holzland e.V. RES 2014-2020

⁹ IHK Ostthüringen zu Gera, Gewerbetreibende nach Kreisen/kreisfreien Städten – Juli 2022

¹⁰ RAG Saale-Holzland, RES 2014-2020

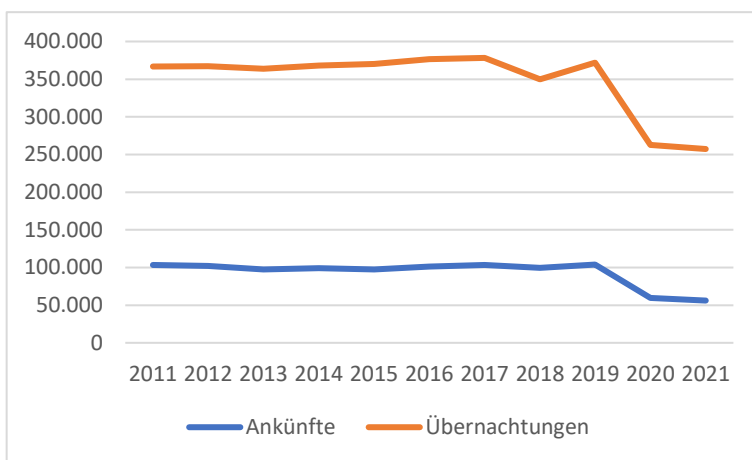
¹¹ IREK 2022

Dorfentwicklung und Städtebauförderung vor allem in besonders betroffenen Teilräumen die langfristige Versorgung unterstützt sowie die Erreichbarkeit verbessert werden.

Tourismus

Zwischen 2011 und 2019 ist die Anzahl an Ankünften leicht auf 103.892 gestiegen (s. Abb. 8, dargestellt sind Beherbergungsstätten mit mindestens zehn Betten, ohne Campingplätze). Der deutliche Rückgang von 2017-2018 (Anzahl der Übernachtung – 28.600) ist auf teilweise Änderung von Reha-Betten in stationäre Betten in Bad Klosterlausnitz zurückzuführen, weshalb diese nicht mehr als Übernachtungen gezählt werden. Ab 2020 sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie mit deutlichen „Einbrüchen“ zu erkennen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer schwankt leicht zwischen 2011 und 2017. Ab 2018 (3,5 Tage) ist ein konstanter Anstieg bis 2021 auf 4,6 Tage zu verzeichnen – was auf den hohen Anteil an Reha-Einrichtungen (lange Aufenthaltszeiten) und eine Folge der Corona-Pandemie ist, da Reha-Einrichtungen im Gegensatz zu Hotels und Gaststätten früher wieder öffnen durften und aufgrund ihrer Angebotsstruktur auch schneller mehr Nachfrage hatten.

Abb. 8: Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Camping) (TLS 2011-2021)



Im Frühjahr 2019 beschlossen die Verantwortlichen aus den beiden Tourismusregionen Saale-Unstrut und Saaleland künftig stärker zusammenzuarbeiten. Hintergrund waren die immer vielfältigeren, komplexeren und häufig auch kostenintensiveren Entwicklungen im Tourismus. Diese führen zu stetig steigenden Anforderungen an die Destinationen und an die sie steuernden Destinationsmanagementorganisationen (DMO). Der Zusammenschluss soll die beiden Regionen (inter-) national

bekannt machen und die Ressourcen (DMO) bündeln. Als Nachteil dieses fast vollzogenen Zusammenschlusses wird die fehlende Präsenz und Unterstützung in kleinteiligen ländlichen Regionen erwartet. Die überregionale Tourismusdestination wird vor allem die überregional wahrnehmbaren Haupt-Tourismusbereiche wie Wasserwandern entlang der Saale oder überregionale Radwanderwege verstärkt weiterentwickeln. Folglich werden sich in einigen Teilräumen künftig erhöhte Bedarfe für eigene Impulse zeigen.

Auch der Fachkräftemangel zeigt sich nach Aussage der lokalen Expert:innen im Erarbeitungsprozess im Tourismusbereich besonders deutlich, da hier infolge der Pandemie (Schließungen) viele Mitarbeiter:innen entlassen wurden und sich umorientiert haben. Hinzu kommt ein hoher Bedarf in den Themen Zertifizierung und Qualifizierung.

Kultur

Im Saale-Holzland-Kreis befinden sich zahlreiche **Kulturstätten** und Sehenswürdigkeiten. So prägen Burgen und Schlösser die Landschaft, wie die Dornburger Schlösser, das Jagdschloss Hummelshain oder das Wasserschloss in Wolfersdorf. Die Leuchtenburg entwickelte sich mit der Zeit in eine Event-Burg von überregionaler Bedeutung. Außerdem gibt es überirdische Bodendenkmäler (Hügelgräber, Steinkreuze und Wälle). Auch rund um Jena befinden sich markante Bau- sowie archäologische Denkmäler. Neben überregional bekannten Museen, wie der Brehm-Gedenkstätte in Renthendorf und dem Keramikmuseum in Bürgel, befinden sich zahlreiche Heimat- und Stadtmuseen in der Region. Ausstellungen behandeln die Geschichte der Region und Heimatstuben machen Handwerkstraditionen erlebbar. Hervorzuheben sind das Holzhandwerk (Leitermacher), das Keramik- und Porzellanhandwerk sowie historische Mühlen (z.B. Bockwindmühle Krippendorf).

Insbesondere Traditionspflege und Feste sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region (z.B. Rosenkönigin in Dornburg, Dahlienkönigin in Bad Köstritz, Feste mit teils über 1.000

Besucher:innen). Musikalisch laden der Lausnitzer Musiksommer oder das Heinrich-Schütz-Musikfest in Bad Köstritz ein. Zusätzlich gibt es jährlich stattfindende Veranstaltungshöhepunkte wie das Kanonenfest in Tautenhain. In vielen Orten werden außerdem Traditionen fortgeführt, wie das jährliche Maibaumsetzen mit hunderten Besucher:innen. Bedeutende Märkte und Feste sind bspw. der Reinstädter Landmarkt, das Strohfest Gernewitz, das Etzendorfer Hoffest, der Gänsemarkt in Großbeutersdorf, der Bürgeler Töpfermarkt, der seit 2014 stattfindende Tag des Thüringer Porzellans.

Darüber hinaus finden Liederabende, Lesungen, Theateraufführungen und Kabarett regelmäßig in zahlreichen Orten statt. Kemenaten dienen als Veranstaltungsorte für mittelalterliche Feste. Veranstaltungen werden regelmäßig durch Kunst- und Kulturinitiativen sowie Dorf-, Heimat- und Karnevalsvereine organisiert, was zum Miteinander und der Bewahrung des kulturellen Erbes in den Dörfern beiträgt. Zudem bieten Künstler:innen und Kunsthandwerker:innen Einblicke in ihre Ateliers und offene Werkstätten, kulturelle Plattformen sind bspw. der Kreisheimattag, das Holzbildhauer- oder das Kettensägenkünstlersymposium.

In Dorfkirchen in den Nebentälern befinden sich zudem wertvolle Altäre und bauliche Details. In vielen Kirchen finden regelmäßig Konzerte statt. Besondere Erlebnisse bieten bspw. die JazzBasilika in der Klosterkirche Thalbürgel, Orgelkonzerte in Frauenprießnitz sowie Musikaufführungen in der barocken Schlosskirche Eisenberg.

Die Stadtbibliotheken in Eisenberg und Hermsdorf, das Kino in Bad Klosterlausnitz sowie das „AmViehTheater“ in Beulbar sind weitere Einrichtungen von kultureller Bedeutung. Die jährlich stattfindende KulturArena in Jena ist ein weiterer Anziehungspunkt, der Tiergarten in Eisenberg ist ein Ausflugsziel, auch für Jenaer:innen. Die Sportkultur bietet zahlreiche Sportvereine mit unterschiedlichen Sportarten. Unter dem Dach des Kreissportbundes werden die Vereine zusammengefasst. Zu den sportlichen Höhepunkten zählen u.a. der Eisenberger Mühltaleslauf und der Milo-Barus-Cup im Eisenberger Mühltales sowie die Mini-Fußball-WM für Grundschulen und der Aerobic-Pokal in Eisenberg. Diese Kulturveranstaltungen werden in hohem Maße von ehrenamtlichem Engagement getragen.

Treffpunkte und Begegnungsorte

Es gibt in der Region verschiedenste Begegnungsorte und Treffpunkte für unterschiedliche Ziel- oder Altersgruppen sowie gemeinsame Treffpunkte. In Eisenberg gibt es das Familienzentrum des Ländliche Kerne e.V. sowie die „Kinderinsel“ des Kinderschutzbundes Eisenberg e.V. Ein weiterer Ort der Begegnung und des Austausches ist bspw. das Familienzentrum in Schlöben (AWO-Kreisverband Saale-Holzland e.V.), das Kreativ- und Bildungsangebote, Spieleabende sowie ein Frühstückscafé anbietet.¹²

Mit dem barrierefreien Wohnhaus am Steinweg in Eisenberg, der Stiftung PhosZoe, ist ein generationenübergreifender Ort des Wohnens und der Begegnung entstanden. Die im Erdgeschoss befindliche Galerie des Eisenberger Kunstvereins e.V. bietet einen weiteren Begegnungsort für unterschiedlicher Generationen.¹³ Ebenso bietet das Mehrgenerationenhaus in Stadtroda, das seit 2008 besteht, durch „offene Treffs“ einen intergenerativen Begegnungsort mit gemeinsamen Aktivitäten.¹⁴ Weiterhin sind zahlreiche Kindertagesstätten und Senior:inneneinrichtungen gemeinsame Kooperationen eingegangen, um Begegnungen zwischen den Generationen zu ermöglichen und sich aktiv miteinander auszutauschen. Begegnungsstätten speziell für Senior:innen werden durch Vereine, Kirchengemeinden sowie Wohlfahrtsverbände angeboten.¹⁵

Als intergenerativer Begegnungs- und Kommunikationsort wird den Sportvereinen ein hoher Stellenwert beigemessen. Der Kreissportbund Saale-Holzland e.V. agiert als Dachverband und stellt die größte

¹² Fachspezifischer Integrierter Plan SHK (2021/2022), URL: https://www.saaleholzlandkreis.de/fileadmin/user_upload/Stellen_Ausschreibung/Gesundheit_Soziales/Fachspezifischer_Integrierter_Plan_LSZ_SHK_2021-2022.pdf

¹³ Stiftung PhosZoe (o. J.), URL: <https://stiftung-wa.de/mehrgenerationenhaus-in-eisenberg.html>

¹⁴ Fachspezifischer Integrierter Plan SHK (2021/2022), URL: https://www.saaleholzlandkreis.de/fileadmin/user_upload/Stellen_Ausschreibung/Gesundheit_Soziales/Fachspezifischer_Integrierter_Plan_LSZ_SHK_2021-2022.pdf

¹⁵ Fachspezifischer Integrierter Plan SHK (2021/2022), URL: https://www.saaleholzlandkreis.de/fileadmin/user_upload/Stellen_Ausschreibung/Gesundheit_Soziales/Fachspezifischer_Integrierter_Plan_LSZ_SHK_2021-2022.pdf

Mitgliedsorganisation im Landkreis dar. Die Kreismusikschule ist ebenfalls ein Begegnungsort verschiedenster Altersgruppen, mit jährlich ca. 1.000 Schüler:innen. An den insgesamt fünf Standorten Eisenberg - Hermsdorf, Stadtroda, Dorndorf und Kahla - werden Kurse angeboten und Veranstaltungen oder Konzerte durchgeführt. Ein weiterer sozialer Begegnungsort ist die Kreisvolkshochschule Saale-Holzland e.V. (KVHS), in der im Jahr 2019 2.770 Teilnehmende das breite Angebot nutzten. Aufgrund der Pandemie können die Zahlen von 2020 und 2021 nicht herangezogen werden. Diese anerkannte Bildungseinrichtung ist das Weiterbildungszentrum des Landkreises, welches alle Menschen, unabhängig von Milieu oder Vorbildung, besuchen können.¹⁶

Besonders hervorzuheben ist das Thema Ehrenamt, das einerseits einen wichtigen Beitrag zu einem solidarischen und integrativen Miteinander leistet, andererseits Begegnungsmöglichkeiten bietet und Kontakte sowie Austausch fördert.

Zusätzlich gibt es Dorfgemeinschaftshäuser, die als multifunktionale Einrichtungen in den Dörfern eine wichtige Rolle spielen. Diese Einrichtungen werden und wurden über LEADER- oder Dorfentwicklungsmittel gefördert, z.B. in Weißbach, Wetzdorf oder Quirla und haben eine große Bedeutung für Miteinander und Zusammenleben. Bezüglich der Errichtung von Treffpunkten z.B. im Rahmen von Dorfentwicklungsverfahren wurden in der Vergangenheit vereinzelt auch Fehlentwicklungen festgestellt, beispielsweise wurden die Folgekosten der Einrichtungen zu wenig berücksichtigt. Unstrittig ist, dass Dörfer und Städte Treffpunkte der Begegnung benötigen, gleichfalls bestehen auch hier Möglichkeiten der Kooperation mit benachbarten Gemeinden. Auch sind Selbsthilfegruppen wichtige Möglichkeit des Austausches und der Begegnung.¹⁷

Bildung und KiTa

Der Saale-Holzland-Kreis verfügt über 21 staatliche Grundschulen, in denen die Hortbetreuung integriert ist, sieben staatliche Regelschulen, eine Thüringer Gemeinschaftsschule, vier staatliche Gymnasien sowie eine Freie Ganztagschule in Milda. Für Schüler:innen mit individuellem Förderbedarf bestehen drei staatliche Förderschulen. In Jena befinden sich zudem die Friedrich-Schiller-Universität und die Ernst-Abbe-Hochschule.¹⁸ In der erfüllenden Gemeinde Bad Köstritz befinden sich eine Grund- und Regelschule sowie ein Förderschulzentrum. Das in Jena zur Verfügung stehende, breite Angebot verschiedener Schulen wird teilweise durch Schüler:innen des Landkreises genutzt, vereinzelt besuchen Jenaer Schüler:innen Grundschulen im Saale-Holzland-Kreis.

Auch gibt es verschiedene Berufs- und Fachschulen sowie Einrichtungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung: beispielsweise das Staatliche Berufsschulzentrum Hermsdorf-Schleiz-Pößneck sowie das Staatliche Berufsschulzentrum Jena-Göschwitz (SBSZ). Zahlreiche staatliche und private Bildungseinrichtungen bieten berufsbegleitende Angebote an, wie die Kreis-Volksschule und Musikschulen.¹⁹

Die Betreuungsquote in den Kindertageseinrichtungen beträgt zum Stichtag 01.03.2019 91,8 %. Der überwiegende Anteil der Kinder wird ganztags betreut (mehr als 7 Stunden).²⁰ In einzelnen Gemeinden sind teilweise starke Engpässe bzgl. der KiTa-Plätze vorhanden. Für die Zukunft wird erwartet, dass die Anzahl an Kindern und damit die Nachfrage nach KiTa-Plätzen konstant bleibt (s.o.).

Für Familien gibt es z.B. das Thüringer Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben, bei dem auch die „Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ gefördert wird (z.B. Kindergarten „Pfiffikus“ in Hermsdorf).²¹

¹⁶ ebd.

¹⁷ ebd.

¹⁸ Saale-Holzland-Kreis (o. J.), URL: <https://www.saaleholzlandkreis.de/bildung/>

¹⁹ Saale-Holzland-Kreis (o. J.), URL: <https://www.saaleholzlandkreis.de/bildung/>

²⁰ Saale-Holzland-Kreis (2021): Fachspezifischer Integrierter Plan

²¹ VG Hermsdorf (o. J.), URL: <https://www.vg-hermsdorf.de/ThEKiz-Konzept.html>

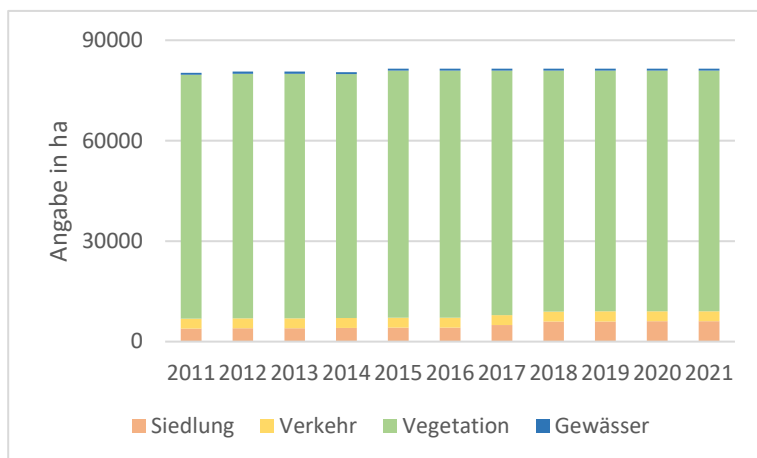
Im Schuljahr 2021/22 gibt es insgesamt 7.354 Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen, was einen Zuwachs von 863 Schüler:innen in den vergangenen 10 Jahren bedeutet. Die Zahl der Berufsschüler:innen beträgt im Schuljahr 2021/22 639 (Zuwachs von 172 Schüler:innen seit dem Schuljahr 2011/12).²²

Thüringen ist das einzige Bundesland, in dem Schulgartenunterricht verpflichtend angeboten wird, somit verfügen alle Grundschulen über eigene Schulgärten. Damit bestehen Anknüpfungspunkte, das Thema „Garten“ z.B. mit den Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung oder „regionale Produkte“ bereits in den Schulen zu verknüpfen.

Flächenentwicklung, Siedlungsentwicklung, Innenentwicklung, Leerstand, dörfliche Entwicklung

Der Landkreis besitzt im Jahr 2021 eine Fläche von 81.524 ha (Abb. 9). Für die Gesamtfläche ist im Jahr 2015 ein Zuwachs zu erkennen, der auf eine Änderung der Datenerfassung zurückgeführt werden kann.²³ Die Siedlungsfläche hat 2021 einen Anteil von 7,4 % an der Gesamtfläche (gegenüber 4,8 % in 2011).

Abb. 9: Flächenentwicklung im Landkreis von 2011 bis 2021 (TLS 2011-2021)



Trotz des Rückgangs der Einwohner:innenzahl ist die Siedlungsfläche um 2,6 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls ist ein minimaler Anstieg der Verkehrsfläche auf 3,6 % vorhanden. Der größte Flächenanteil kommt der Vegetation zu: Dieser beträgt 2021 mit 71.910 ha 81,2 % der Gesamtfläche (gegenüber 89,1 % 2011). Damit wurde die Fläche um 7,9 Prozentpunkte reduziert. Der Flächenanteil der Gewässer liegt 2021 bei 0,7 % und hat sich gegenüber 2011 kaum verändert (minimaler Rückgang

um 0,02 Prozentpunkte). In der Betrachtung der Oberflächenbedeckung des Landkreises (Karte s. Anlage 5) fällt auf, dass die größten Flächenanteile sowohl dem Wald (37,5 %) als auch der Landwirtschaft (50,2 %) zukommen. Abseits der Mittelzentren sowie der Kreisstadt Eisenberg ist eine kleingliedrige Siedlungsverteilung festzustellen.

Die Region ist geprägt durch eine Vielfalt an historischen Siedlungsformen. Insbesondere entlang der Flüsse und in den Seitentälern sind bandartige Siedlungsstrukturen mit ausgeprägten Ortsrändern zu finden. Darüber hinaus sind zahlreiche, kleine Einzelsiedlungen sowie eine große Anzahl eigenständiger Gemeinden vorhanden (z.B. 91 im Saale-Holzland-Kreis).²⁴ Die Ortsbilder sind vor allem ländlich und kleinstädtisch geprägt, wobei sich die Siedlungen harmonisch in die umgebende Landschaft einfügen. Aufgrund der Kleinteiligkeit sind die Themen Kooperation, Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung (z.B. von Daseinsvorsorgeeinrichtungen) besonders wichtig für die Region. Hier wurden durch die LEADER-Region in der Vergangenheit bereits viele Impulse gesetzt, die in Zukunft fortgesetzt werden sollen.

Die Themen der dörflichen Entwicklung werden auch in zahlreichen Schwerpunkten in den Programmen der **Städtebauförderung** oder **Dorfentwicklung** bearbeitet, die teilweise Gemeindeübergreifend umgesetzt wurden. Es geht um den Erhalt und die Weiterentwicklung der Ortskerne z.B. mit den Themen Erhalt der Bausubstanz, Innenentwicklung, Denkmalschutz, Freiflächenentwicklung (mit Klimaschutz und Klimaanpassung), verkehrliche Entwicklung aber auch Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Im Städtebauförderprogramm wurden z.B. die Altstadt von Eisenberg, der Stadtkern von Kahla, die Innenstadt Stadtroda oder Schkölen gefördert. Im Programm der Dorfentwicklung gibt es zahlreiche Förderschwerpunkte z.B. mit der Dorfregion Wethautal, dem Entwicklungsraum Elstertal, der Dorfregion Rothehofbachtal oder der Brehm-Region. Die Aktivitäten im Rahmen dieser beiden Programme werden von der LEADER-Region eng

²² Thüringer Landesamt für Statistik

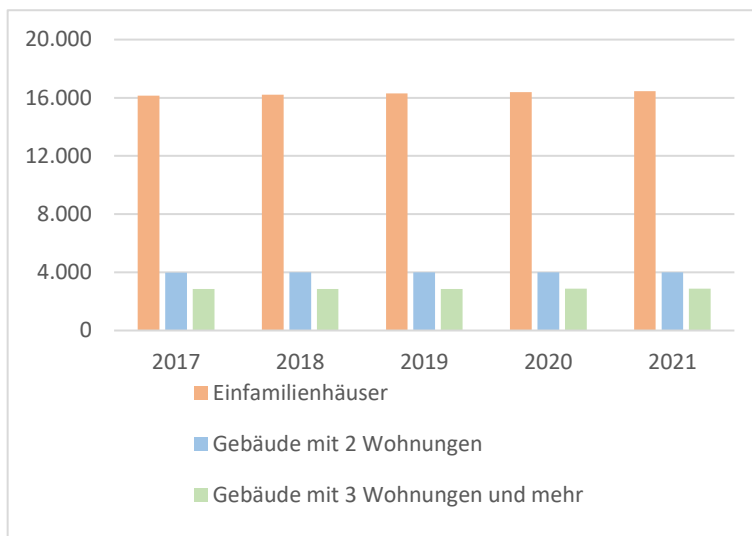
²³ Thüringer Landesamt für Statistik: Umschlüsselung von Nutzungsdaten im Zuge der Systemübertragung.

²⁴ IREK (2022)

begleitet und es wird jeweils geprüft, ob einzelne Maßnahmen über die jeweiligen Programme oder über LEADER gefördert werden können. Auch die jeweils vorhandenen Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten sind wichtige Orte, um sich über die künftige Entwicklung, auch im gesamtregionalen Kontext, auszutauschen. Das hohe Aktivitätspotential der Dörfer wird auch durch die Teilnahme vieler Gemeinden am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ deutlich. Der eingeschlagene Weg der Dorfregionen soll in Zukunft fortgesetzt werden, da nur so tragfähige und langfristige gemeinsame teilräumliche Lösungen erarbeitet werden können und folglich die Notwendigkeit zur Kooperation von Anfang an verankert wird.

Der Anteil an Einfamilienhäuser ist seit 2017 um 323 Gebäude angestiegen (s. Abb. 10). Die Anzahl der Zweifamilienhäuser sowie Gebäude mit drei Wohnungen und mehr bleiben auf einem konstanten Niveau und stieg nur geringfügig an.

Abb. 10: Bestand der Wohngebäude 2017-2021 (TLS 2017-2021)



Die Verteilung der Gebäudetypen nach Raumkategorie zeigt für das Jahr 2020 auf, dass es in den Mittelzentren einen Anteil an Einfamilienhäusern von 63,4 % gibt. Zweifamilienhäuser bestehen zu 14,9 % und Mehrfamilienhäuser zu 21,7 %. Demgegenüber ist der Anteil der Einfamilienhäuser im weiteren Umland mit 71,6 % höher und der Anteil der Zweifamilienhäuser (18,6 %) und Mehrfamilienhäuser (9,8 %) entsprechend geringer. Im Verflechtungsraum mit der Stadt Jena ist der Anteil der Einfamilienhäuser mit 75,6 % besonders dominant, Zweifamilienhäuser sind mit

16,9 % und Mehrfamilienhäuser mit 7,4 % vorzufinden.²⁵ Es ist festzuhalten, dass in allen Raumkategorien, und damit auch in kleineren Orten, mehrgeschossiger Wohnungsbau vorhanden ist. Im ländlichen Raum besteht die deutliche Tendenz zum Wohnraumbesitz statt zum Mieten des Wohnraums. Dieser Zuwachs ist trotz einer sinkenden Einwohner:innenzahl im gleichen Zeitraum vorhanden und zeigt, dass die Themen Innenentwicklung, Flächensparen und Baulückenentwicklung eine hohe Bedeutung haben.

Die durchschnittliche **Wohnfläche** beträgt aktuell 46 m² (gegenüber 35,4 m² im Jahr 2000) und liegt im Landesdurchschnitt (45,9 m²). Der Anstieg ist auf die Bautätigkeit (s.o.) sowie einen Anstieg der Wohnfläche je Wohnung zurückzuführen (2000: 79,9 m²; 2019 bei 87,1 m²).²⁶ Der Bedarf bzw. die Nachfrage an neuen Wohnbauflächen wird für den Eigenbedarf der Einwohner:innen, für Zuzugswillige und Rückkehrer:innen als hoch eingeschätzt und es ist eine bestehende Nachfrage an Wohnraum in vielen Gemeinden festzustellen. Zudem ist ein hoher Anteil an selbstgenutztem Wohneigentum vorhanden, woraus sich eine langfristige Bindung der Einwohner:innen an die Region ergibt. Wichtige Faktoren sind die – im Vergleich zu Jena – günstigen Baulandpreise, gute Verkehrsanbindung (in Autobahnnähe) und vorhandene Infrastruktur sowie Potenziale der Digitalisierung und damit der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten.²⁷ Dies zeigt sich u.a. auch im positiven Wanderungssaldo seit 2018.

Gemessen am Rückgang der Einwohner:innenzahlen ist ein Zuwachs der Siedlungsfläche festzustellen, was sich auch durch einen anhaltend hohen Flächenverbrauch ausdrückt. Das Siedlungswachstum findet hauptsächlich in den Randbereichen der Orte statt. Es sind teilweise bauliche Überprägungen sowie Zersiedlung festzustellen, bspw. in Wohngebieten oder auf Gewerbeflächen am Ortsrand. Zudem mangelt es insgesamt an familienfreundlichen und generationsübergreifenden Wohnangeboten.

²⁵ Interko2 (2021)

²⁶ IREK (2022)

²⁷ IREK (2022)

Die Themen **Leerstand** und **Innenentwicklung** sind entsprechend für die Zukunft sehr wichtig, um den weiteren Zuwachs an Siedlungsfläche möglichst zu begrenzen. Nach aktuellen Einschätzungen gibt es gegenüber 2015 keine gravierende Zunahme von Leerständen. Sie sind vorwiegend bei Gebäuden mit ungeklärten Eigentumsverhältnissen oder Sanierungsstaus vorhanden. Vereinzelt sind Leerstände und „Schrottimobilien“ in den Ortskernen festzustellen. Es fehlen jedoch aktuelle flächendeckende Daten. Die Friedrich-Schiller-Universität in Jena beschäftigt sich aktuell mit der Thematik, Daten werden jedoch erst 2023 vorliegen. Kommunale Leerstandskataster sind kaum vorhanden (beispielsweise im Zuge der Dorfentwicklungen) und werden i.d.R. nicht aktualisiert. Gleiches gilt für die Erfassung von Baulücken; Baulückenkataster gibt es nur für einzelne Gemeinden. Die sich aus Baulücken sowie Neubebauung nach Abriss ergebenden Verdichtungspotenziale sind in vielen Gemeinden vorhanden.²⁸

Erneuerbare Energien

In der Region besteht einerseits ein großes Know-How für die Beratung sowie Begleitung großer Erneuerbare Energien-Projekte, andererseits ist das Bewusstsein um die Relevanz von Erneuerbaren Energien gewachsen, vor allem bei Unternehmen. Bereits umgesetzte Leuchtturmprojekte, wie Bioenergiedörfer oder alternative Energiepflanzen, haben die Wirkung verstärkt. Zudem sind einige Nahwärmenetze, gespeist durch Biomasseenergieanlagen, vorhanden.

In den letzten sieben Jahren wurden besonders viele neue Photovoltaikanlagen gebaut. Während es im Jahr 2015 noch 1.181 Anlagen waren, die die LEADER-Region mit Strom versorgten, sind es mittlerweile 2.259 Anlagen. Dabei werden 131 GWh pro Jahr produziert. Andere Energieformen, wie Windkraft und Biomasse wurden nur geringfügig ausgebaut. Die Anzahl der Windkraftanlagen erhöhte sich seit 2015 von 59 auf 64 Anlagen und die Anzahl der Biogas- und Biomasseanlagen erhöhte sich lediglich von 38 auf 39 Anlagen. Alle Windkraftanlagen produzieren 111 GWh pro Jahr während die Biogasanlagen 28 GWh pro Jahr produzieren. Lediglich die Energieversorgung durch Wasser ist mit 20 Anlagen und einer Erzeugung von 0,35 GWh unverändert geblieben. Durch Beratungen zum Ausbau bzw. der Installation neuer Anlagen ist das Thema in der vergangenen Förderperiode mit hohem Engagement bearbeitet worden. Es gibt jedoch noch deutliche weitere Ausbaumöglichkeiten, vor allem bei PV, die in Zukunft durch Beratungen unterstützt werden sollen. Neben der Art der Stromerzeugung wird das Thema Energieeinsparung eine wichtige Rolle in den nächsten Jahren spielen.

Defizite sind in ungenutzten Potenzialen im Biomassebereich, insbesondere für Rest- und Abfallstoffe, festzustellen. Für bestehende KWK-Anlagen sind zu geringe Wärmenutzungen zu beobachten. Zudem besteht eine Flächenkonkurrenz zwischen den Nutzungen, so zwischen Energiepflanzen und Ackerbau. Ein weiterer Bedarf im Thema Beratung und Unterstützung zeigt sich im Beteiligungsprozess, insbesondere auch durch die aktuell stark steigenden Energiepreise.

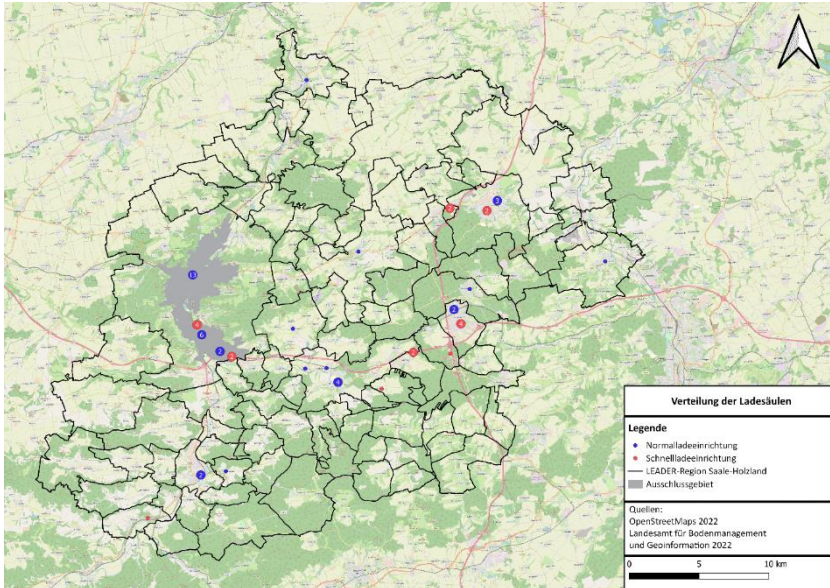
Mobilität und E-Mobilität

Der ÖPNV in der Region ist – typisch für ländlich strukturierte Regionen – auf den Schüler:innenverkehr ausgerichtet. In der Vergangenheit wurden unterschiedliche Änderungen und Anpassungen durchgeführt, so dass es jetzt ein Netz an Hauptlinien mit vergleichsweise hoher Taktung und schnelleren Verbindungen sowie ergänzende „Neben- oder Zubringerlinien“ gibt. Der ÖPNV in der Region wird vor allem von der JES und dem Jenaer Nahverkehr in Kooperation mit benachbarten Regionen ständig weiterentwickelt bzw. angepasst. Die Konzentration auf Hauptlinien und die Orientierung am Schüler:innenverkehr im ländlichen Raum führt insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende zu Lücken. Im Rahmen der RES-Strategie wird ein Schwerpunkt auf den Ausbau von Verknüpfungspunkten (z.B. sichere Rad-Abstellanlagen) an den Hauptlinien gelegt. Im Bereich ergänzender und flexibler Mobilitätsangebote wurde z.B. das Bürger-E-Bus-Projekt elma – elektrisch.mobil.alternativ in Stadtroda gefördert, das neben regelmäßigen Bürgerbus-Fahrten auch an Vereine verliehen wird. Dieses Modell soll künftig auf weitere Teilräume übertragen werden.

²⁸ IREK (2022)

Im Saale-Holzland-Kreis sind aktuell 342 Elektro-Kfz zugelassen, die einen Anteil von 0,7 % an den zugelassenen Kfz im Landkreis haben.²⁹ Auf der nachfolgenden Karte (s. Abb. 11) sind die E-Ladestationen des Landkreises verzeichnet. Dabei ist eine ausgeglichene Anzahl von Normal- und Schnellladestationen vorhanden. Auffällig ist, dass, gemessen an der Größe des Landkreises, wenige Ladestationen vorhanden sind. Diese konzentrieren sich hauptsächlich entlang der Autobahnen A4 und auf Kahla sowie auf die Mittelzentren (Stadtroda, Hermsdorf/Bad Klosterlausnitz, Eisenberg). In den ländlichen Gebieten im Norden, Südosten, Südwesten und Nordwesten des Landkreises befinden sich hingegen kaum Ladestationen.

Abb. 11: Karte: E-Ladestationen Region Saale-Holzland



Für die derzeitige Nachfrage ist das Netz der Ladestationen für E-Fahrzeuge ausreichend. Ein Hemmnis für den weiteren Ausbau der E-Mobilität ist jedoch die mangelnde wohnungsnaher Ladeinfrastruktur, was insbesondere Personen im Mietwohnungsbebereich betrifft. Darin wird ein großes Hindernis für die stärkere Nutzung von E-Fahrzeugen gesehen.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Für ganz Thüringen ist die Jahresmitteltemperatur seit 1961-1990 mit 7,6°C bis 1988-2017 mit 8,6°C um 1 °C angestiegen und für die Zukunft (2021-2051) ist ein Anstieg zwischen 0,9-2,4 °C prognostiziert. Zu den steigenden Temperaturen werden die Extremereignisse zunehmen. Dies bedeutet, dass es mehr Hitzewellen, Trockenstress für die Vegetation, aber auch mehr Starkregenereignisse geben wird, die besonders gefährlich für vulnerable Bevölkerungsgruppen sein werden. Die starken Schwankungen im Wasserhaushalt sind besonders für die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft ein Problem, aber auch der Tourismus muss sich an die Klimaveränderungen anpassen. Maßnahmen zum Klimaschutz sind beispielsweise vom Land Thüringen im Dezember 2018 beschlossen worden (Thüringer Klimagesetz). Auch wurden Anpassungsstrategien, wie ein kommunaler Klimaleitfaden oder das Programm IMPAKT II verabschiedet, in welchen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz benannt werden, wie z.B. Hitzeaktionspläne.³⁰ Zusätzlich gibt es für die Stadt Jena und den SHK kommunale Klimaschutzkonzepte aus dem Jahr 2015 sowie energetische Quartierskonzepte für Thalbürgel, Ruttersdorf-Lotschen und Thiemendorf. Ähnliche Prozesse fanden in Bad Köstritz, Crossen, Stadtroda und Schlöben zur Global Nachhaltigen Kommune statt.

Die Starkregen- und Hochwasserereignisse aus den letzten Jahren haben u.a. dazu geführt, dass Gewässerentwicklungs- und Hochwasserschutzkonzepte flächendeckend erarbeitet wurden und Gewässerunterhaltungsverbände im Aufbau sind. Die Umsetzung dieser Konzepte gestaltet sich jedoch aufgrund knapper finanzieller Mittel als schwierig und langwierig.

²⁹ Energieatlas Thüringen (2022), URL: <https://karte.energieatlas-thueringen.de/>

³⁰ Freistaat Thüringen (o. J.): Zukünftige Entwicklung des Klimas in Thüringen, URL: <https://tlubn.thueringen.de/klima/zukuenftiges-klima>, Freistaat Thüringen (2019): Integriertes Maßnahmenprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Freistaat Thüringen, URL: https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/001_TMUEN/Unsere_Themen/Klima/Klimaanpassung/IMPAKT_II_Broschuere.pdf

4.2 Weitere relevante Planungen

Die RES wurde auf Grundlage des GAP-Strategieplans für die Bundesrepublik Deutschland 2022 erstellt (s. auch Kap. 5). Folgende Landesplanungen und übergeordnete Strategien sind außerdem berücksichtigt worden:

- Landesplanungsprogramm Thüringen 2025
- Tourismusstrategie Thüringen 2025
- Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2018
- Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen (2018)
- Integrierte Energie- und Klimaschutzstrategie Thüringen (2019)
- Integriertes Maßnahmenprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels IMPAKT II (2019)
- Klimaleitfaden Thüringen
- Regionalplan Ostthüringen (2018)
- Demografieratgeber Thüringen

Die Beteiligungen der RAG auf regionaler Ebene sind in Kap. 2 dargestellt.

4.3 SWOT-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-(SWOT)-Analyse basiert auf den Themenbereichen der soziökonomischen Analyse sowie den relevanten Planungen. Dazu flossen die Fach- und Regionskenntnisse der regionalen Akteur:innen über die Arbeit in den Handlungsfeldern und in der Strategiegruppe ein. In den nachfolgenden Tabellen werden die wichtigsten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken ausgewählt und zu einer Gesamtaussage zusammengefasst.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Netzwerke und Strukturen			
<ul style="list-style-type: none"> bestehende Zusammenarbeit von Unternehmen, Institutionen und Verwaltung in der Stadt-Land-Region Kooperationserfahrungen in ausgewählten Themenfeldern gutes Netzwerk und stabile Struktur der Akteur:innen in der RAG 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit von Stadt und Land zu gering ausgeprägt bzw. nur auf einzelne Themen beschränkt fehlende Bereitschaft, „Kirchturndenken“ abzulegen sehr kleinteilige Verwaltungsstrukturen mit hohem Abstimmungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt-Land-Dialog stärken Kooperationen ausbauen und verstetigen zielgruppenspezifische Beteiligung und Vernetzung mit anderen Akteursgruppen weiter ausbauen knappe Haushaltsmittel zwingen zu mehr Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> aktive Netzwerker:innen sind überlastet und ziehen sich zurück zu wenig qualifiziertes Personal in den Verwaltungen verhindert die Zusammenarbeit zunehmende Finanzprobleme (Vereine, Unternehmen) verringert Möglichkeiten für Engagement
Demografischer Wandel (Bev.-entwicklung) / Siedlungsentwicklung / Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen / Dörfliche Entwicklung			
<ul style="list-style-type: none"> ländliche und kleinstädtische Prägung der Ortsbilder harmonisches Einfügen der Siedlungen in die umgebende Landschaft hoher Anteil selbstgenutzten Wohneigentums; Bindung an die Region pos. Wanderungssaldo seit 2018 bestehende Nachfrage nach Wohnraum in vielen Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> z.T. bauliche Überprägung und Zersiedlung (z.B. Wohngebiete, Gewerbeflächen am Ortsrand) anhaltend hoher Flächenverbrauch nur vereinzelt vorhandenes Leerstands- bzw. Baulückenkataster Mangel an familienfreundlichen und generationsübergreifenden Wohn- und Freizeitangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Nähe zum Oberzentrum Jena Region umfasst ländliche OT Jenas (Stadt-Umland-Kooperation) und Bad Köstritz günstige Immobilienpreise im ländlichen Raum und geringe Leerstandsquote anhaltende Wanderungsgewinne 	<ul style="list-style-type: none"> vereinzelt Leerstände und „Schrottimmobilien“ in den Ortskernen, Siedlungswachstum in den Randbereichen sehr kleinteilige Siedlungsstruktur in der Region hoher Aufwand zur Sicherung der Daseinsvorsorge aufgrund der Kleingliederigkeit
<ul style="list-style-type: none"> MORO-Erfahrungen mit umfassenden Analysen, Daseinsvorsorgestrategien mit Bürgerbeteiligung Nahversorgung (Lebensmittel) ist überwiegend gesichert flächendeckendes Netz an Kindergärten und Schulen ärztliche Versorgung und Pflege weitgehend abgesichert 	<ul style="list-style-type: none"> weitere Konzentration von Nahversorgungseinrichtungen starke Engpässe in einzelnen Gemeinden bei KiTa-Plätzen erhöhter Fachkräftemangel in Betreuung, Pflege und Gesundheitsberufen 	<ul style="list-style-type: none"> interkommunale Zusammenarbeit durch Aufgaben- und Funktionsteilung im Ergebnis der MORO-Gemeindetypisierung finanzieller Zwang zu stärker sachlich ausgerichteter, integrierter Politik alternative Versorgungsangebote und Erreichbarkeit fördern, um Nahversorgung zu sichern 	<ul style="list-style-type: none"> prognostizierte negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und prognostizierter weiterer Bevölkerungsrückgang Nachfragerückgang (Kaufkraftverlust) bei Nahversorgern und damit teilw. Tragfähigkeitprobleme fehlende finanzielle Spielräume der Kommunen
<ul style="list-style-type: none"> Vereinsvielfalt; starkes Engagement gute Ansätze für Bürgerbeteiligung, z.B. integrierte Dorfentwicklung (DE) aufgebaute Jugendbeteiligung der Prozesse MORO und LEADER 	<ul style="list-style-type: none"> Reserven beim Miteinander von verschiedenen Alters- & Interessensgruppen und der Zusammenarbeit der Dörfer 	<ul style="list-style-type: none"> Potenzial von Ehrenamtlichen der Altersgruppe 60plus aktivieren positives Potenzial von Bürgerinitiativen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> verbreitete Vorbehalte gegenüber Veränderungen und „Anderssein“ geringe regionale Identität vieler Risiko zur Veralterung der Vereine

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> durch LSZ verstärkte Initiativen zum Ehrenamt hohes Potential an BNE, z.B. über Schulgärten und außerschulische Bildungsorte 	<ul style="list-style-type: none"> Skepsis von Entscheidungsträger:innen bzgl. Einschränkungen ihrer Kompetenzen (z.B. bei Kooperationen) geringe Anzahl & Sichtbarkeit von Angeboten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Ausbau und Verstärkung der eingeführten Jugendbeteiligung (u.a. HolzlandCash) Stärkung & Erweiterung des BNE-Netzwerkes über die Region hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> kaum finanzielle Ressourcen zur BNE-Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur mit Straßen- und Schienennetz verbesserte Qualität des ÖPNV gute touristische Radinfrastruktur deutlich gewachsener Anteil an E-Bikes 	<ul style="list-style-type: none"> mangelnde Informationen zu ÖPNV-Verbesserungen schlechte ÖPNV-Anbindung in vielen Orten außerhalb der Schulzeit große Defizite in der Barrierefreiheit größere Lücken im Alltagsradwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> Digitalisierung für ÖPNV nutzen Aufbau alternativer Mobilität Barrierefreiheit und Zugänglichkeit fördern Lenkungswirkung teurer Kraftstoffpreise zugunsten alternativer Mobilitätsformen Radwegekonzept in Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> erwartete dauerhafte Steigerung von Mobilitätskosten geringe Verfügbarkeit von Fachkräften zur Sicherstellung ÖPNV fehlende finanzielle Ressourcen für Investitionen in Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Breitbandversorgung durch Landkreis beauftragt (2022-2024) positive Ansätze zu ergänzenden/ alternativen Angeboten (Bürgerbus) gutes Netz an Ladestationen für E-Fahrzeuge für derzeitige Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> langer Ausbaupfad (Breitband), weiße Flecken in der Mobilfunkabdeckung fehlendes ehrenamtliches Engagement für alternative Mobilitätsangebote (z.B. Bürgerbusverein) wenig Kfz-E-Mobilität und kaum wohnungsnaher Ladeinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> Partizipation an bundesweiten Initiativen zum Ausbau schnellen Internets Ausbau Ladeinfrastruktur in den wohnungsnahen Bereichen 	<ul style="list-style-type: none"> viele formale Hürden, komplizierte Antragstellungen und hohe Kosten bzgl. Breitbandausbau zu langsamer Ausbau führt zu Defiziten bezüglich Mobilitätswende und Klimaschutz
Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung			
<ul style="list-style-type: none"> breit aufgestellte KMUs mit Innovationskraft hohe Kooperationsbereitschaft (z.B. „Schule trifft Wirtschaft“, Ausbildungsmonitor, Jobmesse) positive Pendler:innenentwicklung – Bedeutung als Arbeitsort steigt hohe Anzahl an Handwerksbetrieben Vielzahl an Ausbildungsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> unsichere Unternehmensnachfolgen durch Nachwuchsproblematik Fachkräftemangel in vielen Branchen erkennbar unzureichende Aktivitäten zur Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung, insbesondere seit der Pandemie 	<ul style="list-style-type: none"> attraktiver Wirtschaftsstandort, durch gute Infrastruktur und Daseinsvorsorge steigende Zuwanderungszahlen/ Integration von Zuwandernden/ Anwerben qualifizierter Fachkräfte vgl. geringe Arbeitslosenquote Ausbau von Aktivitäten zu Nachwuchskräftegewinnung 	<ul style="list-style-type: none"> zunehmender Fachkräftemangel in allen Wirtschaftsbereichen durch Abnahme des Anteils der Erwerbsfähigen Rückgang der Anzahl der Auszubildenden (höhere Schulabschlüsse/ Studium) führt zur Schwächung in allen Bereichen, insb. des Handwerks

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> flächendeckende Landbewirtschaftung weitgehend gewährleistet leistungsfähige, diversifizierte Landwirtschaft regionale Produkte sind teilweise entwickelt erste Ansätze von SoLaWi großer Waldanteil, 36 % der Fläche Bewusstsein der Eigentümer zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung günstige Lage zu Holzabnehmer:innen über FBG gut organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> kaum Präsenz regionaler Produkte in Gastronomie und Schulverpflegung ungenutztes Potenzial im Bereich kommunale Dienstleistungen Rückgang von Obst- und Gemüseanbau 2/3 Privatwald, ungeklärtes Eigentum od. große Erbengemeinschaften überwiegend naturferne Wälder schwieriger Marktzugang durch Kleinmengen außerhalb von FBGen 	<ul style="list-style-type: none"> gestiegenes Bewusstsein für regionale Produkte u. gesunde Ernährung hohes Potenzial für Wertschöpfungskreisläufe weiterer Ausbau der SoLaWi + andere gemeinwohlorientierter Wirtschaftswege hohe Nachfrage nach Holz Stärkung forstwirtschaftlicher Zusammenhänge Waldumbau forcieren (artenreicher, widerstandsfähiger Mischwald) 	<ul style="list-style-type: none"> saisonale Schwankungen in der Landwirtschaft evtl. kann Angebot steigende Nachfrage nach regionalen Produkten nicht bedienen weiter steigende Lebensmittelpreise (Inflation) und Preiskampf Klimawandel (zunehmende Trockenheit) und die Gefahr von Waldbränden etc. Funktionsverlust von Wald (Boden, Mikroklima, Lebensraum, Erholung)
Tourismus und Naherholung / Kultur			
<ul style="list-style-type: none"> einmalige Kulturlandschaft mit vielfältiger Naturausstattung attraktive Dörfer, große Vielfalt an Festen, reiches kulturelles Leben zahlreiche Freizeit- und Aktivangebote in der Region (Wasserwandern, Rad, Wandern) Kurwesen partiell gutes Regionalbewusstsein ausgeprägtes Vereinsleben zur Wahrung von Tradition und Brauchtum teilweise hohes ehrenamtliches Engagement zahlreiche Denkmäler und Kulturgüter (Brehm-Gedenkstätte, Dornburger Schlösser und Leuchtenburg) mit Alleinstellungscharakter 	<ul style="list-style-type: none"> geringe Wahrnehmung als Reiseziel Mobilität/ Erreichbarkeit von Angebotenen, mangelnde Barrierefreiheit teilweise mangelnde Qualität & Innovationen Fachkräftemangel (z.B. qualifizierte Gästeführer:innen, Servicepersonal) Lücken in der touristischen Infrastruktur (Gastronomie), fehlende Angebotspakete zu geringer Erlebniswert von touristischen Angeboten (Heimatmuseen, Übernachtung, Gastronomie) Kirchturmdenken erschwert Kooperationen und Abstimmungen zu Veranstaltungen und Angeboten fehlende moderne, tourismusaffine Aufbereitung und Vernetzung von Kulturangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Vorhandensein überregionaler Vermarktungswege (z.B. im Rahmen Saale- radweg) Natur-, Aktiv- und Kulturtourismus sind weiterhin Trends der Zukunft gestiegene Bedeutung als Naherholungsraum (Stadt-Umland) in Pandemie Zusammenschluss der Tourismusverbände (Saaleland & Saale-Unstrut) zur stärkeren Destination 	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräftemangel im gesamten Thüringer Tourismus fehlende finanzielle Spielräume der Kommunen (Ausbau touristischer Infrastruktur, z.B. Radwegenetze, Wasserwandern) mangelnde überregionale Wahrnehmung der Region als Tourismusziel zunehmende Überalterung in Vereinen/ Heimatmuseen noch immer schlechtes Image des ländlichen Raumes („Provinz“)

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Umwelt- und Naturschutz/ Kulturlandschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt an Kulturlandschaftstypen mit teilweise überregionaler Bedeutung und reichhaltiger Naturraumausstattung • landschaftlicher Erlebniswert • Vielzahl an geschützten Lebensraumtypen • Etablierung Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ seit 2017 in Trägerschaft der RAG • Initiativen, alte Landnutzungsformen wieder zu beleben, z.B. Streuobstwiesen, Weinanbau, Beweidung 	<ul style="list-style-type: none"> • mangelnder Pflegezustand und Nutzung naturschutzfachlich wertvoller Flächen (z.B. Streuobst, Trockenrasenbiotop) • mangelnde Vernetzung/ Fragmentierung von Lebensräumen wildlebender Tier- und Pflanzenarten • fehlende Effizienzkontrolle, geringe Bündelung/ Verknüpfung von A+E-Maßnahmen mit Landschaftspflege und Artenschutzmaßnahmen sowie Gewässerentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • allgemein steigendes Bewusstsein für Natur, Umwelt und Region • Arbeit der Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ zeigt Wirkung • Biodiversität durch gezielte, gemeinsame Maßnahmen von Landwirtschaft, Kommunen und Bürger:innen verbessern (InsektA) • verstärkte Besucher:innenlenkung in bedeutenden Landschaftselementen/ Biotopen (z.B. Moorerlebnispfad) • nachhaltige Strategien für die Pflege wertvoller Offenlandlebensräume 	<ul style="list-style-type: none"> • rückläufige Chancen der Nachwuchsgewinnung für die Naturschutzarbeit u. Rückgang des ehrenamtlichen Engagements insgesamt • defizitäre kommunale Haushalte • örtliche Verschlechterung des ökologischen Zustandes der Biotop, zunehmende Abnahme der Artenvielfalt • Abhängigkeit von Fördermitteln
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Gewässerentwicklung- und Hochwasserschutzkonzepten • flächendeckender Aufbau von Gewässerunterhaltungsverbänden 	<ul style="list-style-type: none"> • mäßig bis schlechter ökologischer Gewässerzustand • fehlende Eigenmittel zur Umsetzung von Gewässer- & Hochwasserschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässerunterhaltungsverbände arbeiten kontinuierlich an der Umsetzung der Gewässerentwicklungskonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte/ Bewirtschaftungseinschränkungen • zunehmende Trockenheit, Erosion etc.
Erneuerbare Energien			
<ul style="list-style-type: none"> • Know-how-Vorsprung für Beratung und Begleitung großer EE-Projekte • gewachsenes Bewusstsein für EE vor allem bei Unternehmen • Bedeutung & Potenz der regionalen Wertschöpfung durch EE erkannt • Wirkung umgesetzter „Leuchtturmprojekte“ als Vorbilder (Bioenergie-dörfer, alternative Energiepflanzen) • einige Nahwärmenetze an Biomasseenergieanlagen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • ungenutzte Potenziale im Biomassebereich, insbesondere für Rest- und Abfallstoffe • zu geringe Wärmenutzung bei den KWK-Anlagen im Bestand • Flächenkonkurrenz (Energiepflanzen vs. Agraranbau) • zu wenig konkretes Wissen unter den Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial für preiswerte und stabile Energiekosten in den Dörfern durch Bioenergie-dorf-Ansatz (z.B. Nahwärme) • Identitätsstiftung durch Eigenenergieversorgung • bundesweite Ausbauziele für EE-Nutzung (PV, Wind etc.) • Bürger-Energiegenossenschaften weiter fördern/ initiieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanzprobleme bei Nutzung von Windenergie, höherer Biomassenutzung bzw. Ausbau EE allgemein • Unklarheiten durch fortlaufende Änderungen der politischen und finanziellen Rahmenbedingungen (Investitionszurückhaltung) • deutliche Steigerung von Energie- bzw. Ausbaurückstellungen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Klimaschutz und Klimafolgenanpassung			
<ul style="list-style-type: none"> ● vereinzelte kommunale Klimaschutzkonzepte ● Klimaanpassung wird mehr und mehr Thema bei Land- und Forstwirtschaft ● einzelne Kommunen arbeiten proaktiv „Global & Nachhaltig“ 	<ul style="list-style-type: none"> ● Flächenkonkurrenz und zunehmende Versiegelung ● zu wenig konkretes Wissen unter den Bürger:innen ● bisher keine Betrachtung der Mobilität in Bezug auf Klimaschutz ● überaltertes Klimaschutzkonzept SHK ● nachhaltiges, CO₂-neutrales Bauen nicht in der Öffentlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ● steigendes Bewusstsein für Klimaschutz (vor allem bei jüngeren Bevölkerungsgruppen) ● Bildung, Beteiligung und Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit ● Klimaanpassungen (z.B. Hitzeschutzkonzepte, Regenrückhalt, Agroforst) werden ausgebaut ● Pilotprojekte zur nachhaltigen Sanierung von Gebäuden schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zunahme an extremen Wetterereignissen durch Verstärkung des fortschreitenden Klimawandels

4.4 Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe

Die SWOT-Analyse und die Diskussion von Handlungsbedarfen im Rahmen der breiten Beteiligung zur Fortschreibung der RES bilden die Grundlage für die nachfolgend benannten Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe. Zudem wurden die Planungen auf Landes- und regionaler Ebene berücksichtigt. Die Priorisierung wurde auf der Mitgliederversammlung am 18.10.2022 vorgenommen.

Netzwerke und Strukturen	Priorität
Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land	2
Aufbau und Unterstützung von Netzwerken zum Thema Klimaschutz/ -anpassung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	2
Förderung der interkommunalen/ regionalen Kooperationen zur Sicherung der Daseinsvorsorge (Schwerpunkt Nahversorgung und Mobilität)	1
Demografischer Wandel (Bev.-entwicklung) / Siedlungsentwicklung / Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen / Dörfliche Entwicklung	
Förderung integrierter Dorf- und Quartiersentwicklung mit Bürger:innenbeteiligung	3
Verbesserung von Informationen und Zugänglichkeit (Barrierefreiheit, Digitalisierung)	3
Förderung des generationsübergreifenden und interkulturellen Miteinanders und der Begegnung (Treffpunkte)	3
Verstetigung von Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche	2
Stärkung ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfen	3
Reduktion des Flächenverbrauchs durch Innenentwicklung, Nachnutzung von leerstehenden oder unterausgelasteten Gebäuden und Initiierung neuer Ideen	1
Entwicklung familienfreundlicher, generationsübergreifender und gemeinwohlorientierter Wohn- und Lebensräume	2
Ausbau und Verbesserung klimafreundlicher Mobilität wie z.B. Car-Sharing, Radinfrastruktur, E-Mobilität, Ladeinfrastruktur	1
Ausbau von Breitband und Mobilfunk/ Nutzung der Chancen der Digitalisierung	2
Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung	
Unterstützung von Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung sowie von Betriebsnachfolgen, insbesondere in Landwirtschaft und Handwerk (z.B. Integration, Lebenslanges Lernen)	1
Ausbau der Vermarktung regionaler Produkte und Förderung von Kooperationen	1
Ausbau gemeinwohlorientierter und solidarischer Wirtschaftsformen (z.B. SoLaWi)	2
Auf- und Ausbau von regionalen und nachhaltigen Wertschöpfungsketten	2
Stärkung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und Forcierung des Waldumbaus	2

Tourismus und Naherholung / Kultur	Priorität
Entwicklung zielgruppenspezifischer und thematischer Angebote	3
Vernetzung touristischer Anbieter:innen mit weiteren Akteur:innen (reg. Produkte/Kultur) und Vernetzung und Sichtbarmachung der vielfältigen Kultur und der Vereine	2
Steigerung der Qualität der touristischen Angebote	2
Unterstützung zur Bildung teilträumlicher Profile und Verbesserung von Information und Zugänglichkeit/ Erreichbarkeit	2
Entwicklung und Inwertsetzung erlebbarer regionaler Besonderheiten mit Alleinstellungscharakter	1
Umwelt- und Naturschutz/ Kulturlandschaft	
Erhaltung sowie wertschöpfende, nachhaltige Nutzung bedeutender regionaler Kulturlandschaften	1
Schutz und Pflege sowie die Entwicklung von geschützten Landschaftsräumen	2
Erhalt der biologischen Vielfalt	3
Förderung der Zusammenarbeit von Naturschutzverbände und -akteur:innen sowie der Aktivierung von Ehrenamt und Beteiligung	2
Erneuerbare Energien	
Beratung, Begleitung und Wissensvermittlung zu EE und Energieeinsparungen und Ausbau erneuerbarer Energie (dezentral, lokal und gemeinschaftlich)	1
Ausbau und Nutzung der Potentiale von Bioökonomie (z.B. endogener Potentiale und Reststoffe zur Energiegewinnung)	3
Innovative Lösungen für dezentrale und lokale Speichermedien bzw. -systeme	2
Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	
Nachhaltiges Bauen	2
Unterstützung von Klimafolgenanpassungsmaßnahmen (z.B. Hitzeschutzkonzepte, Wasserrückhalt)	3
Förderung von Bildung, Information und Sensibilisierung zu Themen nachhaltiger Entwicklung	1

1 – bedeutend (höchste Priorität)

2 – wichtig (hohe Priorität)

3 – nachrangig wichtig (weniger hohe Priorität)

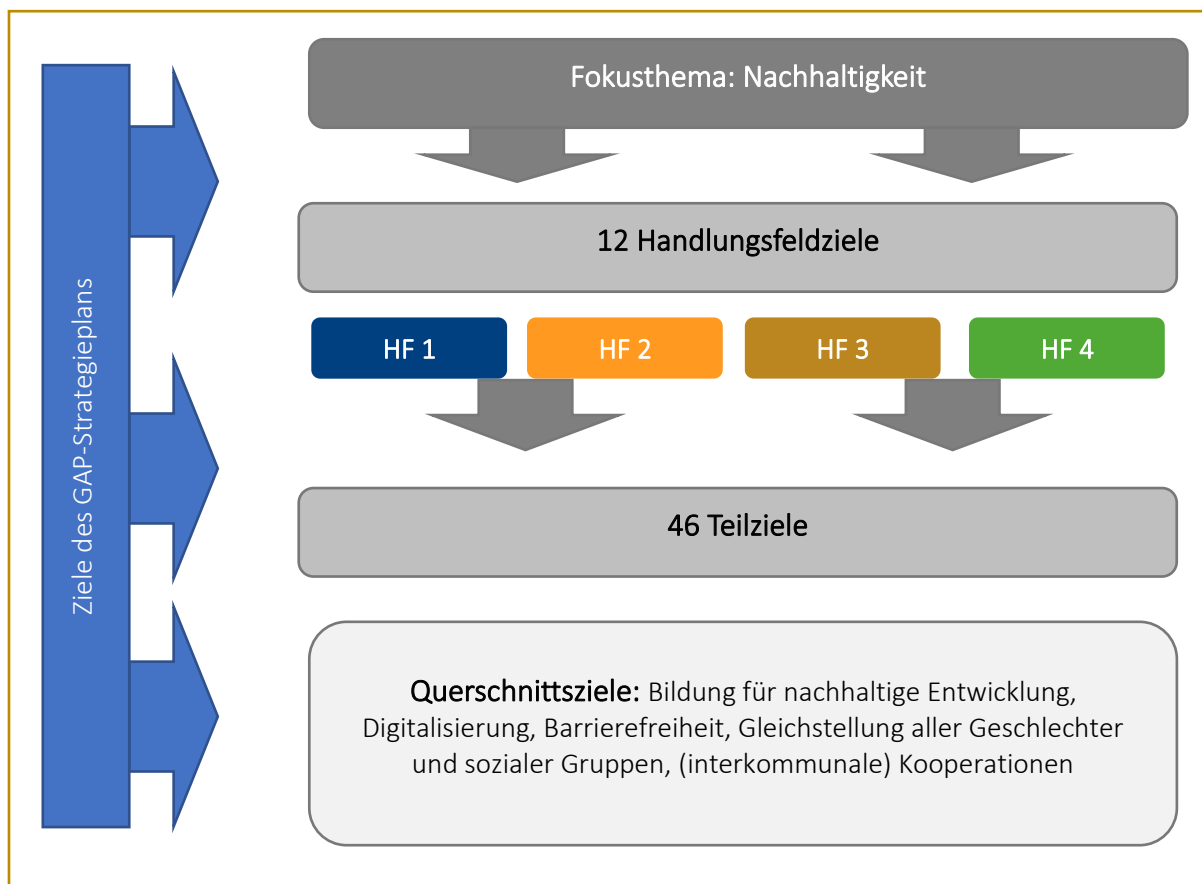
Bei der Priorisierung der Handlungsbedarfe wurden vor allem die Aspekte vertieft betrachtet, in denen erfolgversprechende Ansatzpunkte für eine nachhaltige Entwicklung der Region im Rahmen der LEADER-Strategie gesehen werden. Die festgelegten Prioritäten spiegeln sich in den Themen und Zielen der Handlungsfelder sowie z.T. in den Gewichtungen im Rahmen der Bewertungsmatrix wider.

5. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

Die LEADER-Region Saale-Holzland hat die Fortschreibung der Entwicklungsstrategie der laufenden LEADER-Förderperiode im Rahmen eines intensiven Beteiligungsprozesses (s. Kap. 3) erarbeitet und dabei geprüft, welche Themen, Inhalte und strategischen Ausrichtungen fortgeführt, geändert oder neu entwickelt werden sollen.

Die entwickelte Zielhierarchie (s. Abb. 12) berücksichtigt die übergeordneten Ziele des GAP-Strategieplans (s. Kap. 5.1) auf allen Ebenen. Das Fokusthema Nachhaltigkeit ist als zentrales übergeordnetes Ziel der RES definiert worden und steht entsprechend über den Handlungsfeldzielen. Zur Überprüfung des Fokusthemas wurde eine eigene Bewertungsmatrix erarbeitet (s. Anlage 6). Die vier Handlungsfelder mit insgesamt 12 Handlungsfeldzielen bilden die nächste Ebene der Zielhierarchie. Sie werden in insgesamt 46 Teilzielen konkretisiert (s. Kap. 5.2). Zusätzlich wurden Querschnittsziele definiert, die entsprechend quer zu allen Handlungsfeldern liegen.

Abb. 12: Zielhierarchie RES Saale-Holzland



5.1 Übergreifende Ziele (GAP-Strategieplan)

Bei der Entwicklung des Zielsystems mit den Handlungsfeldzielen wurden entsprechend des öffentlichen Aufrufs zur Teilnahme an dem Wettbewerb zur Auswahl der Regionalen Aktionsgruppen LEADER 2023-2027 des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) die nachfolgend dargestellten Ziele des GAP-Strategieplans berücksichtigt. Diese Ziele tragen insbesondere zu den GAP-Zielen „Förderung von Beschäftigung, Wachstum, Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltige Forstwirtschaft“ bei.

Ziele des GAP-Strategieplans

1. Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung) auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
2. Stärkung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen
3. Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze
4. Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung
5. Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Region (Bottom-up-Ansatz)
6. Stärkung der Identität und Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
7. Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements
8. Gleichstellung aller Geschlechter und sozialer Gruppen
9. Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
10. Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Das Handlungsfeld 1 „Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land“ mit den aufgestellten Handlungsfeldzielen (s. Kap. 5.2) trägt v.a. zu den oben dargestellten Zielen 1, 4, 6, 7 und 8 des Strategieplans bei.

Das Ziel Nr. 9 des Strategieplans wird vor allem durch das Handlungsfeld 2 „Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land“ mit den aufgestellten Handlungsfeldzielen (s. Kap. 5.2) abgedeckt.

Das Handlungsfeld 3 „Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land“ mit den Handlungsfeldzielen (s. Kap. 5.2) deckt die Ziele 2 und 3 sowie das Handlungsfeld 4 „Gemeinsam für eine resiliente Region“ mit den Handlungsfeldzielen (s. Kap. 5.2) das Ziel 10 des Strategieplans ab.

Das Ziel 5 ist zudem über alle Handlungsfelder und Handlungsfeldziele zu berücksichtigen.

Übergreifenden Maßnahmenbereiche und Ziele des europäischen Green Deals

Des Weiteren wurden die folgenden Maßnahmenbereiche und Ziele des Green Deals bei der Erarbeitung berücksichtigt. In Klammern sind die Bezüge zu den aufgestellten Handlungsfeldzielen HFZ dargestellt.

- Klima mit dem Thema Klimaneutralität (HFZ 4.3)
- Energie mit dem Thema Energiewende (Dekarbonisierung und Energieeffizienz) (HFZ 4.2)
- Landwirtschaft mit den Themen Ernährungssicherheit, ökologischer Fußabdruck (HFZ 3.1, 4.1)
- Umwelt mit den Themen Schutz der biologischen Vielfalt und Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (HFZ 3.3, 3.1)
- Verkehr mit dem Thema effiziente, sichere und umweltfreundliche Verkehrsmittel (HFZ 1.2)
- Finanzen und regionale Entwicklung mit dem Thema Investitionen in eine grüne Zukunft (HFZ 4.1, 4.2, 4.3)

(Quelle: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de#thematic-careas, Abruf 10.11.2021)

In der folgenden Abbildung 13 sind die berücksichtigten Ziele des Green Deals dargestellt.

Abb. 13: Ziele des Green Deals zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft
(https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/european-green-deal-communication_de.pdf, Zugriff 10.01.2022)



Ziele des Klimaschutzgesetzes

Das im Jahr 2021 verabschiedete Klimaschutzgesetz des Bundes greift zudem die Klimaziele des europäischen Green Deals auf. Die drei zentralen Klimaschutzziele lauten:

- Bis 2030 müssen mindestens 65 % Treibhausgase eingespart werden (statt bisher nur 55 %), bis 2040 mindestens 88 % (jeweils gegenüber dem Ausgangsjahr 1990).
- Deutschland darf bereits 2045 nur noch so viele Treibhausgase emittieren, wie durch die Einbindung von Kohlenstoff z.B. in Wäldern wieder abgebaut werden können.
- Verbindliche Emissionshöchstmengen: Die jährlichen Emissionsmengen für alle Bereiche bis 2030 werden weiter reduziert, zudem gibt es jährliche Minderungsziele von 2031 bis 2040.

(Quelle: <https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaschutz/bundes-klimaschutzgesetz>, Zugriff 05.01.2022):

Die RES leistet einen Beitrag zu den Klimaschutzzielen vor allem im Handlungsfeld 4 "Gemeinsam für eine resiliente Region" sowie im Handlungsfeldziel 3.3.

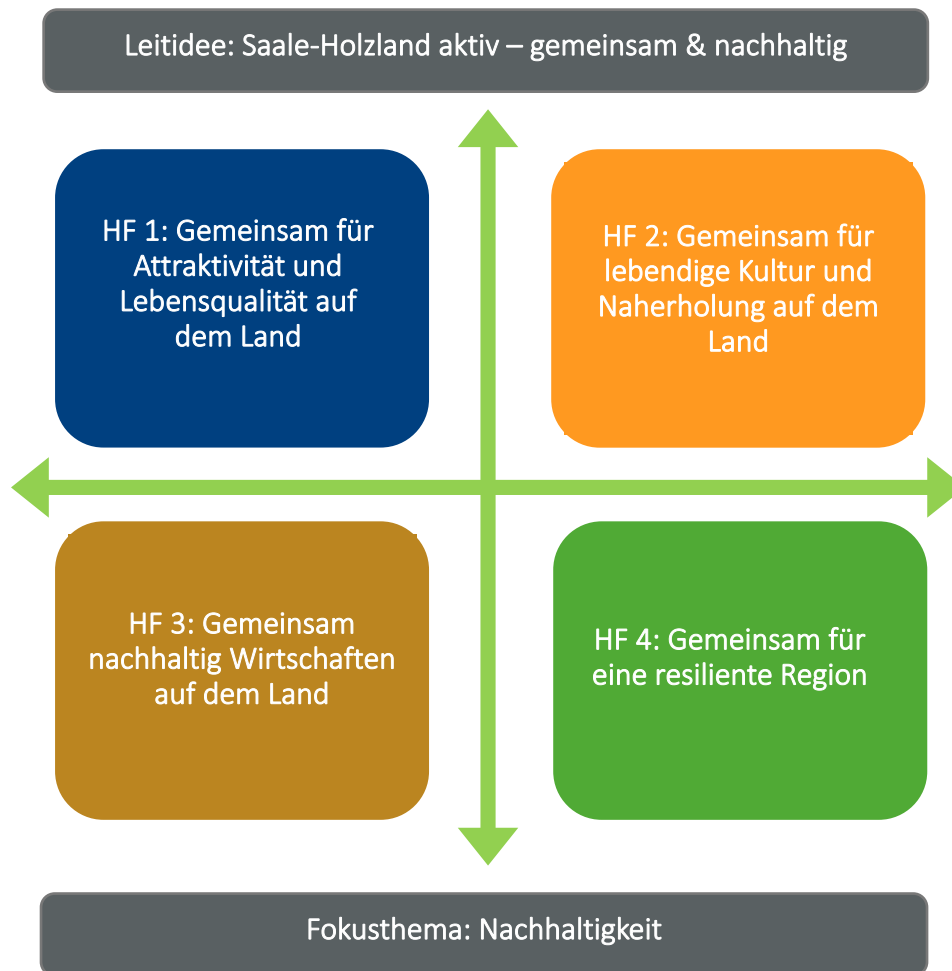
5.2 Strategische Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Fokusthema, Ziele und Projekte

Die Leitidee der Entwicklungsstrategie der RES lautet: **Saale-Holzland aktiv – gemeinsam & nachhaltig**

Die Leitidee betont als zentrales Merkmal der künftigen Strategie die „Gemeinsamkeit“ – damit wird der Ansatz von Kommunikation, Beteiligung, Miteinander, bottom up-Strategie sowie ein transparenter Prozess in den Mittelpunkt gestellt. Das Thema Nachhaltigkeit findet sich auch in der Leitidee der RES, damit wird das Fokusthema besonders betont, das in allen Handlungsfeldern und bei allen Maßnahmen und Projekten als bindende Voraussetzung im Prozess definiert wurde. Der dritte Aspekt mit „aktiv“

betont, dass zur Umsetzung der RES viele Aktivitäten, Akteur:innen von Unternehmen, Vereinen, der Zivilgesellschaft sowie von Verbänden und Initiativen notwendig sind, um einen größtmöglichen Erfolg in Zukunft zu erreichen. Die vier Handlungsfelder werden aus der Leitidee abgeleitet (s. u.). Das Fokusthema „Nachhaltigkeit“ wird als zentrales Element der RES herausgestellt und entsprechend in allen Handlungsfeldern berücksichtigt (s. Abb. 14).

Abb. 14: Leitideen, Fokusthema und Handlungsfelder



Die vier Handlungsfelder der RES berücksichtigen die Erfahrungen der vergangenen Förderperiode und leiten sich aus den Entwicklungspotentialen sowie den Handlungsbedarfen ab. Sie wurden im Erarbeitungsprozess geprüft, diskutiert und weiterentwickelt. Nachfolgend werden die vier Handlungsfelder beschrieben sowie mit Leit-, Start- und Kooperationsprojekten untersetzt. Der Begriff „auf dem Land“ bezieht sich auf die gesamte ländlich geprägte LEADER-Region Saale-Holzland und schließt entsprechend auch die städtisch geprägten Siedlungsbereiche mit ein. Je Handlungsfeld wurden drei Handlungsfeldziele definiert. Die Handlungsfelder berücksichtigen die in Anlage 4 des Teilnahmeaufrufs benannten Handlungsfelder und fassen sie u.a. entsprechend der aus der SWOT entwickelten Handlungsbedarfe zusammen. Damit liegt eine breit aufgestellte künftige Strategie vor, die es der LEADER-Region ermöglicht, auf aktuelle – heute noch nicht absehbare – Bedarfe und neue Entwicklungen (Stichpunkt Corona-Pandemie oder Auswirkungen des Angriffskriegs auf die Ukraine) einzugehen. Gleichzeitig sind in den Handlungsfeldzielen die Schwerpunkte der künftigen Strategie festgelegt, die vor allem durch die entwickelten Leitprojekte und Teilziele konkretisiert werden.

Fokusthema: Nachhaltigkeit

Als verbindlich für alle Handlungsfelder der RES der LEADER-Region Saale-Holzland wurde das Fokusthema Nachhaltigkeit definiert. Der Begriff Nachhaltigkeit ist schon seit vielen Jahren in der Diskussion und wurde in den vorangegangenen Regionalen Entwicklungsstrategien der Region jeweils als wichtiges Thema herausgestellt und berücksichtigt. Dabei ging es i.d.R. um eine sozial, ökonomisch und ökologisch ausgewogene künftige Entwicklung. Im Rahmen der hier vorliegenden Weiterentwicklung der Strategie wurde das Querschnittsthema Nachhaltigkeit jedoch differenzierter betrachtet und über konkret messbare Teilziele operationalisiert. Grundlage bilden entsprechend die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen (s. Abb. 15).

Abb. 15: Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen (<https://17ziele.de/>, Zugriff 01.10.2022)



Die 17 übergeordneten Ziele wurden dabei in 169 Unterziele differenziert (<https://sdg-indikatoren.de/> oder https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/broschuere_sdg_unterziele_2019_web.pdf). Im Rahmen der Erarbeitung der RES wurden diese Unterziele mit dem Geschäftsführenden Vorstand während zweier Sitzungen intensiv diskutiert sowie abschließend auf dem zweiten Handlungsfeld-Workshop vorgestellt und abgestimmt.

Im Ergebnis wurden für alle 17 Ziele insgesamt 46 Teilziele ausgewählt und den Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei sind auch „Prozessziele“ vor allem in den Zielen 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ sowie Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ enthalten, wie beispielsweise ein transparenter Prozess, Jugendbeteiligung bzw. Partizipation, Netzwerke und Wissensvermittlung oder Kooperationen/ Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. (siehe Anlage 6)

Diese 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) wurden auch vom Land Thüringen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie ausgewählt und fließen somit direkt auf der strategischen und operationalisierten Ebene in die RES ein.

Die unten benannten Handlungsfeldziele und Teilziele decken auch die Bedarfe der Jugendlichen ab, die im Rahmen der Schüler:innenwerkstatt gesammelt wurden (s. Anlage 7). Es geht den Jugendlichen vor allem um die Themen Erreichbarkeit (z.B. Radwege in HF 1), Treffpunkte (z.B. Jugendräume und Sportplätze in HF 1), Skate-Anlagen (HF 2) sowie um Trinkwasserspender an Schulen (HF 1 und 4), aber auch um Beteiligung, Austausch/ Vernetzung und Kommunikation (HF 1).

Die Reihenfolge der insgesamt 12 Handlungsfeldziele in den vier Handlungsfeldern spiegelt gleichzeitig ihre Priorität wider. Das jeweils erste Handlungsfeldziel hat die höchste Priorität, gefolgt von den Handlungsfeldzielen 2 und 3. Dies umfasst entsprechend alle benannten Teilziele.

Handlungsfeld 1: Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land

Das Handlungsfeld berücksichtigt die Handlungs- und Entwicklungsbedarfe der Themen Demografischer Wandel, Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen / dörfliche Entwicklung.

Der demografische Wandel wird sich trotz positiver Wanderungsbilanzen der Jahre 2018-2021 weiter fortsetzen mit den erwarteten Folgen eines fortschreitenden Bevölkerungsrückgangs, eines zunehmenden Anteils älterer Personen sowie eines leichten Anstiegs von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Themen Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge – insbesondere in den Bereichen Nahversorgung (z.B. Tälerdörfer) und gesundheitliche Versorgung (vor allem hausärztliche Versorgung und Prävention) sind weiterhin Themen mit hoher Relevanz und sollen in Zukunft durch LEADER-Aktivitäten unterstützt werden und knüpfen an umfangreiche Vorerfahrungen u.a. aus den MORO-Aktivitäten an. Die Themen Bildung (BNE) und lebenslanges Lernen sind in den Handlungsfeldern 3 und 4 verortet. Zentraler Ansatz im Rahmen der RES ist es, das Thema Daseinsvorsorgeinfrastruktur über interkommunale Zusammenarbeit umzusetzen (Stichwort besonders kleinteilige Verwaltungsstrukturen).

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Stadt-Land-Dialog, der sich nicht nur auf die Stadt Jena, sondern auch auf die weiteren Städte der Region bezieht. Auch hier stehen die gemeinsame Sicherung und Weiterentwicklung von Infrastrukturen im Mittelpunkt. Das Thema Reduktion des Flächenverbrauchs, Innenentwicklung und Wiederbelebung von Leerständen ist eng mit einer innovativen und nachhaltigen Ortsentwicklung im Rahmen von integrierten Dorf- und Quartiersentwicklungen verbunden. Hier sollen auch innovative Ideen innerhalb der Siedlungsbereiche (z.B. Co-Living oder Co-Working) und temporäre Zwischennutzungen umgesetzt werden. Generationsübergreifende Treffpunkte sind Orte des Miteinanders und stärken Austausch und Begegnung und gehören zentral zur Leitidee „Gemeinsam“. Diese Treffpunkte sollen gesichert, angepasst und weiterentwickelt werden (Stichwort Multifunktionalität). Dabei sind auch hier möglichst Kooperationen verschiedener Nutzergruppen oder Kommunen bei der Projektentwicklung und Umsetzung ein zentrales Merkmal. Das Thema Wohnen ist nicht nur vor dem Hintergrund der aktuellen Zuzüge und des anhaltenden Flächenverbrauchs, sondern vor allem auch bezogen auf den Umbau bzw. die Umnutzung untergenutzter oder leerstehender Mehrseithöfe ein wichtiges Zukunftsthema. Hierbei sollen familienfreundliche, generationsübergreifende Wohn- und Lebensräume geschaffen werden. Im Rahmen der Förderung durch LEADER steht die Verbindung von Wohnen mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Mittelpunkt.

Als zweites Handlungsfeldziel wird das Thema Erreichbarkeit und barrierefreie Zugänge sichern benannt. Im Kern geht es um eine nachhaltige Mobilität in Verbindung mit dem ÖPNV (Aufbau von Mobilitätsketten) und der Schaffung alternativer Mobilitätsangebote. Bausteine können u.a. Sharing-Modelle, Bürgerbusse, E-Mobilität sowie Verknüpfungspunkte und Radmobilität sein. Bei Projekten und Maßnahmen im Thema Mobilität werden vor allem Anreizförderungen und Modellprojekte gefördert. Das Thema Radmobilität wird im Landkreis durch ein Radverkehrskonzept erarbeitet, mit LEADER-Mitteln sollen entsprechend ergänzende Maßnahmen wie sichere Abstellanlagen o.ä. gefördert werden. Ein weiterer Aspekt der Zugänglichkeit ist das Thema bauliche, sprachliche und digitale Barrierefreiheit. Damit wird die Teilhabe von allen Menschen der Region an Angeboten und Aktivitäten verbessert. Die Barrierefreiheit kann mit LEADER-Aktivitäten nur punktuell unterstützt und gefördert werden. Der generelle Ausbau, z.B. des barrierefreien ÖPNV ist Aufgabe anderer Träger und Institutionen. Das Thema Digitalisierung und der Ausbau von Breitband und Mobilfunk ist seit vielen Jahren ein Thema mit hoher Relevanz für die Region. Seit der Pandemie (Anfang 2020) wurde deutlich, wie wichtig digitale Kommunikation ist. Hierzu gehört auch die Zugänglichkeit von Informationen und Angeboten zu verbessern.

Mit LEADER-Mitteln sollen hier in erster Linie Anwendungen und Anreizförderungen unterstützt werden, nicht der infrastrukturelle Ausbau.

Entsprechend der Leitidee „Gemeinsam“ ist die Beteiligung von Zielgruppen, die Kommunikation und Information sowie die Offenheit für neu Zuziehende als drittes Handlungsfeldziel in diesem Handlungsfeld benannt. Dabei sollen die partizipativen Angebote für Kinder und Jugendliche genauso fortgesetzt werden wie eine Förderung und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement, Austausch und Begegnung sowie sozialem Zusammenhalt. Die Nutzung moderner Kommunikations- und Informationsangebote soll ausgebaut und das Thema Willkommenskultur gestärkt werden.

Entsprechend der oben beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzung mit den drei Handlungsfeldzielen wurden insgesamt 12 Teilziele entwickelt.

HF 1: Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land	
Handlungsfeldziele	Teilziele
1. Daseinsvorsorge in der Region sichern	<ul style="list-style-type: none"> a) Interkommunale Zusammenarbeit stärken b) Stadt-Land-Dialog intensivieren c) Innovative und nachhaltige Ortsentwicklung durch integrierte Dorf- und Quartiersentwicklung unterstützen d) Flächenverbrauch durch zukunftssichere Wiederbelebung innerörtlicher Lagen reduzieren, Leerstände und untergenutzte Gebäude durch neue (auch temporäre) Initiativen bzw. Angebote in Nutzung bringen (Co-Living, Co-Working ...) e) Generationsübergreifende Treffpunkte und/oder alternative Wohnformen für ALLE ermöglichen
2. Erreichbarkeiten und barrierefreie Zugänge sichern	<ul style="list-style-type: none"> a) Infrastruktur und Angebote für eine nachhaltige Mobilität schaffen (Radwege, sichere Abstellanlagen, Carsharing, Ladesäulen, Mobilitätsketten in Verknüpfung mit ÖPNV ...) b) Bauliche, sprachliche und digitale Barrierefreiheit unterstützen c) Breitband und Mobilfunk zeitgemäß ausbauen sowie digitale Anwendungen fördern
3. Bevölkerung von Jung bis Alt aktiv beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> a) Partizipative Angebote für Kinder und Jugendliche verstetigen b) Ehrenamtliches Engagement, aktives Miteinander und sozialen Zusammenhalt fördern c) Kommunikation und Information modern ausbauen d) Willkommenskultur stärken

Kinder- und Jugendbeteiligung

Wie in Ziel 3a) „Partizipative Angebote für Kinder und Jugendlichen verstetigen“ deutlich wird, sollen die bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fortgesetzt werden. Dazu gehören vor allem die jährliche Schüler:innenwerkstatt, der Jugendfonds „Holzland€ash“ sowie die aktive Beteiligung bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Kinder und Jugendliche werden über diese Beteiligungsmöglichkeiten aktiv einbezogen und übernehmen Verantwortung (z.B. Auswahl von Projekten). Damit wird die Eigenverantwortung gestärkt, Demokratie gelebt, eine stärkere Bindung an die Region unterstützt und insgesamt das Thema Kinder und Jugendliche als Zukunftsthema der RAG verstetigt.

In Handlungsfeld 1 sind folgende Leit-, Start- und Kooperationsprojekte sowie thematische Projektaufrufe entwickelt worden.

LEITPROJEKT: „Der Mix macht’s! - Saale-Holzland mobil – gemeinsam & nachhaltig“	
<p><i>Inhalte des Projektes:</i> Mit dem Leitprojekt wird ein Beitrag zur Mobilitätswende in der Region angestrebt. Insbesondere der Klimawandel und die vorhandene Siedlungsstruktur erfordern nachhaltige Lösungen und eine Mobilisierung aller Kräfte, um auch künftig handlungsfähig zu sein und die Attraktivität und die Lebensqualität in unserem ländlichen Raum für alle weiterzuentwickeln. Dazu ist es wichtig, trotz Klimakrise die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorgeeinrichtungen (auch barrierefrei) sicherzustellen und Teilhabe (von Jung bis Alt) zu ermöglichen.</p> <p>Durch das Einführen neuer Ansätze (z.B. Mobilitätsstationen zur Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsformen an Verkehrsknotenpunkten, E-Carsharing auf dem Land) sowie den Ausbau bereits bewährter Modelle (wie E-Bürgerbus) sollen alternative Mobilitätsangebote entstehen und zu Mobilitätsketten zusammengeführt werden, und damit echte Alternativen (z.B. auch für Pendler) entstehen. Auch die Einbeziehung digitaler Lösungen (z.B. Dorf-App) zur Organisation geteilter Mobilität und gemeinschaftlichen Fahrens ist angedacht.</p> <p>Zudem sollen durch die Einbeziehung des Engagements der Gemeinden, Vereine und Bürger:innen Aktivitäten vor Ort und die Übernahme von Eigenverantwortung angeregt und gefördert werden. Dazu ist auch eine Kultur der Kooperation und des Dialogs nötig, um teilräumliche Lösungen angepasst an den ÖPNV zu entwickeln. Zudem braucht es Sensibilisierungsarbeit, um über das Problembewusstsein und das Aufzeigen von Mobilitätsalternativen Verhaltensänderungen herbeizuführen. Hier besteht eine enge Verknüpfung zum Leitprojekt im Handlungsfeld 4.</p>	
<p><i>Beitrag zu den HF-Zielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 1: Ziel 2a <p><i>Weitere</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 1: Ziele 2b, 2c, 1a, 3b ■ HF 4: Ziele 3a, 1d 	<p><i>SDGs:</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p> </div> </div>
STARTPROJEKT: Sichere Fahrradabstellmöglichkeiten in Stadtroda	
<p><i>Projekthalt:</i> Schaffung sicherer Fahrradabstellmöglichkeiten an zwei strategisch wichtigen Punkten in Stadtroda. Zum einen am Gymnasium Stadtroda: Hier ist das Potenzial an Schüler:innen, welche den Schulweg mit dem Fahrrad zurücklegen würden, recht hoch. Leider fehlt es an sicheren Fahrradabstellmöglichkeiten. Dem soll mit der Errichtung dieser begegnet werden. Zum anderen am Bahnhof Stadtroda: Die Anbindung der Stadt mit dem Zug ist gut. Allerdings machen Lage des Bahnhofs und topografische Bedingungen die Nutzung der Schiene für Bewohner:innen und Pendler:innen wenig attraktiv. Hier soll mittels der Errichtung einer Mobilitätstation am Bahnhof die Nutzung von (E-)Bikes ab Bahnhof und damit der Aufbau einer Mobilitätskette unterstützt werden.</p>	
<p><i>Projekträger:</i></p>	<p>Stadt Stadtroda</p>

Zusätzlich zum Leit- und Startprojekt sind **thematische Kleinprojekte-Aufrufe** vorgesehen, insbesondere **zum Thema „Gemeinsam mit Nachbarn“** zur Schaffung von Austausch, Begegnung und Vernetzung und zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

LEITPROJEKT: „Wir mischen mit“ – Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen	
<p><i>Inhalte des Projektes:</i> Mit dem Leitprojekt soll an die guten Erfahrungen aus der letzten Förderperiode angeknüpft werden. Es wurden mit Schüler:innenwerkstatt, Jugendfonds „Holzland€ash“ und Jugendbeirat in der Region konkrete Partizipationsangebote für Kinder und Jugendliche (K+J) geschaffen, die es ihnen ermöglichen, sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse in der Region einzubringen, ihre Zukunft mitzugestalten und Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.</p> <p>Die Jugendwerkstätten bieten dafür die Plattform und die Möglichkeit eigene Projektideen zu entwickeln sowie Mitstreiter für die spätere Umsetzung zu finden. Über Jugendbeirat und Jugendfonds können K+J über die Förderung eigener Projekte und die Verteilung von Mitteln selbst entscheiden. Das Engagement der RAG um die Beteiligung Heranwachsender an der Regionalentwicklung soll daher über das Leitprojekt fortgeführt und um neue Ansätze erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit dem LAP (Bundesprogramm Demokratie leben!) soll dabei fortgeführt werden.</p>	
<p><i>Beitrag zu den HF-Zielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 1: Ziel 3a 	<p><i>SDGs:</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p> </div> </div>
KOOOPERATIONSANSATZ: Transnationales Austauschprojekt zur Bildung, Beteiligung und zum gegenseitigen Wissenstransfer von Jugendlichen aus Europa	
<p><i>Projekthinhalte:</i> Damit unsere Regionen auch in Zukunft jungen Menschen eine attraktive Heimat bieten, sollen im Rahmen des Projektes Wege aufgezeigt werden, wie möglichst frühzeitig Wünsche und Erwartungen der jungen Generation in die Veränderungsprozesse unserer Regionen mit einfließen können, und wie sie diese mitgestalten und auch Verantwortung übernehmen können. Dazu soll es thematische Jugendaustausche mit jungen Menschen aus anderen europäischen LEADER-Regionen geben.</p>	
<i>Projektträger:</i>	RAG Saale-Holzland e.V. in Kooperation mit anderen LEADER-Regionen Europas

Handlungsfeld 2: Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land

In diesem Handlungsfeld werden die Themen Tourismus und Naherholung sowie Kultur berücksichtigt.

Die zunehmende Bedeutung der Region im Bereich Naherholung zeigt sich nicht zuletzt durch eine steigende Nachfrage verschiedener Angebote in Folge der Corona-Pandemie. Der gestiegenen Bedeutung soll im ersten Handlungsfeldziel durch eine stärkere Entwicklung und Sichtbarmachung regionaler (kulturhistorischer) Besonderheiten genauso wie eine bessere Vernetzung und thematische Verknüpfung von Angeboten Rechnung getragen werden. Insgesamt gehören hierzu auch zielgruppenspezifische und themen-touristische Angebote. Dies sind vor allem Angebote mit Erlebnischarakter und für spezifische Zielgruppen. Die bestehenden Ansätze eines Agrar-, Erlebnis- und Bildungstourismus sind dabei auszuweiten, touristische Angebote und ihr innovatives Profil zu schärfen, regionale Besonderheiten aufzugreifen und in Wert zu setzen. Hierzu müssen noch bestehende Lücken in der touristischen Infrastruktur geschlossen und auch Barrierefreiheit mitgedacht werden.

Der zweite Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld im Thema Tourismus und Naherholung liegt in der Entwicklung und Umsetzung teilräumlicher touristischer Profile. Damit wird die touristische Kooperation auf übergeordneter Ebene in der Region durch eigene Schwerpunkte ergänzt. Für die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte in der Kooperation vom Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-

Holzland e.V. und dem Saale-Unstrut e.V. wird davon ausgegangen, dass Landesmittel gesondert zur Verfügung gestellt werden. In den Teilräumen sollen vorhandene touristische Angebote gesichert und weiterentwickelt sowie punktuell durch neue und innovative Angebote erweitert werden. Auch das Thema Kooperationen zwischen Akteur:innen (z.B. von touristischen Leistungsträger:innenn mit Produzent:innen regionaler Produkte) wird als wichtiges Zukunftsthema herausgestellt. Hier gibt es enge Verknüpfungen zum Handlungsfeld 3 mit dem Thema regionale Produkte. Die Stärkung einer regionalen und modernen Identität ist die Grundlage allen Tuns, ebenso die Überwindung von Konkurrenzen durch Zusammenarbeit und strategische Partnerschaften regionaler Akteur:innen sowie eine noch stärkere Stadt-Land-Beziehung.

Als drittes Handlungsfeldziel soll die Qualität touristischer Angebote z.B. über Qualifizierungen, Verbesserung der Servicequalität oder die stärkere Nutzung von Zertifizierungen nachhaltig verbessert werden. In enger Verbindung zu Handlungsfeld 3 stehen die Themen Gewinnung von Fachkräften, Qualifizierung sowie Betriebsnachfolgen.

Die drei Handlungsfeldziele wurden in 11 Teilzielen konkretisiert.

HF 2: Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land	
Handlungsfeldziele	Teilziele
1. Attraktivität der Naherholungsangebote steigern	<ul style="list-style-type: none"> a) Regionale (kulturhistorische) Besonderheiten erlebbar und sichtbar machen b) Naherholungsangebote durch Vernetzung und thematische Verknüpfungen weiterentwickeln c) Inwertsetzung der Region durch attraktive Erlebnisangebote mit Alleinstellungscharakter verbessern d) Zielgruppenspezifische und thematische touristische Angebote mit hohen Qualitätsstandards initiieren.
2. Touristisches Profil in Teilregionen kooperativ initiieren und gemeinsam umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> a) Teilräumliche Profile entwickeln und umsetzen b) Kooperationen zwischen Akteur:innen stärken und ausbauen (z.B. Produzent:innen von regionalen Produkten mit touristischen Anbieter:innen) c) Die Identität mit der Region steigern d) Lebendige Kultur und Brauchtum fördern
3. Qualität der Angebote steigern	<ul style="list-style-type: none"> a) Nachhaltigkeit als Qualitätskriterium im Tourismus schärfen b) Servicequalität durch Qualifizierungen unterstützen c) Touristische Zertifizierungen stärker nutzen

In Handlungsfeld 2 sind folgende Leit-, Start- und Kooperationsprojekte entwickelt worden.

LEITPROJEKT: „Verborgener Glanz“ - Erlebnis Saale-Unstrut Erlebarmachung regionaler Besonderheiten durch Aufwertung und Vernetzung	
<p><i>Inhalte des Projektes:</i> Unsere ländliche Region ist reich an natürlichen und kulturhistorischen Besonderheiten, die zum Teil deutschlandweit einzigartig sind, aber noch nicht ausreichend inszeniert werden. Zudem verfügt die Region über vielfältige Kulturangebote (z.B. AmVieh-Theater Beulbar, Klosterkirche Thalbürgel) und engagierte Vereine, Initiativen und Einzelakteur:innen, die große Anstrengungen unternehmen, diese Schätze zu heben (z.B. Förderverein Waldbad Wolfersdorf, Schloss Hummelshain, Tante-Irma-Museum). Dies braucht Unterstützung – von der Erlebarmachung der Angebote bis hin zu deren Vernetzung und gemeinsamen Vermarktung. Diese „Perlen“ sollen also nicht nur gehoben, sondern zu einer „Perlenkette“ verbunden werden. Auf diese Weise sollen die Angebote sichtbar und buchbar für überregionale Gäste/ Touristen werden, aber auch den Bewohner:innen der LEADER-Region attraktive Ausflugsziele zur Naherholung bieten.</p> <p>Mit dem Leitprojekt soll die „Bündelung“ der Akteur:innen und damit die Vernetzung von unterschiedlichen Ressourcen - insbesondere auch fachlicher Kompetenzen - erreicht und die Chancen zur Entwicklung innovativer, erlebbarer Angebote in der Region genutzt werden. Für die Umsetzung des Projektes bildet die Markenstrategie Saale-Unstrut mit der Essenz „Verborgener Glanz“ die Richtschnur. Mit der Produktwerkstatt des Saale-Unstrut e.V. steht allen Interessierten ein Instrument zur Verfügung, die Qualität der Angebote zu steigern und durch Authentizität, Individualität und Nachhaltigkeit auszuzeichnen.</p>	
<p><i>Beitrag zu den HF-Zielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 2: Ziele 1-3 <p><i>Weitere</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 3: Ziel 1 	<p><i>SDGs:</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="background-color: #800040; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p>  </div> <div style="background-color: #ff9900; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p>  </div> <div style="background-color: #808000; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p>  </div> </div>

STARTPROJEKT: Re-Start-Kultur	
<p><i>Projekthalt:</i> Geplant ist eine Beteiligungskampagne, um Kulturangebote der Region über einen Zeitraum von 12 Monaten zu unterstützen und somit einen Beitrag zur Wiederbelebung der Kultur nach Corona zu leisten. Vorausgehen soll ein öffentlicher Wettbewerbsaufruf. Eine eigens dafür eingesetzte Jury wählt die Angebote aus. Bewerber:innen sollen möglichst aus unterschiedlichen Sparten kommen und ein breites Zielpublikum ansprechen – darunter z.B. Jugendclubs, Kulturzentren und Vereine. Sie sind zudem aufgefordert, auch neue Formate zu entwickeln. Ziel ist es, die Kultur allgemein in ihren breiten Sparten wieder zu beleben sowie neue Zielgruppen zu gewinnen. Zudem soll eine touristische Aufwertung erfolgen.</p>	
<i>Projekträger:</i>	Saale-Holzland-Kreis

KOOPERATIONSANSATZ
<p>Durch die Verschmelzung der beiden Tourismusverbände (Saaleland und Saale-Unstrut) bieten sich zahlreiche Kooperationsansätze an. Allerdings gibt es auf sachsen-anhaltinischer Seite große Veränderungen der LAGn-Landschaft, sodass hier noch keine konkrete Kooperation benannt werden kann.</p>

Handlungsfeld 3: Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land

Das Handlungsfeld berücksichtigt die Themen wirtschaftliche Entwicklung, Wirtschaftskreisläufe sowie Vielfalt der Kulturlandschaft.

Als erstes Handlungsfeldziel wurde der stärkere Auf- und Ausbau regionaler und nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe benannt, insbesondere im Bereich regionale Produkte. Hier sollen Vermarktungen (z.B. Hofläden oder Regiomaten), die Vernetzung verschiedener Anbieter:innen sowie eine gemeinsame Logistik gefördert werden. Dies dient der Steigerung der Wertschöpfung vor Ort, stärkt eine eigenständige regionale Versorgung und trägt somit zur Steigerung der Qualität von Leben und Arbeiten in der Region bei. Im Mittelpunkt der LEADER-Strategie stehen insbesondere leistungsfähige Betriebe der Forst- und Landwirtschaft sowie des Handwerks. Das Thema Gemeinwohlökonomie (z.B. SoLaWi) sowie nachhaltige Wertschöpfungsketten bilden einen weiteren Schwerpunkt der Strategie. Dies soll zusammen mit der Förderung branchenübergreifender Zusammenarbeit umgesetzt werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass innovative Ansätze durch Kooperation und Vernetzung entstehen.

Die Region verfügt über eine prosperierende mittelständische Wirtschaft und profitiert von der Innovationskraft Jenas genauso wie vom Standort Hermsdorf mit Forschung und Entwicklung. Als zweites Handlungsfeldziel wird daher die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs in allen Wirtschaftsbereichen benannt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Nachwuchsgewinnung und -ausbildung, die Unterstützung und Förderung von KMU, die Förderung von Existenzgründungen, Start-ups und Betriebsnachfolgen, die zu den Zielen der RES beitragen. Zur Sicherung der Fachkräftepotentiale gehören auch Anstrengungen im Bereich Integration, lebenslanges Lernen und Regionalmarketing zusammen mit weiteren Akteur:innen wie Unternehmensverbänden und kommunaler Wirtschaftsförderung.

Die Vielfalt der Kulturlandschaft bildet die Grundlage für nachhaltiges Wirtschaften auf dem Land. Folglich wird diese als drittes Handlungsfeldziel definiert. Die Kulturlandschaft gilt es, zu erhalten, zu pflegen und nachhaltig zu entwickeln. Schutz und nachhaltige Nutzung von Lebensräumen gehören genauso dazu, wie die Wahrung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, die Reduktion des Flächenverbrauchs oder die Verminderung von Bodenerosionen.

Die benannten Handlungsfeldziele wurden in 11 Teilzielen konkretisiert:

HF 3: Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land	
Handlungsfeldziele	Teilziele
1. Regionale und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe stärken	<ul style="list-style-type: none"> a) Ausbau und Vermarktung von regionalen Produkten in der Region fördern b) Neue gemeinwohlorientierte und gemeinschaftliche Ansätze unterstützen und fördern c) Nachhaltige Wertschöpfungsketten im Sinne der RES initiieren und unterstützen d) Branchenübergreifende Zusammenarbeit fördern
2. Fachkräftepotenzial für klein- und mittelständische Unternehmen der Region nachhaltig sichern	<ul style="list-style-type: none"> a) Nachwuchsgewinnung und -ausbildung unterstützen sowie Wertschätzung handwerklicher Berufe erhöhen b) Ungenutzte Bildungsreserven verstärkt erschließen c) Lebenslanges Lernen in allen Bereichen unterstützen d) Existenzgründungen, Start-ups und Unternehmensübernahmen, die zur Umsetzung der Ziele der RES beitragen, fördern

3. Die vielfältige Kulturlandschaft erhalten	<ul style="list-style-type: none"> a) Biodiversität nachhaltig verbessern b) Wertvolle Lebensräume schützen und nachhaltig nutzen c) Flächenverbrauch und Bodenerosion stark vermindern
--	--

In Handlungsfeld 3 sind folgende Leit-, Start- und Kooperationsprojekte entwickelt worden.

LEITPROJEKT: Neue regionale Produkte durch neues Wirtschaften	
<p><i>Inhalte des Projektes:</i> In der Region sind in den letzten Jahren vor allem durch leistungsstarke Landwirtschaftsbetriebe neue regionale Produkte sowie deren Vermarktungsmöglichkeiten entstanden, die teilweise miteinander vernetzt sind. Darauf soll zukünftig aufgebaut werden. Die Palette der regionalen Produkte zu erweitern sowie gegenseitig oder gemeinsam zu vermarkten, um Veredelungspotenziale innerhalb der Region zur Einkommensstabilisierung sowie Schaffung neuer Arbeitsplätze zu nutzen. Dabei sollen große und kleine Erzeuger:innen sowie neue gemeinschaftlich wirtschaftende Akteur:innen miteinander kooperieren und beispielsweise Ziegenkäse und Ziegenfleisch, aber auch verschiedene Gemüse- und Obstarten (wieder) in Wert gesetzt werden. Innovative Ideen für „erleb- bare Produkte“ steigern zudem die touristische Attraktivität und damit die Diversifizierung. Hochwertige, gesunde Nahrungsmittel aus der eigenen Region haben ferner einen hohen Identifikationswert und können Botschafter zwischen Land und Stadt sowie für ein positives Image der heimischen Landwirtschaft und des Berufsfeldes sein. Nicht zuletzt soll das Leitprojekt dazu beitragen, die regional bedeutsame Kulturlandschaft (u.a. naturschutzfachlich wertvolle Offenlandlebensräume) durch Nutzung zu schützen und gleichzeitig die Weidetierhaltung (Ziegen, Schafe) wirtschaftlich zu stärken. Mit dem Projekt sollen Investitionen in Betriebsgründungen bzw. -aufbau, Produktentwicklungen, Vermarktungsmöglichkeiten und Logistik gefördert werden.</p>	
<p><i>Beitrag zu den HF- Zielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 3: Ziel 1 	<p><i>SDGs:</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div data-bbox="448 1093 679 1317" style="background-color: #c0392b; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM</p>  </div> <div data-bbox="687 1093 914 1317" style="background-color: #f1c40f; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p>  </div> </div>
STARTPROJEKT: Kleinbäuerliche Landwirtschaft als Erlebnisraum für Viele – Ökologische Gemüse­gärtnerei for future	
<p><i>Projekthalt:</i> Der seit 1993 bestehende und seit 2003 ökologisch wirtschaftende Familienbetrieb Auenhof Köber wurde 2022 innerfamiliär übergeben. Anfangs standen Rinderzucht und Mutterkuhhaltung im Vordergrund. Mit dem sukzessiven Ausbau der Legehennenhaltung in Mobilstallhaltung hat der Betrieb als Direktvermarkter für hochwertige Lebensmittel seine Nische gefunden. In 2-3 Jahren soll die ökologische Gemüseerzeugung das neue Herzstück bilden. Technikextensive und die Bodenfruchtbarkeit aufbauende Anbaumethoden sollen zeigen, dass eine ganzjährige, von fossilen Brennstoffen weitgehend unabhängige Lebensmittelversorgung rund ums Jahr möglich ist. Zudem soll der Naturraum am avisierten Standort (Klosterteiche Thalbürgel) aufgewertet werden. Neue Biotope sollen entstehen (z.B. Wildobsthecken) und in die Produktion integriert werden (Agroforstsysteme, Bewässerungsteich). Die Öffentlichkeit soll von dieser Form der Lebensmittelerzeugung nicht nur als Konsument profitieren, sondern sich aktiv am Aufbau beteiligen bzw. darüber informieren können.</p>	
<p><i>Projektträger:</i></p>	<p>Auenhof Köber in Thalbürgel</p>

KOOPERATIONSPROJEKT: „Zickenmarkt“ – Ziegenprodukte neu entdecken & vermarkten	
<i>Projekthalt:</i> Der Einsatz von Ziegen in der Landschaftspflege ist äußerst wichtig, insbesondere im Hangbereich. Um dies wirtschaftlich darstellen zu können, ist es jedoch sinnvoll, auch das Fleisch der Tiere einer Vermarktung zuzuführen. Wie schmackhaft und vielfältig Ziegenfleisch zubereitet werden kann, konnte im „Zickensommer“ in der LAG Spessart erlebt werden. Diese Erfahrungen sollen genutzt und gemeinsam erweitert werden, um Wissenswertes, Essen & Einkaufen sowie attraktive Vermarktungsformate zur Ziegenhaltung zu entwickeln und mit den heimischen Betrieben umzusetzen.	
<i>Projekträger:</i>	RAG Saale-Holzland in Kooperation mit der LAG Spessart
KOOPERATIONSPROJEKT: „Streuobstnetzwerk Ostthüringen“ – Beratung und Umweltbildung rund um das Streuobst	
<i>Projekthalt:</i> Durch Kooperationsprojekte der LEADER-Regionen Saale-Holzland, Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla wurde das Streuobstnetzwerk Ostthüringen gegründet. Die Initiative wird inzwischen durch rund 280 Beteiligte getragen (www.streuobst-thueringen.de). Nach einer mündlichen Abfrage bekundeten weitere Thüringer Regionen Interesse daran, aufbauend auf den gemachten Erfahrungen, die Themen Streuobstberatung (Baumschnitt, Veredlung, Pomologie, Pflanzung, Fördermittelberatung) und Streuobstbildung (im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, u.a. hinsichtlich des Aspektes Selbstversorgung) im Rahmen von Kooperationsprojekten zu verankern.	
<i>Projekträger:</i>	RAGn Saale-Holzland, Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Orla, weitere Thüringer RAGn
KOOPERATIONSPROJEKT: „Ausbildungsverbund Grüne Berufe“	
<i>Projekthalt:</i> Landwirtschaftsbetriebe und Grüne Berufe sind, wie andere Branchen auch, stark vom Fachkräftemangel betroffen. Erhebliche Probleme bestehen bei der Nachwuchsgewinnung aufgrund der steigenden Konkurrenz im Fachkräftesektor und der oftmals geringeren Entlohnung gegenüber anderen Wirtschaftsunternehmen. Es gilt sich in dieser Konkurrenzsituation stark aufzustellen, u.a. mit einer deutlichen Verbesserung der Sichtbarkeit von regionalen Landwirtschaftsbetrieben. Netzwerke sollen diese Prozesse organisieren.	
<i>Projekträger:</i>	RAG Saale-Holzland in Kooperation mit RAGn thüringenweit
KOOPERATIONSPROJEKT: „Textilregion Thüringen - die Renaissance von Wolle, Flachs und Hanf“	
<i>Projekthalt:</i> Mit dem Ziel der Wiedereinwertsetzung von Schafwolle, verschiedenen Pflanzenfasern (Hanf, Flachs, Nessel) sowie Färbepflanzen sollen Wertschöpfungsketten aufgebaut und etabliert werden, die das gesamte Potential dieser regionalen Rohstoffe abbilden. Das betrifft u.a. Produktbereiche wie Ober- und Unterbekleidung, Innenfutter, Vliertextilien, Baustoffe, Tiereinstreu und Dünger. Es ist beabsichtigt, vorhandene Erzeuger und Verarbeiter von Wolle, Pflanzenfasern und Färbepflanzen zu vernetzen und neue Akteure zu gewinnen, um genau definierte Bedarfe und Aufgabenstellungen miteinander abzustimmen. Mittelfristiges Ziel des gemeinsamen Netzwerkes ist die Gründung einer Erzeugergenossenschaft.	
<i>Projekträger:</i>	RAGn Saale-Holzland, Saalfeld-Rudolstadt und Greizer Land

Handlungsfeld 4: Gemeinsam für eine resiliente Region

Im Titel des Handlungsfeldes wird eine „resiliente Region“ benannt. Der Begriff Resilienz wird in diesem Handlungsfeld in Bezug auf Klimaschutz, Klimafolgenanpassung, den Ausbau erneuerbarer Energien sowie Wissensvermittlung und Beratung verstanden. Damit geht es vor allem um Krisenfestigkeit, Widerstandfähigkeit und Anpassungsfähigkeit. Resilienz hat auch beispielsweise eine soziale Dimension (Netzwerke, Miteinander) und Prozessdimensionen, wie z.B. Fehlerfreundlichkeit. Diese weiteren Aspekte finden sich auch im Fokusthema „Nachhaltigkeit“ und in den oben benannten Handlungsfeldern 1 bis 3.

Das Wissen um Gestaltungsräume generiert Engagement und Investition und hilft, zunehmendes Konfliktpotential zu vermeiden – entsprechend wurde als erstes Handlungsfeldziel Wissensvermittlung und Beratung benannt. Dabei gibt es enge Verbindungen zum Querschnittsziel Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auch soll das Thema Folgen des Klimawandels und mögliche Anpassungsstrategien stärker zum Thema von Beratung und Wissensvermittlung gemacht werden.

Die seit vielen Jahren laufenden Aktivitäten zum Ausbau der erneuerbaren Energien sollen im zweiten Handlungsfeldziel fortgeführt werden. Hierzu gehören Beratungen genauso wie der Aufbau von Organisationen sowie punktuelle Anreizförderungen. Insbesondere in der Verknüpfung von Bioenergie und Nahwärme gibt es erfolgreiche Projekte aus den letzten Jahren, die in Zukunft möglichst auf andere Teilräume überführt werden sollen. Im Mittelpunkt stehen dezentrale, lokale und gemeinschaftliche Ansätze zur Produktion und Speicherung von Energie. Dabei sollen verstärkt auch die Potentiale der Bioökonomie genutzt werden.

Die Aktivitäten im Bereich Klimaschutz sollen insbesondere in den Bereichen Energieeffizienz, -einsparung, nachhaltiges Bauen sowie Recycling im dritten Handlungsfeldziel unterstützt werden. Klimaschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung sollen nur punktuell gefördert werden, wenn sie aus Konzepten abgeleitet werden oder einen besonderen Modellcharakter aufweisen. Es wird davon ausgegangen, dass für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen Fördermittel von Bund und Land zur Verfügung gestellt werden.

Für die dargestellten strategischen Handlungsfeldziele wurden insgesamt 12 Teilziele entwickelt.

HF 4: Gemeinsam für eine resiliente Region	
Handlungsfeldziele	Teilziele
1. Wissensvermittlung und Beratung unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> a) Beratung und Begleitung von Einspar-, Effizienz und Ausbaumaßnahmen verstärkt anbieten b) Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern c) Netzwerke bürgerlichen Engagements sowie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ausbauen d) Klimafolgen zum gesellschaftlichen Thema machen und über Anpassungen in allen Facetten diskutieren
2. Die Region zu einer sich energetisch selbstversorgenden Region ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> a) Anteil erneuerbarer Energien weiter ausbauen b) Regionale Energie-Wertschöpfungsketten wie Nahwärmenetze initiieren c) Dezentrale, lokale und gemeinschaftliche (z.B. Genossenschaften) Versorgung und Speicherung ausbauen d) Bioökonomie verstärken (endogene Potentiale und Reststoffe stärker zur Energiegewinnung nutzen)

<p>3. Klimaschutz aktiv verbessern und Klimafolgenanpassungen fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> a) Energieeffizienzmaßnahmen und -einsparungen forcieren b) Nachhaltiges Bauen fördern (CO₂ armes Bauen, energieeffiziente Sanierung und Modernisierung, Recycling von Baumaterialien) c) Klimaschutzmaßnahmen und punktuelle Investitionsanreize fördern d) Klimafolgenanpassungen unterstützen, wenn sie aus einem Konzept abgeleitet sind
---	--

In Handlungsfeld 4 sind folgende Leit-, Start- und Kooperationsprojekte entwickelt worden.

LEITPROJEKT: Veränderung jetzt! – Beratungs- und Kümmerer-Team für erneuerbare Energien und Klimaschutz

Inhalte des Projektes: Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen ganz deutlich, dass nur durch das Verstehen von Zusammenhängen und das Wissen um Rahmenbedingungen Entwicklungserfolge in diesem Handlungsfeld erreichbar sind. Nachhaltiges Wirtschaften heißt u.a. auch, die vielen Potenziale beispielweise in der Abwärmenutzung, in der Nutzung von biogenen Reststoffen oder in der Effizienzsteigerung von elektrischen Anlagen zu kennen und zu heben. Allerdings brauchen Kommunen und auch Unternehmen Unterstützung bei der Initiierung und Umsetzung solcher komplexen Vorhaben. Deshalb soll mit dem Leitprojekt ein neutrales Beratungs- und Kümmerer-Team aufgebaut werden, welches außerdem Veranstaltungsformate zur Beteiligung und Aktivierung verschiedener Zielgruppen, aber auch zum Diskurs der Themen Klima, Energie und Klimafolgen anregen soll. Dieses Team soll Unterstützung bei der Akquise unterschiedlicher Drittmittel im Themenbereich erschließen helfen, um gemeinsam mit Kommunen, Unternehmen und Bürger:innen die Ziele des Handlungsfeldes erreichen zu können. Dabei ist es auch wichtig, Investitionsanreize für Pilotprojekte zu leisten, um mit weiteren Beispielen die positiven Auswirkungen untermauern zu können. Ferner soll die Pflege, die Erweiterung und der Austausch in den bestehenden Netzwerken zum Thema Bioenergie und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine weitere Aufgabe im Leitprojekt sein. Durch ein geschärftes Bewusstsein der Menschen können sich so lokale Initiativen und Ideen entwickeln. Überregionale Vernetzung fördert zudem den Transfer von Wissen in die Region sowie über die eigenen Grenzen hinweg.

<p><i>Beitrag zu den HF-Zielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ HF 4: Ziele 1-3 	<p><i>SDGs:</i></p> <div style="display: grid; grid-template-columns: repeat(3, 1fr); gap: 5px;"> <div style="background-color: #E91E63; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>  </div> <div style="background-color: #FFEB3B; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p>  </div> <div style="background-color: #FF9800; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p>  </div> <div style="background-color: #D4AC0D; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p>  </div> <div style="background-color: #4CAF50; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>  </div> <div style="background-color: #004A87; color: white; padding: 10px; text-align: center;"> <p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>  </div> </div>
--	--

STARTPROJEKT: Mitmach-Region Saale-Holzland	
<i>Projekthalt:</i> Geplant ist der Aufbau einer lebendigen, sich gemeinschaftlich unterstützenden Gemeinschaft von temporär aktiven Bürger:innen, die die ökosoziale Transformation in ihren Gemeinden unterstützen und nachhaltige Lösungen lokal umzusetzen. Auf Mitmach-Konferenzen kommen Menschen zusammen, denen genau das am Herzen liegt. Sie setzen sich an so genannten Thementischen zusammen, informieren und vernetzen sich, um gemeinsam konkrete Projekte voranzubringen.	
<i>Projektträger:</i>	Private Initiative (Bürger:innen aus Bad Klosterlausnitz, Crossen und Stadtroda)

KOOPERATIONSPROJEKT: „Bildungsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung“	
<i>Projekthalt:</i> In der Saale-Holzland-Region konnte in den letzten Jahren ein BNE-Netzwerk aufgebaut werden. Es fanden u.a. Netzwerktreffen, Weiterbildungen und Qualifizierungen der Angebote entsprechend der Anforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung statt sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung der Träger im Prozess der Thüringer BNE-Zertifizierung. Eine Ausweitung des Netzwerkes und seiner Arbeit auf weitere LEADER-Regionen wird im Rahmen des Kooperationsprojektes angestrebt. Damit soll BNE in Thüringen noch stärker verankert und sichtbarer werden.	
<i>Projektträger:</i>	RAG Saale-Holzland in Kooperation mit anderen RAGn (Ostthüringen)

5.3 Zielindikatoren

Mit den Mitgliedern der RAG und den regionalen Akteur:innen wurden in verschiedenen Sitzungen für die aufgestellten Handlungsfelder Handlungsfeldziele formuliert. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese zur Region passen, die Ausgangslage berücksichtigen sowie spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert (SMART) sind. Des Weiteren wurden für jedes Handlungsfeld spezifische Ergebnisindikatoren und Outputindikatoren erarbeitet.

Beim Monitoring der Handlungsfelder werden zudem die Pflichtindikatoren gem. Anhang 1 der GAP-SP-VO im Rahmen von GAP-Projekten unterstützte Unternehmen (R.39) und neue Arbeitsplätze (R.37), Anteil der ländlichen Bevölkerung, der aufgrund der GAP-Unterstützung besseren Zugang zu Dienstleistungen und Infrastruktur hat (R.41) und Anzahl der Vorhaben, die in ländlichen Gebieten zu den Zielen ökologische Nachhaltigkeit und der Erreichung von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel beitragen (R.27) erhoben.

Handlungsfelderziele	Output-Indikatoren	Zielwerte		Ergebnis-Indikatoren	Zielwerte	
		bis 2025	bis 2027		bis 2023	bis 2027
HF 1: Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land						
1. Daseinsvorsorge in der Region sichern	Anzahl Kooperationen	2	4	Zufriedenheit mit der interkommunalen Zusammenarbeit	mind. Schulnote 3	
	Anzahl Treffpunkte	3	5	Zufriedenheit mit den Angeboten, Treffpunkten und Wohnprojekten	mind. Schulnote 2	
	Anzahl alternativer Wohnprojekte	1	3	Zufriedenheit mit der integrierten Dorf- und Quartiersentwicklung	mind. Schulnote 2	
2. Erreichbarkeiten und barrierefreie Zugänge sichern	Anzahl Mobilitätsangebote	2	5	Anzahl der Nutzer:innen	50	100
	Anzahl Maßnahmen im Bereich Barrierefreiheit	1	3	Zufriedenheit mit den barrierefreien Angeboten	mind. Schulnote 3	
3. Bevölkerung von Jung bis Alt aktiv beteiligen	Anzahl Beteiligungsangebote	10	25	Zufriedenheit mit Beteiligungsmöglichkeiten	mind. Schulnote 2	
	Anzahl moderner Kommunikations- und Informationsportale	2	4	Erreichte Personen	5% EW	10% EW

Handlungsfelderziele	Output-Indikatoren	Zielwerte		Ergebnis-Indikatoren	Zielwerte	
		bis 2025	bis 2027		bis 2023	bis 2027
HF 2: Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land						
1. Attraktivität der Naherholungsangebote steigern	Anzahl attraktiver Erlebnisangebote	2 4		Zufriedenheit mit den Naherholungsangeboten		mind. Schulnote 2
	Anzahl thematischer Verknüpfungen	2 4				
2. Touristisches Profil in Teilregionen kooperativ initiieren und gemeinsam umsetzen	Anzahl Kooperationen	1 3		Steigerung der Tagesgästekzahl		5% 10 %
	Anzahl Kulturprojekte	12 20		Zufriedenheit mit dem Kulturangebot		mind. Schulnote 3
3. Qualität der Angebote steigern	Anzahl Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung	5 10		Zufriedenheit der Gäste		mind. Schulnote 2

Handlungsfelderziele	Output-Indikatoren	Zielwerte		Ergebnis-Indikatoren	Zielwerte	
		bis 2025	bis 2027		bis 2023	bis 2027
HF 3: Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land						
1. Regionale und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe stärken	Anzahl Projekte regional-orientierter Wertschöpfung	2	4	Zufriedenheit mit den Kooperationen	mind. Schulnote 2	
	Anzahl Projekte gemeinschaftlichen Wirtschaftens	1	3	Anzahl erreichter Personen (Nutzer:innen, Aktive)	50 150	
2. Fachkräftepotenzial für klein- und mittelständische Unternehmen der Region nachhaltig sichern	Anzahl Vorhaben	2	3	Anzahl besetzter Ausbildungs- und gesicherter Arbeitsplätze	20	
	Anzahl Existenzgründungen	1	3	Zufriedenheit der Existenzgründer:innen	mind. Schulnote 2	
3. Die vielfältige Kulturlandschaft erhalten Die vielfältige Kulturlandschaft erhalten	Anzahl Maßnahmen	5	20	gepflegte Flächen mit angepasster Nutzung	20 ha 150 ha	
	Anzahl Veranstaltungen	6	15	Anzahl gewonnener Akteur:innen	30 80	

Handlungsfelderziele	Output-Indikatoren	Zielwerte		Ergebnis-Indikatoren	Zielwerte	
		bis 2025	bis 2027		bis 2023	bis 2027
Gemeinsam für eine resiliente Region						
1. Wissensvermittlung und Beratung unterstützen	Anzahl Beratungsangebote	1 2		Zufriedenheit der Beratenen	mind. Schulnote 2	
	Anzahl Veranstaltungen	2 5		Anzahl erreichter Personen	100 250	
	Anzahl Maßnahmen zu BNE	1 3		Zertifizierte Träger nach BNE	2	
2. Die Region zu einer sich energetisch selbstversorgenden Region ausbauen	Anzahl Mikro- und Nahwärmenetze	1 2		Anzahl der angeschlossenen Gebäude	35	
	Anzahl Projekte zum Ausbau und zur Speicherung von EE	3 6		Zubau an EE	10 MWel	
3. Klimaschutz aktiv verbessern und Klimafolgenanpassungen fördern	Anzahl Projekte Bioökonomie	1		Verwertbare Ansätze für die Kreislaufwirtschaft umgesetzt	2	
	Anzahl Maßnahmen zum Klimaschutz	4 8		Zufriedenheit mit den Klimaschutzmaßnahmen	mind. Schulnote 2	
	Anzahl Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung	4 8		Zufriedenheit betroffener Bürger:innen	mind. Schulnote 2	

Nr.	Querschnitts-Indikatoren	Zielwerte (Aufteilung in Jahresscheiben)					Summe
		2023	2024	2025	2026	2027	
R.27	Anzahl der Vorhaben, die in ländlichen Gebieten zu den Zielen ökologischer Nachhaltigkeit und der Erreichung von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel beitragen.	3	4	5	8	10	30
R.37	Zahl der im Rahmen von GAP-Projekten unterstützten neuen Arbeitsplätze.	0	1	2	3	4	10
R.39	Zahl der im Rahmen von GAP-Projekten unterstützten Unternehmen.	3	3	3	3	3	15
R.41	Anteil der ländlichen Bevölkerung, die aufgrund der GAP-Unterstützung besseren Zugang zu Dienstleistungen und Infrastruktur hat.	5	10	15	20	25	25 <i>(kumulativ, in Prozent)</i>

5.4 Fördergegenstände und Fördersätze

Folgende Festlegungen werden für zu fördernden Projekte/ Maßnahmen getroffen (s. auch Abb. 22):

- Die Projekte/ Maßnahmen werden innerhalb der Gebietskulisse der LEADER-Region umgesetzt oder kommen dieser zugute.
- Alle Projekte/ Maßnahmen müssen aus der RES (Handlungsfeldziele und Teilziele) abgeleitet sein.
- Alle Projekte/ Maßnahmen müssen einen Beitrag zu mindestens einem der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN leisten (SDGs).

Gefördert werden investive und nicht-investive Maßnahmen (z.B. Konzepte, Studien, Bildungsangebote, Beratung, Vernetzungen und Kooperationen). Eine besondere Bedeutung haben die definierten Leitprojekte.

Im Rahmen der Erstellung der RES wurden für die bisherigen Fördersätze (s. Fortschreibung 2018/19) geprüft und diskutiert. Vor dem Hintergrund der Abschlussevaluierung 2022 sowie den langjährigen Umsetzungserfahrungen wurde beschlossen, die Fördersätze nach Zuwendungsempfänger-Gruppen beizubehalten:

Abb. 16: Festlegung der Fördersätze

Zuwendungsempfänger	Fördersätze
Kommunen	65 %
Vereine, Verbände, Kirchgemeinden	65 %
Unternehmen, Privatpersonen	50 %
Bonus (bei Erreichung von mindestens 60 Punkten) und wenn das Projekt die Voraussetzungen für eine höhere Förderung laut Richtlinie erfüllt	10 %
Zuwendungsempfänger:innen von Umbrella- und Klein-Projekten (wenn das Projekt die Voraussetzungen laut Richtlinie erfüllt)	75 %
Zuwendungsempfänger:innen im Rahmen eines Kooperationsprojektes (gebietsübergreifend oder transnational)	65 %

Der Förderhöchstsatz liegt bei 75%. Die Fördersätze werden auf Basis der Dokumentation des Mittelabflusses nach Zuwendungsempfänger:in (im Rahmen des kontinuierlichen Monitorings) wenn notwendig angepasst.

Für Projekte im Regionalbudget (GAK-Mittel) wird der Förderhöchstsatz von 80 % festgelegt.

Die Zuwendung aus EU-Mitteln für ein Vorhaben darf grundsätzlich nicht mehr als 20 % des Gesamtbudgets der betreffenden Aktionsgruppe oder max. 250.000 € betragen. Diese Regelungen gelten alternativ und stellen auf ELER-Beträge ab. Das TMIL kann im Einzelfall Ausnahmen zulassen.

Wie in der laufenden Förderperiode werden zur Umsetzung der RES weitere Fördermittel eingesetzt, da das LEADER-Budget allein nicht ausreichend ist, um die ambitionierte Strategie umzusetzen. Es wird davon ausgegangen, dass weitere Fördermittel in ähnlicher Höhe wie in der laufenden Förderperiode zusätzlich eingeworben werden können - damit würde sich das Budget verdoppeln. Weitere Fördermittel sind insbesondere:

- weitere ELER- bzw. GAK-Mittel (ILE- und ILU-Richtlinie), aber auch ENL- und LFE-Mittel
- Bund-Länder-Mittel (Städtebauförderung)
- BMFSFJ-Mittel (Demokratie leben!)
- BMBF-Mittel (Region.innovativ)
- Landesmittel Thüringen (Klimainvest, Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben, Natura 2000-Station)

- BfN (Biologische Vielfalt, InsektA)

Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass auch Mittel von Stiftungen und Lotterien, wie „Aktion Mensch“ und die Postcodelotterie etc. in der kommenden Förderperiode eingeworben werden können.

5.5 Innovativer Charakter

Die vorliegende Strategie zielt darauf, innovative Ansätze, Projekte und Prozesse sowie Beteiligungsstrukturen in der Region Saale-Holzland anzustoßen und zu fördern. Damit wird die Strategie der Vergangenheit fortgesetzt, in der z.B. eine regelmäßige Jugendbeteiligung etabliert wurde, Anreizförderungen ausgeschrieben oder modellhafte Projekte gefördert wurden. In allen Handlungsfeldern werden qualitative Verbesserungen angestrebt.

Die Gefahr von innovativen Projekten und Maßnahmen besteht darin, dass sie häufiger als „Standardprojekte“ scheitern, da sie neue Wege gehen und Neues ausprobieren. In der Vergangenheit ist es der RAG sowie dem Regionalmanagement jedoch durch eine enge Begleitung von Projekten sowie durch ggf. notwendige Unterstützungen oder Anregungen zum Nachsteuern gelungen, die meisten geförderten Projekte zum Erfolg zu führen. Genau dieses Vorgehen einer engen inhaltlichen Begleitung und Beratung soll auch in Zukunft fortgeführt werden. Die guten Erfahrungen mit Anreizförderungen und damit inhaltlich und zeitlich begrenzte Schwerpunkte zu setzen, soll als weiterer Teil des innovativen Charakters verstetigt bzw. verstärkt genutzt werden. Damit ist es möglich, das begrenzte LEADER-Budget durch Anreizförderungen auch für eine vergleichsweise breite und flächendeckende Förderung einzusetzen.

Innovation entsteht vor allem dann, wenn unterschiedliche Akteur:innen in Netzwerken zusammenkommen und gemeinsam Ideen entwickeln. Entsprechend ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit von öffentlichen und nicht-öffentlichen Akteur:innen essentiell für die Entwicklung neuer Ideen. Im Rahmen der RES-Erarbeitung konnten neue Akteur:innen gewonnen werden, womit einerseits deutlich wird, dass das Interesse an der Erarbeitung einer gemeinsamen Zukunftsstrategie für die Region groß ist und andererseits auch für die künftige Umsetzung neue Mitstreiter:innen gewonnen werden konnten. Beispielsweise wurde in der Mitgliederversammlung im Oktober 2022 ein neues Mitglied aus dem Kreis der Jugendbeiräte aufgenommen.

Weitere Innovationen für die Region werden insbesondere auch durch die Drittmittelprojekte erwartet, die in der Region umgesetzt werden, wie vor allem IRRMa oder InsektA, jeweils Projekte von bundesweitem Interesse. Aus diesen Forschungsprojekten werden Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Erprobungsphasen erwartet sowie Hinweise und Anregungen für ein strategisches und nachhaltiges Handeln. Weitere Innovationen werden durch die Umsetzung alternativer Mobilitätsprojekte (Carsharing auf dem Dorf) oder nachhaltiges Bauen erwartet.

5.6 Integrierter/ Sektorübergreifender Ansatz

Die vorliegende Strategie verfolgt einen integrierten und sektorübergreifenden Ansatz. Dies wurde schon im Erarbeitungsprozess zur Fortschreibung deutlich, indem jeweils in den breiten öffentlichen Beteiligungsmöglichkeiten (Auftakt sowie Handlungsfeld-Arbeitsgruppen) alle Themen parallel und teilweise im Plenum gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt wurden. Einzelne spezifische Vertiefungen in Kleingruppen wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert, damit konnten Dopplungen, Überschneidungen oder Widersprüche vermieden werden.

Der integrierte und sektorübergreifende Ansatz wird insbesondere durch die beteiligten Akteur:innen im Erarbeitungsprozess und der RAG deutlich. Hier konnten neben kommunalen Vertreter:innen (Landrat, Bürgermeister:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen) insbesondere auch Vertreter:innen von Unternehmen, Kulturinitiativen, sozialen Einrichtungen, Umweltverbänden sowie interessierte Privatpersonen erreicht werden. Somit wurden von Anfang an die unterschiedlichen Themen der RES integriert betrachtet. Für die Umsetzung der RES sind Arbeits- und Projektgruppen vorgesehen, die jeweils fachübergreifend besetzt werden.

Auch die beiden Fachveranstaltungen zu den Themen „Gemeinsames Wirtschaften“ sowie „Wohnen und Mobilität“ wurden von sehr unterschiedlichen Teilnehmenden besucht, folglich ist das Interesse der Akteur:innen in der Region groß, sich mit Themen auch außerhalb der direkten beruflich-fachlichen Zuständigkeit auseinanderzusetzen. Dieses breit gefächerte Interesse soll in der Umsetzung der Strategie z.B. durch die Formate „Exkursionen“ oder weitere „Fachveranstaltungen“ zu spezifischen Themen aufgegriffen werden. Damit können gleichzeitig immer auch Impulse für neue und innovative Projekte gegeben werden (s.o.).

Der integrierte Ansatz wird auch durch das Ineinandergreifen der Handlungsfelder deutlich. Beispielsweise ist das Thema Flächenverbrauch reduzieren in Handlungsfeld 1 (Teilziel 1d) sowie in Handlungsfeld 3 (Teilziel 3c) und Handlungsfeld 4 (Teilziel 3 b) enthalten. Das Querschnittsziel Bildung für nachhaltige Entwicklung findet sich in allen Handlungsfeldern

6. Organisationsstruktur und Prozessorganisation

6.1 Regionale Aktionsgruppe

In diesem Kapitel werden die Zusammensetzung und die Arbeitsweise der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) der LEADER-Region Saale-Holzland sowie deren Rechtsform dargestellt. Des Weiteren werden die Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der einzelnen Gremien beschrieben und die Aktivitäten der RAG zur Umsetzung der Strategie aufgezeigt.

6.1.1 Beschreibung von Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsweise

Die RAG der LEADER-Region Saale-Holzland ist als Verein mit den Organen und Gremien Mitgliederversammlung, Vorstand, Geschäftsführender Vorstand, Fachbeirat, Steuernde Arbeitsgruppe, Jugendbeirat, Handlungsfeldarbeitskreise und LEADER-Management organisiert (s. Abb. 17). Des Weiteren sind in der Satzung und der Geschäftsordnung die Zuständigkeiten geregelt. (s. Anlagen 8 und 9) Damit wird das ordnungsgemäße Funktionieren der Aktionsgruppe bezogen auf administrative und finanzielle Aufgaben gewährleistet. Der Verein Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland e.V. hat aktuell 80 Mitglieder aus den Bereichen Städte und Gemeinden, Unternehmen, Vereine, Verbände sowie Privatpersonen. (s. Mitgliederliste Anlage 1) Diese decken mit ihren Funktionen und thematischen Schwerpunkten den integrierten Charakter der RAG ab.

Abb. 17: Organisationsstruktur der RAG Saale-Holzland e.V.



(GF-Vorstand = Geschäftsführender Vorstand, AK = Arbeitskreis, SW = Schüler:innenwerkstatt)

Gremien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG): Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschlussfassende Vereinsorgan. Der Vorstand ist das Entscheidungsgremium der RAG. Es wird gewährleistet, dass mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder Vertreter:innen von Wirtschafts- und Sozialpartnern (nicht öffentlicher Sektor) sind. Von den insgesamt 28 stimmberechtigten RAG-Mitgliedern sind 13 öffentliche Partner (46 %) und 15 nicht-öffentliche Sektor (54 %). Im Entscheidungsgremium ist keine der zu beteiligenden Interessengruppe mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. In Abbildung 18 sind die Mitglieder des Vorstandes und des Geschäftsführenden Vorstandes namentlich genannt sowie deren fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen beschrieben. Diese spiegeln auch die Schwerpunktsetzungen der Strategie wieder. Das Entscheidungsgremium (Vorstand) ist aktuell noch nicht ausgewogen mit Frauen und Männern besetzt (Frauenanteil unter Einbeziehung der Stellvertretungen: ca. 28 %), wird jedoch bei der Besetzung freiwerdender Posten ausdrücklich berücksichtigt. Pro Jahr sind 3-4 Sitzungen des Vorstandes angedacht. Dem Geschäftsführenden Vorstand obliegt die Geschäftsführung des Vereins. Er

setzt sich aus dem Vereinsvorsitzenden, den beiden Stellvertretern und zwei Beisitzern zusammen und steuert in enger Zusammenarbeit mit dem Management die anliegenden Aufgaben. Der Fachbeirat, dem je ein:e Vertreter:in des Thüringer Landesamtes für Landwirtschaft und ländlichen Raum (TLLLR), des Landratsamtes (Kreisförderung) und des Thüringer Landesverwaltungsamtes (ehemals GfAW - Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH) angehören, dient dem Vorstand und der Steuernden Arbeitsgruppe als beratendes Organ. Die **Steuernde Arbeitsgruppe** ist ein „Expertengremium“, im Sinne der Einbindung aller relevanten Akteur:innen. Sie arbeitet an konkreten Ergebnissen und ist dem Vorstand gegenüber berichtspflichtig. Die fachlichen Stellungnahmen der Steuernden AG sind vom Vorstand bei der Bewertung von Förderanträgen einzubeziehen. Die Steuernde AG ist ebenfalls nach den Grundsätzen der LEADER-Methode besetzt und besteht zu 50 % aus Partner:innen des nicht-öffentlichen Sektors. Die Steuernde AG wird mindestens viermal im Jahr tagen. Der **Jugendbeirat** setzt sich aus 5-7 Jugendlichen zusammen, welcher im Rahmen der jährlichen Schüler:innenwerkstatt neue Mitglieder gewinnt und entscheidet über das Budget aus dem Jugendfonds Holzland€ash. Er wird unterstützt und beraten durch ein Vorstandsmitglied (=Kordinator LAP im SHK) und das LEADER-Management sowie die Jugendkompetenzzentren der Region. Es sind 6-8 Sitzungen pro Jahr angedacht. Um die Themen der Handlungsfelder inhaltlich zu bearbeiten, werden nach Bedarf **handlungsfeldbezogene Arbeitskreise** angeboten, um eine breite Akteurspalette einzubinden sowie neuen interessierten Akteur:innen einen einfachen Zugang zur Mitwirkung zu ermöglichen. Angedacht sind mindestens zwei Sitzungen pro Jahr und HF. Das **LEADER-Management** koordiniert und organisiert in Abstimmung mit dem GF-Vorstand die gesamten Prozesse.

Die beschriebene Struktur und die Zusammenarbeit der Gremien wurden auf Grundlage der Erfahrungen aus den letzten beiden Förderperioden aufgestellt und entsprechend weiterentwickelt.

Dem Entscheidungsgremium im Projektauswahlverfahren gehört mindestens eine Person unter 40 Lebensjahren an. Mit Stand September 2023 erfüllen 3 Vorstandsmitglieder und 3 stellvertretende Vorstandsmitglieder diese Voraussetzungen, darunter ein Mitglied des Jugendbeirates.

Abb. 18: Zusammensetzung des RAG-Vorstandes (*Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes)

lfd. Nr.	Name	Institution, Funktion/ Tätigkeit	Fachliche Schwerpunkte	HF
Öffentliche Partner				
1	Bierbrauer, Martin	Gemeinschaftsvorsitzender VG Heideland-Elstertal-Schkölen	Dipl. Verwaltungswirt, Gemeinde- und Städtebund, Kommunaler-Arbeitgeber-Verband	1
2	Ermisch, Susanne	Bürgermeisterin Gemeinde Golmsdorf	Bauingenieur, Treffpunkte, Saaleradweg	1,2
3	Gerlitz, Christian	Bürgermeister Stadt Jena, Stadtentwicklungsdezernent, Stadtratsmitglied	Stadtentwicklung, ländliche Ortsteile, Fachdienst Umwelt	1-4
4	Heller, Andreas*	Landrat Saale-Holzland-Kreis, Kreistagsmitglied	Dipl. Lehrer, Verwaltung, Vereinswesen	1-4
5	Hempel, Klaus	Bürgermeister Stadt Stadtroda, Kreistagsmitglied	Unternehmer, Innenentwicklung, GNK	1-4
6	Kieslich, Michael	Bürgermeister Stadt Eisenberg, Kreistagsmitglied	Verwaltung, Finanzen, Tourismus	1,2
7	Klotz, Gabriele	Bürgermeisterin Gemeinde Bad Klosterlausnitz, Kreistagsmitglied	Finanzen, Kurwesen, Tourismus	1,2
8	Krumbholz, Carl*	Gemeinschaftsvorsitzender VG Dornburg-Camburg	Verwaltung, Gewässerverband	1-3
9	Möbius, Constance	Gemeinschaftsvorsitzende VG Hermsdorf	Verwaltung, Finanzen, Tourismus	1,2
10	Voigt, Oliver*	Bürgermeister Stadt Bad Köstritz	Verwaltung, Unternehmer, GNK	1,4

11	Waschnewski, Johann	Bürgermeister Stadt Bürgel, 1. Beigeordneter des Landkreises, Kreistagsmitglied	Verwaltung, Töpferhandwerk/Keramik, Vereinswesen, Erneuerbare Energien	1-4
12	Weber, Beate	Leiterin Bauamt VG Südliches Saaleetal	Verwaltung, ressourcenschonendes Bauen, Innenentwicklung	1
13	Weiler, Albert	Gemeinschaftsvorsitzender VG Hügelland-Täler (ab 01.01.23)	Verwaltung, Kreistagsmitglied	1
Wirtschaftspartner				
14	Große, Udo	Vorsitzender Kreisbauernverband, Vorsitzender Agrargenossenschaft Reinstädter Grund eG, Kreistagsmitglied	Landwirtschaft, Bioenergie	3,4
15	Hemmann, Dietmar	ehemals Vorsitzender Agrargenos- senschaft Königshofen eG; im Ruhestand	Landwirtschaft, Direktvermarktung, Bioenergie	3,4
16	Klippel, Matthias	Vorsitzender Agrarunternehmen „Wöllmisse“ Schlöben eG, Stellv. Vorsitzender Kreisbauernverband, Kreistagsmitglied	Landwirtschaft, Direktvermarktung, re- gionale Produkte, Bioenergie, Kultur- landschaftspflege, Fachkräfte	3,4
17	Richter, Marika	Vorstand Agrargenossenschaft Gebirge eG	Landwirtschaft, Direktvermarktung, Stadt-Land-Beziehung, Insektenschutz, Bioenergie	3,4
18	Schmidt, Irene	GF Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V.	Tourismus, Regionalmarketing	2
19	Dr. Stenzel, Siegfried*	ehemals Geschäftsführer des Kreis- bauernverbandes; im Ruhestand	Land- und Forstwirtschaft, Betriebswirt- schaft, Natur- & Umweltschutz	3,4
20	Wickler, Ralph	Vorstand AG Gleistal eG	Landwirtschaft, Kulturlandschaftspflege, Bioenergie, regionale Produkte	3,4
Sozialpartner				
21	Sittner, Ulrich	Ev.-Luth. Kirchenkreis Eisenberg; im Ruhestand	Denkmale, Bauberater, Handwerk, Begegnung	1,2
22	Schaffhauser, Michael	Bildungswerk BLITZ e.V. Stadtroda, Koordinator LAP im SHK	Jugend- u. Bildungsarbeit, interkultu- relle Öffnung, Organisation von Projek- ten	1
Umweltpartner				
23	N.N.	Naturschutzbeirat	Biodiversität, Insektenschutz, Kultur- landschaftspflege	3,4
24	Winkelmann, Thomas	Vorstand BürgerEnergie Saale- Holzland eG	BWL, Ausbau EE, Projektmanagement, Beratung, Bürgerbeteiligung, Kreislauf- wirtschaft	1,3,4
25	Zeiss, Bernhard	Forstamtsleiter Forstamt Jena- Holzland	Biodiversität, Klimafolgenanpassung, Kulturlandschaftspflege, Bioenergie	3,4
Zivilgesellschaft/Privat				
26	Claus, Thomas	Vorstand Pferdesportverein Pretschwitz 1993 e.V.	Ehrenamt, Jugendarbeit	1
27	Pilling, Alexander	Wirtschaftsring Landmarkt	Regionalmarketing, Projektmanage- ment, Regionale Produkte, Streuobst	2,3
28	Wieseke, Eckehard	Vorsitzender Thüringer Berufsver- band Landwirtschaft & ländlicher Raum e.V.	Landwirtschaft, Fördermittel	3

Alle Mitglieder des Entscheidungsgremiums (RAG-Vorstand) sind im LEADER-Gebiet ansässig oder dafür zuständig.

6.1.2 Darstellung der Gremien, deren Aufgaben, Strukturen & Zuständigkeiten

In Vereinsatzung und Geschäftsordnung (s. Anlagen 8 und 9) sind die Aufgaben, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind, dokumentiert. (s. Abb. 19) Damit soll eine effektive Kommunikation und Aufgabenverteilung zwischen den Gremien erreicht werden. Dazu zählen insbesondere die Abstimmungsgespräche mit dem Geschäftsführenden Vorstand, die RAG-Vorstandssitzungen sowie die Vorschaltung der Sitzungen der Steuernden Arbeitsgruppe.

Abb. 19: Aufgabenverteilung zwischen den eingerichteten Gremien

Aufgabenverteilung	
Aufgaben des Vorstandes des Vereins	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überwachung und Steuerung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) ▪ Fortschreibung der RES 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entscheidungsgremium für die Projektauswahl und Verantwortung für Transparenz und Publizität der Entscheidungen ▪ Wahl des GF-Vorstandes und der Steuernden AG
Aufgaben des Geschäftsführenden Vorstandes	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung des LEADER-Managements ▪ Führung der laufenden Geschäfte ▪ Aufstellung der Finanzplanung ▪ Rechenschaftslegung gegenüber der Mitgliederversammlung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen sowie Umsetzung der Beschlüsse ▪ Verwaltung des Vereinsvermögens ▪ Vernetzung der RAG regional und überregional ▪ Vertretung der RAG nach außen
Aufgaben der Mitgliederversammlung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahl und Abberufung des Vorstandes ▪ Aufstellung der Grundsätze und Leitlinien für die Tätigkeit des Vereins ▪ Zusammensetzung des Fachbeirates ▪ Aufstellung der Geschäftsordnung ▪ Erhebung und Höhe der Mitgliedsbeiträge 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entgegennahme Rechenschafts- und Kassenbericht des Vorstandes und seine Entlastung ▪ Beschlüsse über Anträge der Mitglieder ▪ Beschlüsse zur Änderung der Satzung sowie über die Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vereinsvermögens
Aufgaben der Steuernden Arbeitsgruppe	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskussion und Erarbeitung von Stellungnahmen zur Förderwürdigkeit von Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskussion und Bewertung der Monitoring-Ergebnisse sowie Vorbereitung und Unterstützung des Selbstevaluierungsverfahrens
Aufgaben des Fachbeirates	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratende Tätigkeit für die Umsetzung der Aufgaben des Vorstandes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratende Tätigkeit zur Unterstützung der Steuernden AG
Aufgaben des Jugendbeirates	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung der Schüler:innenwerkstätten ▪ Bewertung und Beschlussfassung zur Förderwürdigkeit der Jugendprojekte in LEADER und LAP 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufstellen von Leitlinien zum Projektwettbewerb ▪ Sensibilisierung von Politik & Kommunalvertreter:innen für Beteiligungsformen ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
Aufgaben der handlungsfeldbezogenen Arbeitskreise	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung der Leitprojekte ▪ Qualifizierung und Vernetzung der Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitwirkung bei Monitoring und Fortschreibung der RES je Handlungsfeld
Aufgaben des Regionalmanagements	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekt- und Prozessmanagement ▪ Beratung und Vernetzung der Akteure ▪ Projektentwicklung, -umsetzung & -abrechnung ▪ Moderation und Begleitung der Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzmanagement ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ▪ Organisation, Durchführung und Koordination von Veranstaltungen ▪ <i>Detaillierte Ausführungen vgl. Kap. 6.2</i>

Die Mitglieder der RAG (insb. die Personen aus dem Vereinsvorstand) sowie das Regionalmanagement werden zudem aktiv an der Arbeit der Thüringer Vernetzungsstelle sowie in nationalen und europäischen Netzwerken und bei der Durchführung der Publizität und Vernetzung mitwirken.

6.1.3 Darstellung des integrierten Charakters der RAG

Die Mitglieder, die im Anhang (vgl. Mitgliederliste) namentlich mit Organisation und Interessensgruppe benannt sind, decken die verschiedenen regionalen Interessensgruppen (35 öffentliche Partner, 22 Wirtschaftspartner, 8 Sozialpartner, 6 Umweltpartner und 9 Zivilgesellschaft/Privat) und sowie die Handlungsfeldthemen ab. Gleiches gilt für die Zusammensetzung des Vorstandes. (s. Abb. 18).

6.1.4 Aktivitäten der RAG zur Umsetzung der Strategie

Beteiligungsprozess: Die handlungsfeldbezogenen Arbeitskreise, die im Rahmen der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie eingerichtet worden sind, sollen weiterhin regelmäßig tagen. Die Arbeitskreise stehen allen Akteur:innen und Bürger:innen zur Mitwirkung offen. Sie sollen mindestens zweimal im Jahr zur Qualifizierung und Entwicklung von Projekten und zur kontinuierlichen Fortschreibung der RES zusammenkommen. Die Interessensgruppen sowie die Bevölkerung sollen vor allem mit den Beteiligungsformen, die sich im Rahmen der Erstellung der RES bewährt haben, aber auch mit neuen Formen, eingebunden werden (s. Abb. 20).

Abb. 20: Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensität

Beteiligungsformen	Zielgruppe	Intensität
Thematische Wettbewerbe, Aktionen (wie Fotowettbewerb, LEADER-Rallye)	Bevölkerung und regionale Akteur:innen (insbesondere Kinder und Jugendliche)	1 x / Jahr
Schüler:innenwerkstatt	Jugendliche	1 x / Jahr
Handlungsfeldbezogene Arbeitskreise	Interessensgruppen, Öffentliche Partner, WiSo-Partner und Bevölkerung	mind. 2 x / Jahr
LEADER-Tag, Regionalkonferenz mit Projektmesse	BM, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung	1 x / Jahr
Exkursionen zu geförderten Projekten und in andere LEADER-Regionen	BM, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen, Presse etc.	1 x / Jahr
Umbrella-Projekte (Dörfer in Aktion, Jugendprojekte) mit Wettbewerben	Bevölkerung und regionale Akteur:innen, Kinder und Jugendliche	1 x / Jahr
Thematische Projektaufrufe	Bevölkerung und regionale Akteur:innen, Kinder und Jugendliche	1-2 / Jahr

Öffentlichkeitsarbeit: Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde aufbauend auf den Erfahrungen der Förderperiode 2014-2020/22 und den dort eingesetzten Instrumenten ein Konzept erarbeitet, welches die Instrumente und Zielgruppen beschreibt. Der Einsatz der Instrumente und die Festlegung der Zielgruppen werden jährlich aktualisiert. Daher werden diese in der nachfolgenden Abbildung für die Jahre 2023 und 2024 aufgezeigt.

Abb. 21: Übersicht zu den vorgesehenen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit

Instrumente der ÖA	Zielgruppen
Presseartikel in regionaler Presse & Amtsblättern	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Jahresbericht 2023 und Jahresbericht 2024	Mitglieder der Gremien der RAG, Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung, ThVS
Newsletter (6 x im Jahr)	Mitglieder der Gremien der RAG, Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
LEADER-Flyer, Plakate	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Internetseite	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Informationsveranstaltg. zum Start des LEADER-Prozesses	Mitglieder der Gremien der RAG, Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Identitätsstiftende Schilder	Verteilung an alle Projektträger zur Information der Bevölkerung
Überregionale Publikationen	Bundesweit interessierte Akteure

U.a. folgende der oben beschriebenen Aktivitäten zur Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit sind Meilensteine: Auftakt-/Informationsveranstaltung zum Start des LEADER-Prozesses, Schüler:innenwerkstatt, Exkursion sowie die Herausgabe des Newsletters alle zwei Monate. Die Zuständigkeiten zur Umsetzung liegen bei der RAG und dem Regionalmanagement.

6.1.5 Prozess- und Strukturziele und Indikatoren

Prozess- und Strukturziele		Zielgrößen		Ergebnis-Indikatoren		Zielgrößen	
Ziele	Output-Indikatoren	bis 2025	bis 2027	bis 2025	bis 2027	bis 2025	bis 2027
(1) Effiziente und effektive Arbeitsstruktur kontinuierlich ausbauen	Anzahl weiterer eingebundener Akteur:innen aus den Bereichen Soziales, Umwelt und Zivilgesellschaft	2 pro Jahr	12	Erschließung neuer Möglichkeiten der Zusammenarbeit	2	mind. Note 2	2
	Anzahl der Sitzungen in den Arbeitskreisen	3 pro Jahr	4 pro Jahr	Zufriedenheit mit der Anzahl und Dauer (Effizienz) der Gremien-Sitzungen	mind. Note 2	mind. Note 1,9	mind. Note 2
	Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen und Fortbildungen	1 pro Jahr	1 pro Jahr	Zufriedenheit der Mitglieder mit den Möglichkeiten zum Kompetenzaufbau	mind. Note 2,5	mind. Note 2	mind. Note 2
	Teilnahme der Mitglieder an interneren Veranstaltungen zu Zielen & zur Umsetzung	40% d. Mitglieder	60% d. Mitglieder				
(3) Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz, Kommunikations- und Beteiligungsprozesse verbessern	Ausgeschöpftes Mittelvolumen	100 %	100 %	Zufriedenheit der Projektträger mit der Projektberatung	mind. Note 2,5	mind. Note 2	mind. Note 2
	Anzahl akquirierter Drittmittelprojekte	3	8				
	Anzahl Internetauftrufe (RAG-Homepage)	1000 pro Jahr	1200 pro Jahr	Zufriedenheitsgrad der Mitglieder mit Kommunikation und Informationsfluss	mind. Note 2,5	mind. Note 2	mind. Note 2
	Zahl der Newsletter-Abonnenten	75	90	Zufriedenheit der Mitglieder mit der Wahrnehmung von RAG und LEADER in der Öffentlichkeit	mind. Note 2,5	mind. Note 2	mind. Note 2
(4) Selbstevaluation zur kontinuierlichen Verbesserung durchführen	Anzahl an Informationsveranstaltungen und Maßnahmen zur Bürger:innenbeteiligung	3 pro Jahr	3 pro Jahr	Erreichte Personen	100	150	150
	Anzahl der Klausurtagungen zum Monitoring	1 pro Jahr	1 pro Jahr	Zufriedenheit der Mitglieder mit der Durchführung der Selbstevaluierung	Mind. Note 2	Mind. Note 2	Mind. Note 2
	Zahl der Selbstevaluierungen zur Ableitung von notwendigen Änderungsbedarfen	1	2				

6.2 Regionalmanagement

Zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wird die Regionale Aktionsgruppe (RAG) durch ein kompetentes Regionalmanagement unterstützt. Dabei obliegt dem Geschäftsführenden Vorstand die Geschäftsführung des Vereins. Er steuert in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement die anliegenden Aufgaben. Nachfolgend sind die Aufgaben, die Ausstattung und die Finanzierung beschrieben, die die Erfahrungen der LEADER-Region der letzten Förderperiode berücksichtigt:

Aufgaben: Die Kernaufgabe des Regionalmanagements ist die Umsetzung der RES. Da die Projekte und Maßnahmen vorwiegend von Akteur:innen der Region umgesetzt werden, geht es um die Bündelung und Aktivierung lokaler Akteur:innen. Hier werden Arbeits- und Projektgruppen, Vernetzungen mit anderen Strukturen und Einrichtungen sowie Förderberatungen und Qualifizierung der Projektantragstellenden – auch zu anderen Förderprogrammen durchgeführt. Weitere Aufgaben sind die zielorientierte Moderation von Arbeitsgruppen, die Vernetzung und das Einbinden von unterschiedlichen lokalen Akteursgruppen wie Wirtschafts- und Sozialverbände oder kommunaler Vertreter:innen. Auch setzt die RAG eigene Projekte um, die zusammen mit dem Regionalmanagement initiiert und von diesem betreut werden.

Das Regionalmanagement ist außerdem zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, vertritt die LEADER-Region nach außen (beispielsweise im Rahmen von bundes- oder landesweiten Netzwerktreffen), berät und unterstützt die Gremien der RAG, organisiert den Erfahrungsaustausch, ist zuständig für Monitoring und Evaluierung. Zusätzlich leistet das Regionalmanagement einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Kooperationsprojekte und unterstützt und berät die zielgruppenspezifische Beteiligung.

- Prozessmanagement
 - Einrichtung bzw. Weiterführung der Geschäftsstelle der RAG vor Ort
 - Kommunikation und Koordination der Aktivitäten (z.B. Arbeitskreise, Vorstand)
 - Verwendung und Nutzung analoger und digitaler Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. Videokonferenzen etc.)
 - Organisation, Vor- und Nachbereitung sowie Moderation von Veranstaltungen, Sitzungen
 - Unterstützung der Kommunikation zw. den Beteiligten inkl. Konfliktlösung – Konsensbildung
 - fortlaufende Aktivierung und Motivation der relevanten Partner:innen
 - Vernetzung zwischen den regionalen Akteur:innen
 - Netzwerkarbeit mit anderen Regionen und auf Ebene von Land und Bund
 - ständige Ansprechpartner:in für alle Bürger:innen und relevanten Akteur:innen in der Region
- Informationsbereitstellung einschließlich Öffentlichkeitsarbeit
 - Erarbeitung von Flyern, Publikationen und Präsentationen
 - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fortführung und Aktualisierung der Internetpräsenz
- Finanz- und Fördermittelmanagement
 - Managen der zur Verfügung stehenden Budgets
 - Verwaltung/Abrechnung der zur Verfügung stehenden Finanzmittel der RAG
 - Akquise weiterer Fördermittel (Drittmittel und Spenden) für Projekte und zur Eigenfinanzierung
 - Fördermittelberatung von Projektträger:innen
- Projektmanagement
 - gezielte Initiierung von ziel- und handlungsfeldbezogenen Projekten
 - Identifikation von Projektträger:innen und Partner:innen sowie Projektkooperationen
 - Kontaktvermittlung – Vernetzung und Synergien herstellen
 - Projektplanung
 - Umsetzungsbegleitung der Projekte
 - Erfolgssicherung
- Monitoring / Evaluation
 - Berichterstattung
 - Indikatorenbezogene Erfolgs-, Effizienz- und Ergebniskontrolle

Das Regionalmanagement soll über ausreichende organisatorische und fachliche Kompetenzen verfügen, die in der Leistungsbeschreibung (s. Anlage 11) dargestellt sind. Des Weiteren wird es durch die Vorstandsmitglieder bei den Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, Erstellung von Arbeits- und Haushaltsplänen und beim Finanzmanagement unterstützt. Dazu wird eine effiziente Aufgabenverteilung zwischen der RAG und dem Regionalmanagement vorgenommen.

Ausstattung: Um die Vielzahl der Aufgaben und Anforderungen realisieren zu können, soll das LEADER-Management mit mindestens 1,5 VZÄ-Stellen ausgestattet und bis Ende 2029 eingerichtet werden. Bei der Besetzung des Regionalmanagements soll darauf geachtet werden, dass die Qualifikationen und Kompetenzen sowie die personelle Gesamtausstattung den in der RES beschriebenen Erfordernissen und dargestellten Maßnahmen entsprechen. Dies bedeutet, dass neben den Standardanforderungen (z.B. EDV-Kenntnisse) weitere Anforderungen zu berücksichtigen sind:

- ständiger Sitz in der Region (Einrichtung einer Geschäftsstelle)
- mehrjährige Erfahrungen im Managen und Moderieren innovativer und komplexer Prozesse
- Erfahrungen in der erfolgreichen Entwicklung, Umsetzung und nachhaltigen Sicherung größerer regionaler Projekte
- gefestigte Einbindung und Zugang zu unterschiedlicher Gremienarbeit und Netzwerken in verschiedenen Fachbereichen (z.B. Arbeitsmarkt, Jugend, Frauen, Bildung, Landwirtschaft, Tourismus)
- Zugang zu überregionalen Netzwerken
- mehrjährige Erfahrung in der Verwaltung von Fördermitteln mit Jahresbudgets bis zu 2 Mio. €
- breite Akzeptanz unter den Partner:innen der Region

Die Ausstattung der Geschäftsstelle ist wie folgt vorgesehen:

- Räumlichkeiten und Mobiliar, PC, Laptop, Standard-Softwareprogramme und ggf. weitere Programme wie z.B. für Videokonferenzen und Online-Veranstaltungen, Beamer, Leinwand
- Kopierer, Scanner, Drucker, Telefon/Handy/ Fax/ Internet
- Digitalkamera, Moderationswände und -material, ggf. mobile Mikrofon- und Lautsprecheranlage

Finanzierung: Aus den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode wird ein Zuschuss für das Regionalmanagement und der Kosten der RAG von ca. 135.000,00 € pro Jahr vorgesehen. Das Regionalmanagement soll über EU-Mittel finanziert und über eine entsprechende Ausschreibung mit Bewerbungsverfahren vergeben werden. Die EU hat die maximale Budgetgrenze für die laufenden Verwaltungskosten der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) (inklusive Sach- und Sensibilisierungskosten) auf 25% der öffentlichen Gesamtausgaben für die regionale Entwicklungsstrategie festgelegt. In diesem Rahmen muss sich die Finanzierung bewegen.

6.3 Projektauswahl

Für die Projektauswahl wurde eine Geschäftsordnung erstellt (s. Anlage 9). In dieser ist festgelegt, dass bei jeder einzelnen Entscheidung (Beratung und Abstimmung) mindestens 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partner:innen aus dem nicht-öffentlichen Bereich stammen und dass weder der öffentliche Sektor noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind.

Des Weiteren sind in der Geschäftsordnung und der Satzung die Arbeitsorganisation, die Beschlussfähigkeit, Beschlussfassung und Dokumentation sowie die Transparenz der Projektauswahl, die Übertragung des Stimmrechts und der Ausschluss von Entscheidungsgremienmitgliedern bei Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, festgehalten. Die Auswahlkriterien, wie auch die genauen Erläuterungen, wurden mit den Akteur:innen erarbeitet und werden nach Anerkennung der RAG veröffentlicht.

Entscheidungsweg: Es wurde ein nicht diskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren erarbeitet. Dieses wird nachfolgend beschrieben:

- Entwicklung der Projektidee in den thematischen Arbeitskreisen, der Schüler:innenwerkstatt oder selbstständig durch die Akteur:innen/ Antragsteller:innen
- Qualifizierung der Projektidee nach Beratung durch das Regionalmanagement
- Erarbeitung eines Projektantrages durch die Antragstellenden
- Einreichung des Projektantrages in der Geschäftsstelle der RAG nach Projektauftrag
- Projektaufträge können mehrmals im Jahr erfolgen und werden öffentlich bekannt gegeben. Zudem sind thematische Projektaufträge möglich.
- Vorstellung des Antrages durch den Antragstellenden in der Steuernden Arbeitsgruppe bzw. dem Jugendbeirat
- Beratung und Erarbeitung der Projektbewertung in der Steuernden Arbeitsgruppe bzw. dem Jugendbeirat
- Beschlussfassung zur Förderwürdigkeit und Priorität der Projekte durch den RAG-Vorstand aufgrund des erarbeiteten Vorschlages
- Bei Punktgleichheit entscheidet der Vorstand über Rang und Reihenfolge der Projekte unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien „Nachhaltigkeit“ und „Mehrwert für die Region“ sowie entsprechend der zur Verfügung stehenden Fördermittel.
- Veröffentlichung der Beschlüsse auf der Internetseite der RAG und schriftliche Information der Antragstellenden über den Erfolg ihres Antrages im Auswahlverfahren
- Weiterleitung an die zuständige Bewilligungsbehörde bis zum 15. Februar des laufenden Jahres

Nach Vorlage der Förderrichtlinie könnte es ggf. zu Änderungen am terminlichen Ablauf des Verfahrens kommen. Grundsätzlich soll diese Verfahrensweise, die sich in der Vergangenheit bewährt hat, aber beibehalten werden.

Auswahlkriterien für die Projektauswahl

Für die Prüfung der Förderwürdigkeit, Auswahl und Bewertung von Projekten wurden die vorhandenen verpflichtenden Mindestkriterien und die fakultativen Qualitätskriterien geprüft, angepasst und ergänzt. Dabei wurden Anpassungen insbesondere in Bezug auf das Fokusthema Nachhaltigkeit vorgenommen.

Verpflichtende Mindestkriterien sind: Das Projekt/ die Maßnahme

- wird im Aktionsgebiet umgesetzt oder kommt diesem zugute (sonst ist es nicht förderfähig).
- lässt sich mindestens einem HF zuordnen (sonst ist es nicht förderfähig).
- ist auch nach der Förderung tragfähig.
- leistet einen Beitrag zu den übergreifenden Zielsetzungen der EU und des Landes (Ziele des GAP-Strategieplans)
- leistet einen Betrag zu mindestens 1 der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
- achtet Demokratie und Menschenwürde und schließt jegliche Formen von Extremismus und Diskriminierung aus.

Anhand der nachfolgend beschriebenen Qualitätskriterien wird jedes Projekt bewertet. Mit Hilfe von Gewichtungsfaktoren sollen gezielt Projekte gefördert werden.

Abb. 22: Bewertungsmatrix zur Auswahl der Projekte

Projektbewertung							
Grundvoraussetzungen							
Das Projekt							
wird im Aktionsgebiet umgesetzt oder kommt diesem zu Gute (sonst ist es nicht förderfähig).							
lässt sich mindestens einem HF zuordnen (sonst ist es nicht förderfähig).							
ist auch nach der Förderung tragfähig.							
leistet einen Beitrag zu den übergreifenden Zielsetzungen der EU und des Landes (Ziele des GAP-Strategieplans)							
leistet einen Beitrag zu mindestens 1 der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs)							
achtet Demokratie und Menschenwürde und schließt jegliche Formen von Extremismus und Diskriminierung aus.							
Qualitative Bewertung							
Bewertungskriterien	nicht erfüllt	Punkte			voll erfüllt		
Das Projekt	0	1	2	3	4	Gewichtungsfaktor	Punkte
1 trägt zu dem Erreichen der Handlungsfeldziele bei.					4	3	12
2 leistet einen Beitrag zur Umsetzung eines Leitprojektes .					4	1	4
3 trägt zur interkommunalen und/oder regionalen Zusammenarbeit sowie zur Vernetzung der Akteure bei.					4	3	12
4 hat für die Region eine innovative und modellhafte Bedeutung.					4	2	8
5 hat für die Region einen besonderen Nutzen bzw. Mehrwert und steigert die Attraktivität der Region.					4	3	12
6 leistet einen Beitrag zur integrierten (=ganzheitlichen) und sektorübergreifenden (=themen- und branchenübergreifenden) Entwicklung der Region.					4	3	12
7 leistet einen Beitrag zur Bürger-/ Jugendbeteiligung .					4	3	12
8 leistet einen Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge entsprechend der Ziele der RES.					4	2	8
9 baut auf vorhandenen regionalen Ressourcen und Potentialen auf.					4	2	8
10 ist nachhaltig entsprechend der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie.					4	3	12
Mindestpunktzahl: 40, Maximalpunktzahl: 100, Bonus > 60 Punkte						Summe	100

Zusätzlich wurde eine zu erreichende Mindestpunktzahl von 40 festgelegt. Wenn Projekte diese Punktzahl nicht erreichen, können sie nicht gefördert werden und müssen weiterentwickelt bzw. weiter qualifiziert werden. Bei mehr als 60 Punkten wird ein Bonus gewährt.

Für das 10. qualitative Bewertungskriterium wurde ein eigener Bewertungsbogen entwickelt, der auf den SDG-Unterzielen aufbaut. Hierzu wurde eine Auswahl der 169 Unterziele getroffen. Insgesamt sind 46 Unterziele (inklusive Querschnittsziele) relevant. (s. Anlage 6) Hier wird angegeben, ob das Projekt einen Beitrag zum jeweiligen Unterziel leistet. Zur Vereinfachung wird in der Projektbewertung jeweils der Beitrag zu den 17 Nachhaltigkeitszielen übertragen.

6.4 Monitoring und Evaluierung

Um die Umsetzungsprozesse steuern zu können und Abweichungen von Zielsetzungen und Finanzplan rechtzeitig zu erkennen ist ein fortlaufendes Monitoring der RES vorgesehen. Zusätzlich sind umfassende Zwischen- und Abschlussequalulierungen geplant. Dabei werden die langjährigen Erfahrungen der Akteur:innen der LEADER-Region genutzt und die Evaluierungen der laufenden Förderphase berücksichtigt. Grundlage für die Bewertung sind die definierten Ziele und Indikatoren inkl. der Zielgrößen.

Vorgesehen sind folgende Bausteine:

- jährliches Monitoring, inklusive finanzielle Mittelverteilung und geförderte Projekte, verteilt auf die Handlungsfelder (Output-Evaluierung)

- Selbstevaluierungen (Zwischenevaluierung zur Halbzeit im Jahr 2025 und zum Abschluss Ende 2027), Erfolge im Sinne der dargestellten Output- und Ergebnisindikatoren sowie Prozessevaluierung

Die während der letzten Förderperiode 2014-2022 angewendeten Verfahren hierzu haben sich bewährt und werden angepasst und weiterentwickelt und im Folgenden dargestellt.

6.4.1 Monitoring

Im Rahmen des Monitorings werden Daten zum Stand von Projektumsetzungen und die Beteiligung von Akteur:innen am Entwicklungsprozess kontinuierlich erfasst, dokumentiert und überprüft. Dafür werden Basisinformationen erhoben, differenziert nach den Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“.

Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“: Anhand der Indikatoren „Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahren“ sowie „Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr“ werden Informationen zur gewählten Strategie in den jeweiligen Handlungsfeldern erhoben. Das Regionalmanagement wird dafür eine Projektstatistik mit den folgenden Informationen führen:

Informationen		Methode
<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte • Ziele • Projektträger • Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderzuschüsse • Förderzeitraum • Abschluss 	Methode „Zielfortschrittsanalyse“

Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“: Durch die Darstellung der Organisationsabläufe, Entscheidungsprozesse sowie der Besetzung der Gremien und Veranstaltungen bzw. Arbeitstreffen wird die Organisationsstruktur bewertet. Als Indikatoren werden hierfür herangezogen:

Indikatoren	Methode
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gremien-Sitzungen (RAG, AK etc.) • Anzahl der Teilnehmenden an den Sitzungen • Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen • Anzahl der Teilnehmenden bei Veranstaltungen • Anzahl der Arbeitskreis- und Projektgruppentreffen 	Kontinuierliche Erfassung über Tabellen

Bewertungsbereich „Aufgaben des Regionalmanagements“: Zur Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Geschäftsstelle werden die folgenden Indikatoren herangezogen:

Indikatoren	Methode
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Artikel in Presse u. Gemeindeblättern • Anzahl der Newsletter-Abonnenten • Anzahl der Veranstaltungen • Anzahl der Teilnehmenden an Veranstaltungen • Anzahl der Internetaufrufe 	Kontinuierliche Erfassung über Tabellen

Das Regionalmanagement dokumentiert zudem die Aufgaben, die nach den Bereichen Projektberatung, Projektbetreuung, Abstimmung mit Bewilligungsstellen, Begleitung der Gremien und Sitzungen, Vernetzungen, Erstellung von Berichten etc. unterschieden werden. Die Kompetenzbildung und Qualifikation des

Regionalmanagements und der am Prozess beteiligten Akteur:innen soll anhand der Zahl der besuchten Weiterbildungen und der Anzahl der Bildungstage bewertet werden.

Verfahren: Das kontinuierliche Monitoring wird aufbereitet und mit der Steuernden AG intensiv diskutiert. Diese Ergebnisse werden auf einer jährlichen Klausur der RAG, die um weitere Akteur:innen, z.B. Mitglieder der Arbeitskreise und Projektträger:innen erweitert werden kann, überprüft und notwendige Anpassungen vorgenommen.

6.4.2 Selbstevaluierung

Aufbauend auf den Ergebnissen und Informationen des jährlichen Monitorings werden eine Zwischen- und eine Abschlussevaluierung durchgeführt. Dabei handelt es sich jeweils um Selbstevaluierungen, die sich am Leitfaden zur Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung orientieren (Hrsg. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung/dvs). Die Evaluierungen sollen von der RAG selbst, ggf. mit externer Unterstützung, durchgeführt werden. Neben den Befragungen der RAG-Mitglieder und der Projektträger:innen sowie weiterer am Prozess beteiligter Akteur:innen werden Methoden genutzt, die eine direkte Kommunikation ermöglichen.

Die Jugendbeteiligung wird kontinuierlich fortgesetzt. Das im Jahr 2022 durchgeführte Monitoring (Stadt-RaumMonitoring) mit einer Bewertung verschiedener Faktoren, wird auch als Teil der Jugend-Selbstevaluierung in den Jahren 2025 und 2027 durchgeführt. Die Ergebnisse sollen auf der Schüler:innenwerkstatt mit den jeweils vorangegangenen Ergebnissen in Bezug gesetzt werden. Änderungs- und ggf. Anpassungsbedarfe, z.B. bei inhaltlichen Schwerpunkten im Holzland€ash, können hieraus gemeinsam abgeleitet werden.

Ziel der Evaluierungen ist die Überprüfung der Projekt- und Prozessumsetzung sowie die Diskussion von Handlungs- bzw. Änderungsbedarfen. Anhand der auf Zielebene formulierten Indikatoren und Zielwerte wird der Umsetzungsfortschritt geprüft.

Nach Auswahl als LEADER-Region sollen zudem die bestätigten Leitbilder aus der alten Förderperiode weiterentwickelt werden und in den laufenden Prozess einfließen.

Die Zwischenevaluierung wird zur Halbzeit in 2025, die Abschlussevaluierung am Ende der Förderperiode in 2027 durchgeführt.

Die Informationen aus dem Monitoring sind die Basis für die Bewertungen im Rahmen der Selbstevaluierung. Die drei Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ werden übernommen. Für die Bewertungsbereiche sollen z.B. folgende Methoden eingesetzt werden:

- Zielüberprüfung
- Zusammenarbeitsanalyse
- Bilanzworkshops „Inhalte und Strategie“ und „Kundenzufriedenheit“
- Aufgaben und Vollzugskritik Regionalmanagement
- Kundenbefragung „Projekte“

Aus dem Leitfaden wurden Beispielfragen für die Selbstevaluierung ausgewählt. Zudem wurde für definierte Ergebnis-Indikatoren, die den Output-Indikatoren in den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet sind, eine Abfrage zur Zufriedenheit durchgeführt (s. Kap. 5.3). Die Zufriedenheit wird nach Schulnoten erfasst. Beispielsweise werden folgende Ergebnis-Indikatoren über „Schulnoten“ erfasst:

- Zufriedenheit mit der interkommunalen Zusammenarbeit
- Zufriedenheit mit den Angeboten, Treffpunkten und Wohnprojekten
- Zufriedenheit mit der integrierten Dorf- und Quartiersentwicklung
- Zufriedenheit mit Beteiligungsmöglichkeiten
- Zufriedenheit mit den Kooperationen

Beispielfragen nach Bewertungsbereichen für den Einsatz in der Selbstevaluierung	
Bewertungsbereich Inhalte und Strategie	
<ul style="list-style-type: none"> • Tragen die Projekte zur Erreichung des gewählten Fokusthemas Nachhaltigkeit bei? • Sind die Prioritäten der Handlungsfelder realistisch gewählt? • Tragen die erstellten Projektbewertungskriterien zu einer strategischen Projektauswahl bei? 	<ul style="list-style-type: none"> • Trägt LEADER zielgerichtet zu einem Mehrwert in der Region bei? • Tragen die Projekte zum Erreichen der Handlungsfeldziele und Teilziele bei? • Tragen die Projekte zu einem möglichst großen Nutzen für die Region bei? • Ist die Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder gut gewählt?
Bewertungsbereich Prozess und Struktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Sind die Gremien mit den „richtigen“ Akteur:innen besetzt? • Sind Häufigkeit und Dauer der Sitzungen gut gewählt? • Sind die relevanten Akteur:innen eingebunden? Ist die Bevölkerung kontinuierlich eingebunden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien bewertet? • Ist der LEADER-Prozess in der Öffentlichkeit angekommen? • Schafft die Vernetzung mit anderen Regionen einen Mehrwert für die Region?
Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements (RM)	
<ul style="list-style-type: none"> • Tragen die Koordinationsleistungen des RM zu einem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei? • Trägt die Öffentlichkeitsarbeit des RM zu einer besseren öffentlichen Wahrnehmung des LEADER-Prozesses bei? • Sind Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Sitzungen durch das RM effektiv und effizient? 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist eine gute Projektberatung durch das RM gewährleistet? • Stehen dem RM regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung? • Werden die relevanten Informationen rechtzeitig und gezielt weitergegeben? • Ist die Zusammenarbeit zwischen den Gremien gut organisiert?

Bei den Selbstevaluierungen sollen alle oben genannten Bewertungsbereiche Gegenstand der Evaluation sein. Bei der Zwischenevaluierung liegt der Schwerpunkt auf der Bewertung von Prozess und Struktur sowie Inhalten und Strategie. Dabei soll anhand der oben genannten Beispielfragen der notwendige Änderungs- und Anpassungsbedarf ermittelt werden. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Klausurtagung mit dem RAG-Vorstand sowie der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert. Änderungsbedarf bezüglich Umsetzung, Steuerung, Prozessfortschritt etc. werden auf den Sitzungen diskutiert und beschlossen. Die Ergebnisse werden anschließend zur ggf. notwendigen Fortschreibung der RES genutzt.

Bei der Abschlussevaluierung liegt der Fokus vor allem auf der Bewertung von erreichten Inhalten, Ergebnissen und Erfolgen der Gesamtstrategie. Es geht entsprechend um die Gesamtbewertung des Prozesses und der Strukturen sowie der Aufgaben des Regionalmanagements. Die Ergebnisse sollen dazu dienen sich auf eine nächste Förderperiode vorzubereiten. Ähnlich der Zwischenevaluierung werden auch die Ergebnisse mit RAG-Vorstand und Mitgliederversammlung diskutiert.

7. Finanzplanung

Die Finanzplanung stellt zum Zeitpunkt der Aufstellung lediglich eine Schätzung der Kosten und deren Finanzierung dar. In der Finanzplanung spiegeln sich Anzahl und Intensität der eingegangenen Projektbögen sowie die in den Workshops entwickelten Projektideen wider. Sie macht aber auch den Entwicklungsbedarf und vor allem die bisher nicht bearbeiteten Bereiche deutlich, sodass die HF 1 und 3 mit einer höheren Finanzausstattung geplant wurden. Da aber im HF 3 vorrangig Unternehmen als Antragsteller fungieren werden, die nur 50% Zuschuss erhalten können, fällt dies bei der Aufteilung der Zuschüsse nicht so sehr ins Gewicht. Einerseits bestehen an einigen Stellen noch keine fertigen Projekt-ideen, sondern sind bisher lediglich Entwicklungsbedarfe identifiziert worden. Andererseits hat die Region an anderen Stellen schon sehr intensiv gearbeitet und dabei auch weitere Fördermöglichkeiten eruiert, die sie zu nutzen plant, um Themen ganzheitlich bearbeiten zu können.

Die Erfahrungen der vergangenen Förderperiode machen deutlich, dass das Budget aus LEADER vor allem Prozesse und Projekte anschieben und erste, meist neuartige Pilotprojekte umsetzen hilft, um in der Region Impulse zu setzen. Dazu ist es nötig, gezielt nach der Verknüpfung bzw. Förderung von weiteren Finanzierungsmitteln zu suchen.

Im HF 1 steht neben der Reduzierung des Flächenverbrauches die Verbesserung der Erreichbarkeit und die Entwicklung von Mobilitätsalternativen als Schwerpunktthema, sodass dazu das beschriebene Leitprojekt „Der Mix macht's!“ entwickelt wurde. Aus LEADER soll dabei der Anschlag für einige Leuchtturmprojekte in der Region finanziert werden. Allerdings stehen für diesen Themenbereich auch einige Landes- und Bundesförderungen zur Verfügung, die es zu erschließen gilt. Ähnlich verhält es sich für das Ziel zur Reduzierung des Flächenverbrauches, hier sollen durch LEADER vor allem in innerörtlichen Lagen Leerstände zu modernen Nutzungen wie Co-Working oder Co-Living bzw. Mehrgenerationswohnen u.ä. erreicht werden. Dabei gehen wir davon aus, dass eine Vielzahl der Projekte in der Dorffinnenentwicklung über das Förderprogramm der Dorferneuerung bzw. der Revitalisierung unterstützt werden kann. Die Anregung zur Initiierung eines Dorfentwicklungsprozesses ist dann Aufgabe des Regionalmanagements. In der Vergangenheit war es gelungen, Bundes- und Landesmittel zum Ausbau der Breitbandversorgung für die Region zu holen, hier ist der Ausbau im Gange und muss nicht finanziert werden. Für Projekte zur Jugendbeteiligung soll ein jährliches Budget von ca. 10.000 € aus dem LEADER-Budget zur Verfügung stehen, diese werden zusätzlich durch BMFSFJ-Mittel im Rahmen „Demokratie leben!“ unterstützt. Zahlreiche Projektideen beinhalten die Sicherung, Modernisierung bzw. Schaffung von Treffpunkten („Gemeinsam mit Nachbarn“) in den Dörfern. Hier sollen auch die Mittel des ab 2023 zur Verfügung stehenden Regionalbudgets genutzt werden. Dabei ist der Region auch weiterhin die verstärkte Förderung des Ehrenamtes wichtig, deshalb soll es, ähnlich wie in der alten Förderperiode unter dem alten Projekttitel „Dörfer in Aktion“ auch weiterhin zahlreiche Kleinprojekte geben, um die damit erreichte Tiefe und Breite in der Region zu erhalten und weitere Zielgruppen für die Arbeit in der Region begeistern zu können. Moderne Kommunikation als großes Wunschthema könnte neben LEADER auch teilweise aus dem LSZ finanziert werden. Selbstverständlich wird es bei keiner Finanzierung zu einer Doppelförderung kommen. Projekte werden sauber abgegrenzt bzw. mit der Bewilligungsbehörde die zulässige Finanzierung durch Dritte abgeklärt.

Im HF 2 wurde zwar ganz bewusst Kultur und Naherholung in den Fokus gestellt. Gleichwohl bieten attraktive Naherholungs- und Kulturangebote auch ein interessantes Angebot für Touristen. Deshalb wird die Saale-Unstrut Tourismus GmbH ein wichtiger Kooperationspartner in diesem HF sein. Mit der Verschmelzung der beiden Tourismusverbände (Saaleland und Saale-Unstrut) wird eine dauerhafte Produktwerkstatt eingerichtet, die erlebbare Produkte für die Region weiterentwickelt und diese wie eine Perlenkette zusammenfügt und sichtbar macht. Auf dem Weg, diesen „verborgenen Glanz“ erlebbar zu machen, müssen Qualitäts-, Infrastruktur- und Angebotslücken geschlossen werden. Insbesondere für diesen Lückenschluss, aber auch Kultur- und identitätssteigernde Angebote, wie das Startprojekt „Re-Start-Kultur“ oder die thematische Verknüpfung und Darstellung zahlreicher Heimatmuseen sollen finanzielle Mittel aus dem LEADER-Budget eingesetzt werden. Durch die Verschmelzung stehen der Tourismus GmbH erhöhte Mittel

der Länder zur Verfügung, die für Produktwerkstatt und Marketing genutzt werden können. Allerdings stehen keine zusätzlichen Mittel für die Investitionen der Leistungsanbieter:innen zur Verfügung. Einige Projekte haben in der Vergangenheit Mittel aus EFRE und der GRW-Förderung nutzen können, ob und wie das in dieser Förderperiode wieder der Fall sein wird, kann leider bisher noch nicht abgeschätzt werden. Allerdings wurden mit der GfAW bereits Gespräche zur Förderung der Servicequalität durch Qualifizierung über die Möglichkeiten des ESF geführt.

Im HF 3 soll für die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte neben LEADER punktuell auch auf Mittel des ELER für Agrarinvestitionen oder ähnliches zurückgegriffen werden. Für die bestehenden Ideen zur gemeinsamen Logistik und Beschaffung der Hofläden, Nahversorger und Regiomaten, oder die Unterstützung beim Aufbau eines neuen Wirtschaftszweiges, wie im Startprojekt „Ökologische Gemüsegegnerei for future“ oder die Kreation ganz neuer Produkte, wie beispielsweise Ziegenkäse und Ziegenfleisch in Kooperation mit der LAG Spessart sind diese Finanzierungsansätze theoretisch möglich. Außerdem soll das Thema „solidarisch Wirtschaften“ verstärkt bearbeitet werden. Allerdings gibt es hier neben dem Startprojekt bisher keine weiteren konkreten Ansätze, sodass es schwierig ist, dafür Kosten abzuschätzen.

Die Herausforderung der Nachwuchskräfteversicherung, insbesondere für die Landwirtschaft, soll zukünftig als Kooperationsprojekt mit weiteren LEADER-Gruppen bearbeitet werden. Genauso wie das Thema Streuobst, um die geschaffenen Erfolge und gesammelten Erfahrungen nachhaltig zu sichern.

Die vielfältige Arbeit im Themenfeld Natur- und Umweltschutz, Kulturlandschaftspflege wird seit 2017 durch die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ in Trägerschaft der RAG geleistet. Hier konnten zahlreiche ENL- und LFE-Mittel akquiriert werden, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Davon soll auch zukünftig Gebrauch gemacht werden. Außerdem ist es der RAG im Jahr 2022 gelungen für die Vernetzung von wichtigen Lebensräumen, insbesondere für Insekten, eine sechsjährige Förderung aus dem Programm „Biologische Vielfalt“ des BfN zu erhalten. Das Projekt „Insekta“ greift dabei auch den gezielten Einsatz von A+E-Maßnahmen sowie Bildungs- und Vernetzungsthemen auf.

Prioritäres Ziel im HF 4 ist die Wissensvermittlung und Beratung für eine resiliente Region. Deshalb soll zur Umsetzung des Leitprojektes ein „Beratungs- und Kümmer-Team“ aus LEADER gefördert werden, dessen Aufgabe u.a. eine Lotsenfunktion durch den vielfältigen Förderdschungel sein wird. Für Investitionen zur Klimafolgenanpassung, Klimaschutz, einer umweltgerechten Mobilität und Energieeffizienzsteigerung stehen „KlimaInvest“ des TMUEN sowie die „Kommunalrichtlinie“ des BMWK bereit. Weitere Drittmittel sollen zur Finanzierung von Nahwärmeleitungen über die ILE-Richtlinie des TMIL beantragt werden. Dem Thema Bioökonomie widmet sich die RAG mit dem Kooperationsprojekt „IRRMa“, finanziert im Rahmen „Region.innovativ“ des BMBF. Das TMUEN fördert außerdem BNE-zertifizierte außerschulische Lernorte, davon können einige Träger:innen in der Region partizipieren. Allerdings kommt die Erwachsenenbildung für Nachhaltige Entwicklung an dieser Stelle nicht vor, deshalb würde eine Finanzierung aus LEADER erfolgen. Das Startprojekt „Mitmach-Region“ ist eine bundesweite Initiative und wird aus Mitteln der Postcode-lotterie finanziert. Für die Finanzierung weiterer Transformationsprojekte und Anstöße können durchaus weitere Mittel aus Stiftungen und Lotterien gewonnen werden.

LEADER soll vor allem Anschub und Unterstützung geben, Projektideen zu qualifizieren und zu präzisieren, um gezielt Drittmittel für die Region akquirieren zu können. Das ist ein wesentlicher Mehrwert von LEADER, deshalb ist die Region auch bestrebt das Management mit auskömmlichem Mittelvolumen bzw. über den gesamten Förderzeitraum auszustatten, um diese Aufgaben auch leisten zu können.

Im Kapitel 6.2 wurde bereits erläutert, dass das Regionalmanagement über den gesamten Zeitraum bis 2029 zugesichert wird, gleiches gilt auch für die Verwaltungskosten der RAG. In der Finanztafel ist außerdem eine Aufteilung der Kosten zwischen Sensibilisierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für das Regionalmanagement ersichtlich.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode wird ein Zuschuss für das Regionalmanagement und der Kosten der RAG von ca. 135.000,00 € pro Jahr vorgesehen. Diese Kosten sollen über die Mittel des LEADER-Budgets finanziert werden. Die EU hat die maximale Budgetgrenze für die laufenden Verwaltungskosten der Regionalen Aktionsgruppe (inklusive Sach- und Sensibilisierungskosten) auf 25 % der

öffentlichen Gesamtausgaben für die regionale Entwicklungsstrategie festgelegt. Der Fördersatz sollte laut ILE-Richtlinie 90% betragen. Für die Finanzierung der Verwaltungs- und Managementkosten sowie der Eigenanteile in den RAG-eigenen Projekten werden von den Mitgliedern Beiträge erhoben, die die vollständige Finanzierung dieser Kosten ermöglichen. Damit kann die Finanzierung der Eigenmittel über den gesamten Zeitraum zugesichert werden.

Abb. 23: Indikative Finanztabelle RAG Saale-Holzland 2023 - 2027

Indikative Finanztabelle RAG Saale-Holzland 2023 - 2027			
Lfd. Nr.	Investitionsbereich/ Handlungsfeld	Anteil am Budget der RAG in %	Zuschuss in TEUR
1	Durchführung von Vorhaben, einschließlich Kooperationsaktivitäten und deren Vorbereitung (Art. 34 Abs. 1 b)	75	2.250
2	Handlungsfeld 1 "Gemeinsam für Attraktivität und Lebensqualität auf dem Land"	dav. 23	690
3	Handlungsfeld 2 "Gemeinsam für lebendige Kultur und Naherholung auf dem Land"	dav. 16	480
4	Handlungsfeld 3 "Gemeinsam nachhaltig Wirtschaften auf dem Land"	dav. 19	570
5	Handlungsfeld 4 "Gemeinsam für eine resiliente Region"	dav. 17	510
6	Verwaltung, Begleitung und Evaluierung der Strategie, Sensibilisierung, Erleichterung des Austauschs zwischen Interessenträgern (Art. 34 Abs. 1 c)	25	750
7	Regionalmanagement	dav. 21	630
8	Sensibilisierung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit	dav. 4	120

Indikative Finanztabelle – Projekte siehe Anlage 12.